

eurac
research



INSTO

World Tourism Organization
International Network
of Sustainable Tourism
Observatories



Die Beobachtungsstelle für nachhaltigen Tourismus in Südtirol (STOST)

Jahreszwischenbericht – Ausgabe 2021

IMPRESSUM

Wir danken dem INSTO-Netzwerk und dem Programm für nachhaltige touristische Entwicklung der Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (UNWTO) unter dem Vorsitz von Dr. Dirk Glaeßer für die exzellente Plattform für Wissensaustausch und Vernetzung. Wir danken auch der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol und IDM Südtirol für die wertvolle Zusammenarbeit bei der Ausarbeitung dieses Reports. Außerdem geht unser herzlicher Dank an Partner und Kolleginnen, die uns mit Daten und wertvollen Ratschlägen unterstützt haben. Sie sind in Anhang 1 gelistet.

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, unter Anerkennung des Urheberrechts mit folgender Quellenangabe gestattet: de Rachewiltz, M., Dibiasi, A., Favilli, F., Ghirardello, L., Habicher, D., Laner, P., Omizzolo, A., Scuttari, A., Tomelleri, A., Trienbacher, T., Walder, M., Watschinger, S., Windegger, F. (2021). Die Beobachtungsstelle für nachhaltigen Tourismus in Südtirol (STOST). Jahreszwischenbericht – Ausgabe 2021, Bozen, Eurac Research.

INFORMATION

Eurac Research
Drususallee 1
39100 Bozen – Italien
Tel.: +39 0471 055800
Fax : +39 0471 055 099
E-mail: advanced.studies@eurac.edu

AUTORINNEN UND AUTOREN

Michael de Rachewiltz, Andreas Dibiasi, Filippo Favilli, Linda Ghirardello, Daria Habicher, Peter Laner, Andrea Omizzolo, Anna Scuttari, Alessio Tomelleri, Thomas Trienbacher, Maximilian Walder, Sarah Watschinger, Felix Windegger.

PROJEKTMANAGERIN

Anna Scuttari

WISSENSCHAFTLICHER LEITER

Prof. Dr. Harald Pechlaner

LAYOUT

Pluristamp

ILLUSTRATIONEN

Oscar Diodoro

KARTOGRAPHIE

Maximilian Walder und Peter Laner

FOTOS

10: Adobe Stock/ JFL Photography
20: Adobe Stock/davit85
31: Adobe Stock/ mitand73
35: Adobe Stock/ andriano_cz
39: Adobe Stock/ Liubov Levytska
43: Adobe Stock/ Khaligo
48: Adobe Stock/ kab-vision
52: Adobe Stock/ Bernhard
56: Adobe Stock/ anatoliy_gleb
60: Adobe Stock/ Gerold H. Waldhart
63: Adobe Stock/ ansyvan
67: Adobe Stock/ Marcel
74: Adobe Stock/ aboutfoto
78: Tourismusverein Wolkenstein
81: Katerina Fiser, 2016, Tourismusverein Schnalstal
81: Tourismusverein Wolkenstein (valgardena.it)
84: Adobe Stock/ Screeny

Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
4	Zusammenfassung
7	Südtirol – Ein kurzer Überblick
8	Die Rolle des Tourismus für die Südtiroler Wirtschaft
12	Das STOST: ein Tourismus-Informationstool
12	Zukunftsvision
12	Mission
12	Ziele
13	Governance des STOST
14	Methodik: Wie messen und interpretieren?
19	Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Tourismus in Südtirol
20	Auswirkungen auf die Betriebe
21	Auswirkungen auf das Verhalten der Gäste
22	Auswirkungen auf die Wahrnehmung des Tourismus in der lokalen Bevölkerung
24	Box 1: Öffentliche Gesundheit und Tourismus
28	1 Saisonalität
29	1.1 Touristenankünfte nach Monat und Markt
30	1.2 Anteil der jährlichen Touristenankünfte in den Spitzenmonaten nach Gemeinde
30	1.3 Anteil der jährlichen Touristenankünfte in den Spitzenwochen nach Gemeinde
32	2 Beschäftigung
33	2.1 Anzahl der Beschäftigten im Beherbergungs- und Gastgewerbe
34	2.2 Anteil der von Frauen geführten Betriebe im Beherbergungs- und Gastgewerbe
36	3 Wirtschaftlicher Nutzen
37	3.1 Wertschöpfung nach Branchen
38	3.2 Geschäftslage im Beherbergungs- und Gastgewerbe
40	4 Governance
41	4.1 Anzahl der Gemeinden, Beherbergungsbetriebe und Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitszertifizierung
42	Box 2: Initiative für eine nachhaltige Tourismusentwicklung Südtiroler Destinationen
43	4.2 Anzahl an Urlaub auf dem Bauernhof-Betrieben, die regionale Produkte mit dem Qualitätssiegel „Roter Hahn“ produzieren und verkaufen
43	4.3 Verkauf von Biomilch an die Mitglieder der lokalen Einkaufsgenossenschaft
45	5 Bevölkerungs- und Gästezufriedenheit
46	5.1 Tourismusintensitätsindex
46	5.2 Unterschiede zwischen Mietpreisen in touristischen und nicht-touristischen Gemeinden
47	5.3 Zufriedenheit der Gäste mit den Preisen
47	5.4 Zufriedenheit der Gäste mit dem Aufenthalt insgesamt
47	5.5 Anteil der Bevölkerung, für den die Vorteile des Tourismus in der Destination die Nachteile überwiegen

49	6 Energiemanagement
50	6.1 Geschätzter Mindeststromverbrauch in Beherbergungsbetrieben
50	6.2 Stromverbrauch von Aufstiegs- und Beschneiungsanlagen
51	6.3 Ladestationen für E-Mobilität in Beherbergungsbetrieben und öffentlichen Bereichen
53	7 und 8 Wasser- und Abwassermanagement
54	7.1 Wasserverbrauch von Beschneiungsanlagen
55	8.1 Auf den Tourismus zurückzuführendes Abwasseraufkommen
57	9 Abfallmanagement
58	9.1 Geschätztes Abfallaufkommen in Beherbergungsbetrieben
60	10 Mobilität
61	10.1 Aktivierungen und Nutzung von Mobilcards
62	10.2 Anzahl der Fahrten mit Skiliften und Seilbahnen nach Saison
62	10.3 Zurückgelegte Kilometer von Gästen mittels Carsharing-Angeboten
64	11 Flächennutzung und Landschaftsvielfalt
65	11.1 Betten in Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben pro Widmungszone und Kategorie
65	Box 3: Flächenverbrauch und Zersiedelung durch Beherbergungsbetriebe in Südtirol
68	11.2 Entwicklung der Zonen für touristische Einrichtungen
69	11.3 Bettendichte von Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben in Wohnbauzonen
71	12 Naturschutz
72	12.1 Umfrage zum Naturschutz
72	Box 4: Die Auswirkungen einiger Outdoor-Freizeitaktivitäten auf die alpine Biodiversität: Ein Denkanstoß
75	13 Kultur
76	Box 5: Kulturelle Nachhaltigkeit und kulturelles Erbe
77	13.1 Fallstudie zur Transhumanz
78	13.1 Umfrage zu Kultur und Tourismus
79	13.3 Anzahl der Museumsbesuche mit Mobilcards
81	Schlussfolgerungen und Ausblick
82	Literaturverzeichnis
87	Anhang 1: Ablauf des Datenmanagements und partizipatives Design
87	Arbeitsablauf und technische Aspekte
87	An den Workshops der Arbeitsgruppe teilnehmende Organisationen
89	Anhang 2: Technische Anmerkungen zu den Indikatoren
89	Tourism Exposure
98	Liste der Abkürzungen

Vorwort

Die Beobachtungsstellen für nachhaltigen Tourismus haben es in der Covid-19-Pandemie geschafft, ihre Rolle als Tourismus-Informationstool zu stärken. Sie waren in der Lage, kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungen in Destinationen zu erfassen und zu bewerten sowie politische Maßnahmen für eine nachhaltige Zukunft des Tourismus zu unterstützen. Die Pandemiejahre mit all ihren Schwierigkeiten stellen ein Vakuum dar, in welchem Destinationen die Möglichkeit hatten, ihre Entwicklung ungestört vom Tagesgeschäft zu überdenken. Die Autonome Provinz Bozen – Südtirol hat die Zeit des Lockdowns genutzt, um ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Tourismus zu stärken und ein Programm für Zertifizierungen nach internationalen Standards zu erstellen. Die Krise wurde also auch als eine Chance wahrgenommen, um wichtige, für einen zukunftsfähigen Tourismus notwendige Entscheidungen zu treffen.

Die Beobachtungsstelle für nachhaltigen Tourismus in Südtirol (STOST) hat im dritten Jahr ihrer Tätigkeit diesen Prozess der Neupositionierung auf mehrfache Weise unterstützt. Neben der regelmäßigen und zeitnahen Beobachtung von dreizehn Schlüsselbereichen wurden drei Umfragen durchgeführt, um die Erholungsphase zu untersuchen und zu evaluieren. Dadurch wurde ein ganzheitliches Verständnis der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, sowohl aus wirtschaftlicher Sicht als auch in Bezug auf Produkt- und Prozessinnovation in Beherbergungs- und Gastbetrieben, möglich. Darüber hinaus konnten Veränderungen aufseiten der Gäste identifiziert werden – diese waren in Bezug auf ihre Herkunft weniger international und stärker an Outdoor-Aktivitäten interessiert.

Der Tourismus verändert sich und das Hauptziel des STOST besteht darin, diese neuen Phänomene und Erscheinungsformen zu verstehen und die Entwicklung evidenzbasierter politischer Maßnahmen zu unterstützen.

Zusammenfassung

Im nachhaltigen Tourismus „werden dessen derzeitige und künftige Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in vollem Umfang berücksichtigt und den Bedürfnissen der Gäste, der Branche, der Umwelt und der lokalen Bevölkerung Rechnung getragen“ (UNEP & UNWTO, 2005, Übers. d. Verf.).

Das STOST überwacht, beurteilt und kommuniziert Entwicklungen in Bezug auf den Tourismus in Südtirol (Italien). Es untersucht Nutzen und Kosten des Tourismus für Südtirol und gibt Empfehlungen und Leitlinien für die Politik zur Förderung eines nachhaltigen Tourismusmanagements. 2020 verzeichnete der Tourismus in Südtirol 4,6 Millionen Ankünfte und 21,7 Millionen Übernachtungen. Im Vergleich zum Jahr 2019 bedeutet das einen Rückgang von 40 % an Ankünften und 35 % an Übernachtungen, welcher durch die Reisebeschränkungen erklärt werden kann, die im Zuge der Covid-19-Pandemie eingeführt wurden.



1 Saisonalität

Touristenankünfte in Südtirol folgen einem klaren saisonalen Muster, welches in den letzten 20 Jahren recht stabil geblieben ist. Es ist durch zwei Hochsaisons gekennzeichnet, eine im Sommer und eine im Winter. Die monatlichen Spitzenwerte werden in den meisten Gemeinden entweder im August oder im Februar verzeichnet, wobei 17 % und mehr der jährlichen Ankünfte auf diese beiden Monate entfallen. Diese Saisonalität war durch die Pandemie im Jahr 2020 noch stärker ausgeprägt, wobei die Wintersaison deutlich kürzer war als üblich.

2 Beschäftigung

15 % der Beschäftigten in Südtirol arbeiten im Beherbergungs- und Gastgewerbe. Da die Tourismusbranche am stärksten von der Covid-19-Pandemie betroffen war, war es auch die Branche, in der die Beschäftigung am deutlichsten zurückging.

3 Wirtschaftlicher Nutzen

Was die Wertschöpfung betrifft, so trägt das Beherbergungs- und Gastgewerbe einen erheblichen Teil zum Gesamt-BIP bei (11,8 % im Jahr 2018). Einschließlich induzierter und indirekter Effekte ist der Beitrag des Tourismus zum BIP noch höher, wobei dieser in Südtirol über die letzten 2 Jahrzehnte relativ konstant geblieben ist. Während für 2020 noch keine Daten zum BIP vorliegen, ist zu erwarten, dass die Wertschöpfung in der Tourismuswirtschaft im Jahr 2020 stark zurückgegangen ist.



4 Governance

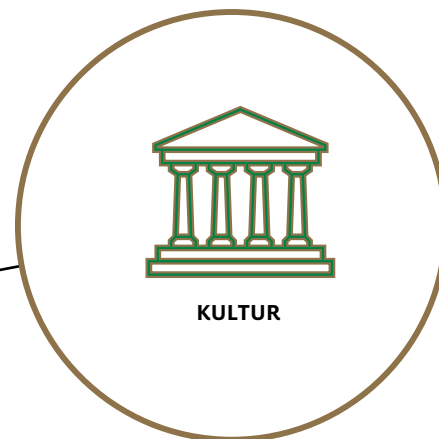
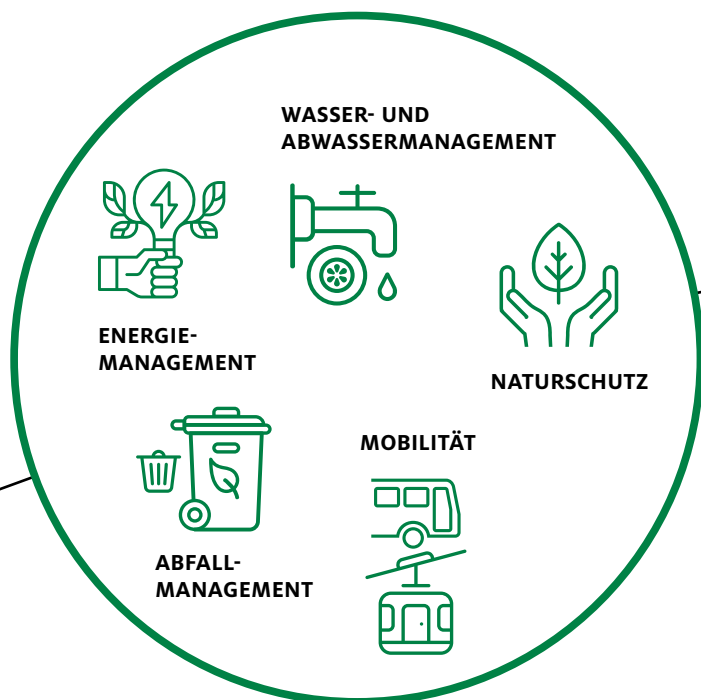
Im Jahr 2020 wurde ein Rückgang an Gemeinden und Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitszertifizierung verzeichnet, der wahrscheinlich mit den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zusammenhängt. Die Anzahl an zertifizierten, nachhaltigen Beherbergungsbetrieben ist jedoch stabil geblieben. Die Nachfrage für lokale (Roter Hahn) Produkte ist gestiegen. Auch der Anteil der Bio-milch, die an Beherbergungsbetriebe verkauft wurde, ist, trotz Rückgang der absoluten Verkaufszahlen, gestiegen.

5 Bevölkerungs- und Gästezufriedenheit

Die Covid-19-Pandemie hat den Anstieg der Tourismusintensität, der über die letzten Jahre zu verzeichnen war, gestoppt. Die durchschnittlichen täglichen Nächtigungen in Südtirol sind von 17,3 (2019) auf 11,1 (2020) pro 100 Einwohner gefallen. Die Gäste sind insgesamt sehr zufrieden mit ihrem Urlaub in der Destination (98,8 %), auch im Pandemiejahr. Der Anteil der Südtiroler Haushalte, die den Tourismus alles in allem als vorteilhaft für Südtirol ansehen, liegt bei 77,2 %.

6 Energiemanagement

Im Jahr 2018 waren dem Beherbergungsgewerbe mindestens 9 % der insgesamt verbrauchten Energie in der Destination zuzurechnen. Der geschätzte Stromverbrauch der Beherbergungsbetriebe ist 2020 jedoch um 42,7 % gesunken, was auf den allgemeinen Rückgang der Übernachtungen zurückzuführen ist. Die Anzahl der Ladestationen für Elektromobilität hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Inzwischen gibt es 366 Ladestationen in Südtirol, wobei sich 206 davon in Hotels und anderen Beherbergungsbetrieben befinden.



7 & 8 Wasser- und Abwassermanagement

Tourismusaktivitäten sind direkt und indirekt mit Wasserverbrauch verbunden. Die Nutzung von Wasser für künstliche Beschneigung ist über die letzten 10 Jahre deutlich angestiegen. Während der Wintersaison 2019/2020 wurde als Folge der Covid-19-Pandemie etwa 25 % weniger Wasser von Schneekanonen verbraucht als im Winter 2018/2019. Auch Frischwasser muss geklärt werden. Im Jahr 2014 wurde die Zahl der an Kanalisation und Kläranlagen angeschlossenen Nutzerinnen und Nutzer auf 1.684.160 geschätzt. Davon waren 397.327 Gäste (23,6 %).

9 Abfallmanagement

Tourismus produziert eine erhebliche Menge an Abfall in den Destinationen. Da es schwierig ist, die Abfallproduktion im Tourismus direkt zu messen, haben wir eine Schätzung auf Basis existierender Parameter und der Statistiken zu den Übernachtungen aufgestellt. 9 % der in Südtirol erzeugten Abfälle können nach dieser Schätzung der Tourismusbranche zugeschrieben werden.

10 Mobilität

Die Mobilität wurde durch die Pandemie stark beeinträchtigt. Auch der Prozess der Dekarbonisierung des Reiseverkehrs hat sich verlangsamt. Die Reisebeschränkungen und die gesteigerte Vorsicht der Gäste haben zu einem Rückgang der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel geführt und die Tendenz zum Auto verstärkt, sowohl für die Anreise als auch bei der Fortbewegung vor Ort. So wurden im Jahr 2020 57,3 % weniger Mobilcards registriert als im Jahr 2019, ein überproportionaler Rückgang im Verhältnis zum Rückgang der Ankünfte. 69,9 % der im Sommer 2020 befragten Gäste gaben an, sich hauptsächlich mit dem Privatauto in Südtirol fortzubewegen, was einem Anstieg von 14,2 Prozentpunkten im Vergleich zu 2013 (55,7 %) entspricht.

11 Flächennutzung und Landschaftsvielfalt

Lediglich etwas mehr als 5 % der Fläche Südtirols ist Dauersiedlungsraum. Allein schon deshalb ist eine fundierte Diskussion über eine nachhaltige Flächennutzung und den Erhalt von Landschaftsvielfalt unerlässlich. Im Zeitraum 2015 bis 2020 haben die Zonen für touristische Einrichtungen in 74 der 116 Gemeinden Südtirols zugenommen. Insgesamt befinden sich 40,83 % der Betten in Wohnbauzonen (Zonen A, B und C), 37,6 % im Landwirtschaftsgebiet, 11,8 % in Zonen für touristische Einrichtungen und 9,8 % in anderen Widmungszonen. Die Zersiedelung der Landschaft ist ein wichtiges Thema, auf das man ein Auge haben sollte, um eine nachhaltige Flächennutzung sicherzustellen, die Landschafts- und Artenvielfalt zu bewahren und die Schönheit der Landschaft in Südtirol zu wahren.

12 Naturschutz

Eine Umfrage unter den Südtiroler Tourismusverbänden hat gezeigt, dass die meisten Organisationen (82,6 %) den Naturschutz in ihren strategischen Plänen berücksichtigen und durch naturnahe Gestaltung und den Anbau von heimischen Pflanzen die Biodiversität fördern. Aktuelle Studien zeigen die räumliche Überschneidung zwischen Gebieten in den Alpen mit hoher Biodiversität und solchen mit touristischen Aktivitäten auf, sowie die möglichen negativen Auswirkungen der touristischen Aktivitäten. Der Mangel an genauen Daten über die Wechselwirkung zwischen Tourismus und Biodiversität in Südtirol unterstreicht die Notwendigkeit für weitere vertiefende Untersuchungen.

13 Kultur

Die Beziehung zwischen Tourismus und Kultur wird meist als harmonisch und für beide Seiten vorteilhaft empfunden, sowohl bei der Betrachtung der traditionellen Praxis der Transhumanz (qualitative Fallstudie mit Beteiligten aus Landwirtschaft, Kultur und Tourismus), als auch in Hinblick auf die Dynamik zwischen lokaler Kultur und Tourismus in den Südtiroler Gemeinden (Befragung von Dorfchronistinnen und Dorfchronisten sowie Tourismusorganisationen). Museen werden nach wie vor stark von Gästen besucht, obwohl die Covid-19-Pandemie und die damit zusammenhängenden Schließungen vieler Museen den Zuwachs an Besuchen der letzten Jahre ein wenig gebremst hat.



Südtirol – Ein kurzer Überblick

Südtirol ist eine autonome Provinz Italiens, die zusammen mit der benachbarten Autonomen Provinz Trient die Region Trentino-Südtirol bildet und im nördlichen Teil der italienischen Alpen an der Grenze zu Österreich und der Schweiz liegt. Die Provinz hat eine Fläche von 7.400 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von über 530.000 Personen. Die Hauptstadt ist Bozen, mit etwa 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Darüber hinaus gibt es einige weitere Kleinstädte mit einer Bevölkerung von mehr als 20.000 Personen (Meran, Brixen und Bruneck). Südtirol ist offiziell eine dreisprachige Region, in der Deutsch, Italienisch und Ladinisch gesprochen wird. Das 1972 in Kraft getretene Sonderstatut enthält konkrete Maßnahmen zum Schutz der deutsch- und ladinischsprachigen Minderheiten, wie etwa den Erhalt und die Förderung deutsch- und ladinischsprachiger Schulen, Radio- und Fernsehsendungen in den Sprachen der Minderheiten und besondere Verwaltungs- und Gesetzgebungsbefugnisse. Die Geomorphologie des Gebiets ist durch Berge und Täler geprägt. Südtirol ist bekannt für seine Berggebiete und natürlichen Landschaften, die rund 90 % des Landes ausmachen. Ein Viertel der Fläche Südtirols ist Schutzgebiet (Morello, Oggiano, 2015). Dazu gehören unter anderem die Gebiete im Weltnaturerbe der Dolomiten, die im Jahr 2009 aufgrund ihrer landschaftlichen Schönheit und ihrer geologischen und geomorphologischen Bedeutung für die Wissenschaft zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärt wurden.

Die Rolle des Tourismus für die Südtiroler Wirtschaft

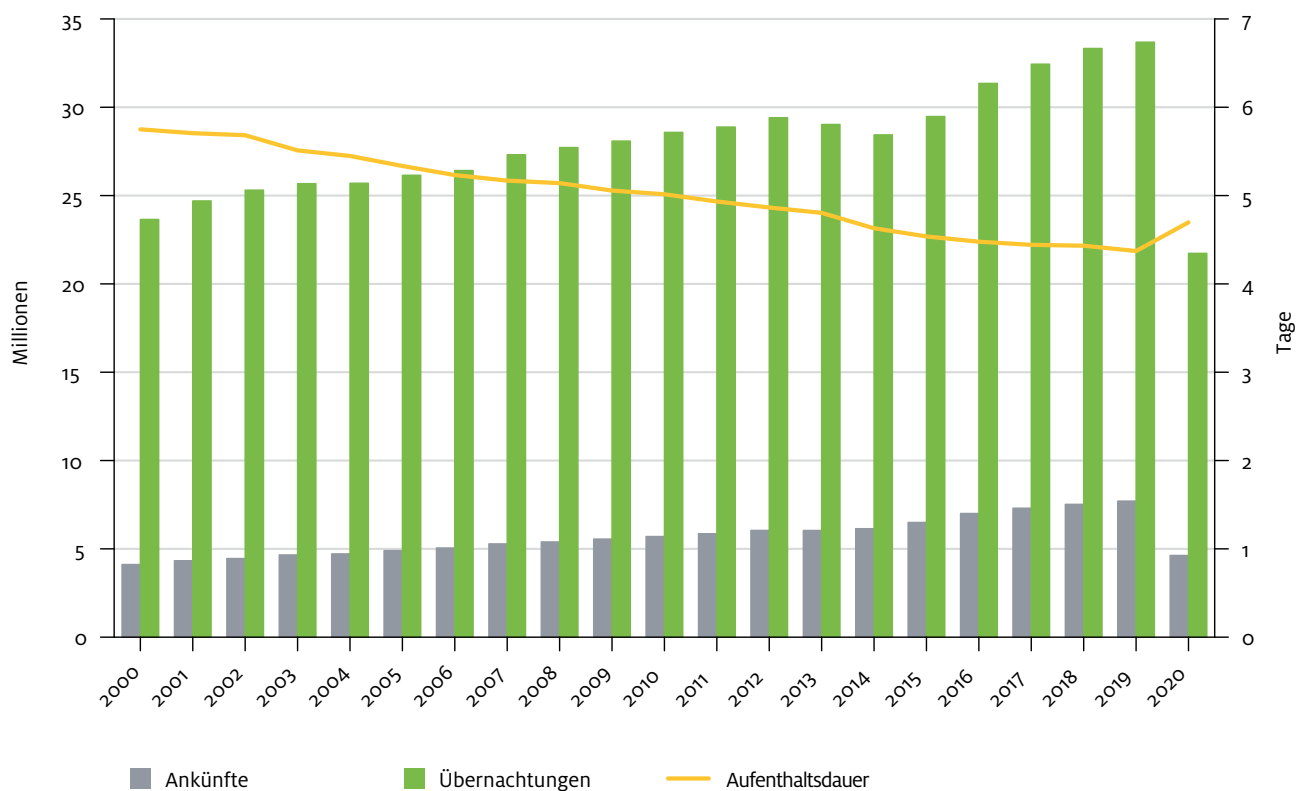


Abbildung 1: Ankünfte und Übernachtungen (linke Achse) und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen (rechte Achse) in allen Beherbergungsbetrieben, Südtirol 2000-2020. Jährliche Anzahl in Millionen. Quelle: ASTAT, 2021, eigene Ausarbeitung.

Der Tourismus spielt eine wichtige Rolle für die Südtiroler Wirtschaft und trug 2018 mit 11,2 % zum lokalen BIP bei, wobei sich dieser Anteil nur auf die direkten Effekte des Tourismus bezieht (ISTAT, 2021). Im Jahr 2019 wurden in Südtirol mehr als 7,7 Millionen Touristenankünfte und 33,7 Millionen Übernachtungen verzeichnet (siehe **Abbildung 1**). Durch die massiven Reisebeschränkungen, die als Reaktion auf die Covid-19-Pandemie eingeführt wurden, sanken diese Zahlen im Jahr 2020 jedoch auf 4,6 Millionen Ankünfte (-40,0 %) und 21,7 Millionen Übernachtungen (-35,5 %). Gleichzeitig ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer, die in den letzten 20 Jahren stetig gesunken war, auf 4,7 Tage gestiegen (+7 % gegenüber 2019). Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Wintersaison viel kürzer war als üblich (nur Januar und Februar), und die Gäste in der Regel im Winter kürzer bleiben als im Sommer. Die Auswirkungen der Pandemie werden im Kapitel *Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Tourismus in Südtirol* näher untersucht.

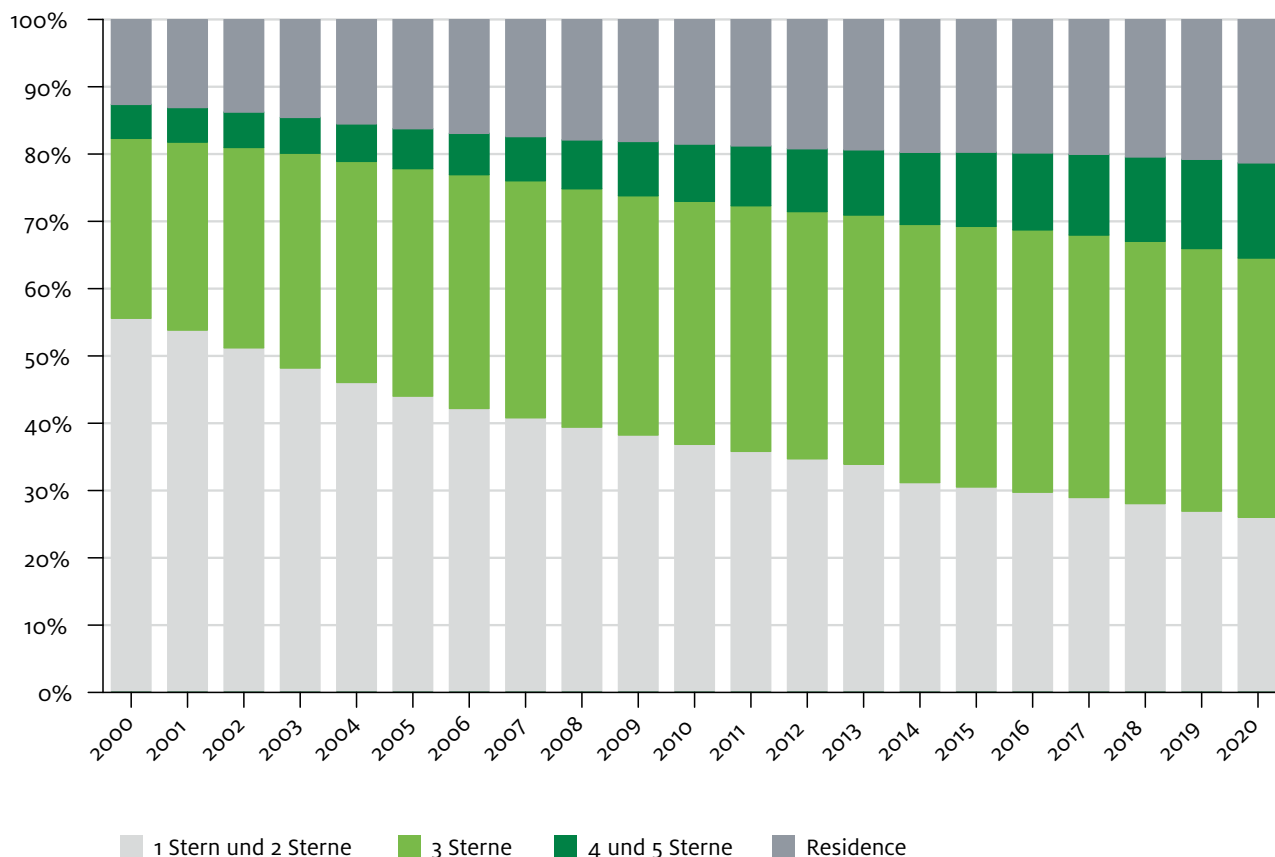


Abbildung 2: Hotels und ähnliche Betriebe nach Beherbergungskategorie, Südtirol 2000-2020. In Prozentwerten. Quelle: ASTAT, 2021, eigene Ausarbeitung.

Die Anzahl von Hotels und ähnlichen Einrichtungen ist in den letzten zwei Jahrzehnten von 4.521 im Jahr 2000 auf 3.953 im Jahr 2020 gesunken (-12,6 %) (ASTAT, 2021). Im Gegensatz dazu stieg die Anzahl der Betten in diesen Einrichtungen im gleichen Zeitraum um 3,5 % (von 146.147 auf 151.575), was einen Anstieg der durchschnittlichen Bettenkapazität pro Unterkunft bedeutet. Was die Qualität betrifft, so ist ein kontinuierlicher Rückgang der 1- und 2-Sterne-Hotels und ein Anstieg der 3-, 4- und 5-Sterne-Hotels zu beobachten (siehe **Abbildung 2**). Die Anzahl anderer Beherbergungseinrichtungen wie Campingplätze, Privatunterkünfte und Urlaub auf dem Bauernhof-Betriebe zeigt im Vergleich zu Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben einen gegenläufigen Trend und stieg von 5.521 im Jahr 2000 auf 6.622 im Jahr 2020 (+19,9 %). Auch die Anzahl der Betten in sonstigen Beherbergungsbetrieben ist um 16,5 % gestiegen (von 65.274 auf 76.064), was in etwa der Hälfte der angebotenen Betten in Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben entspricht.

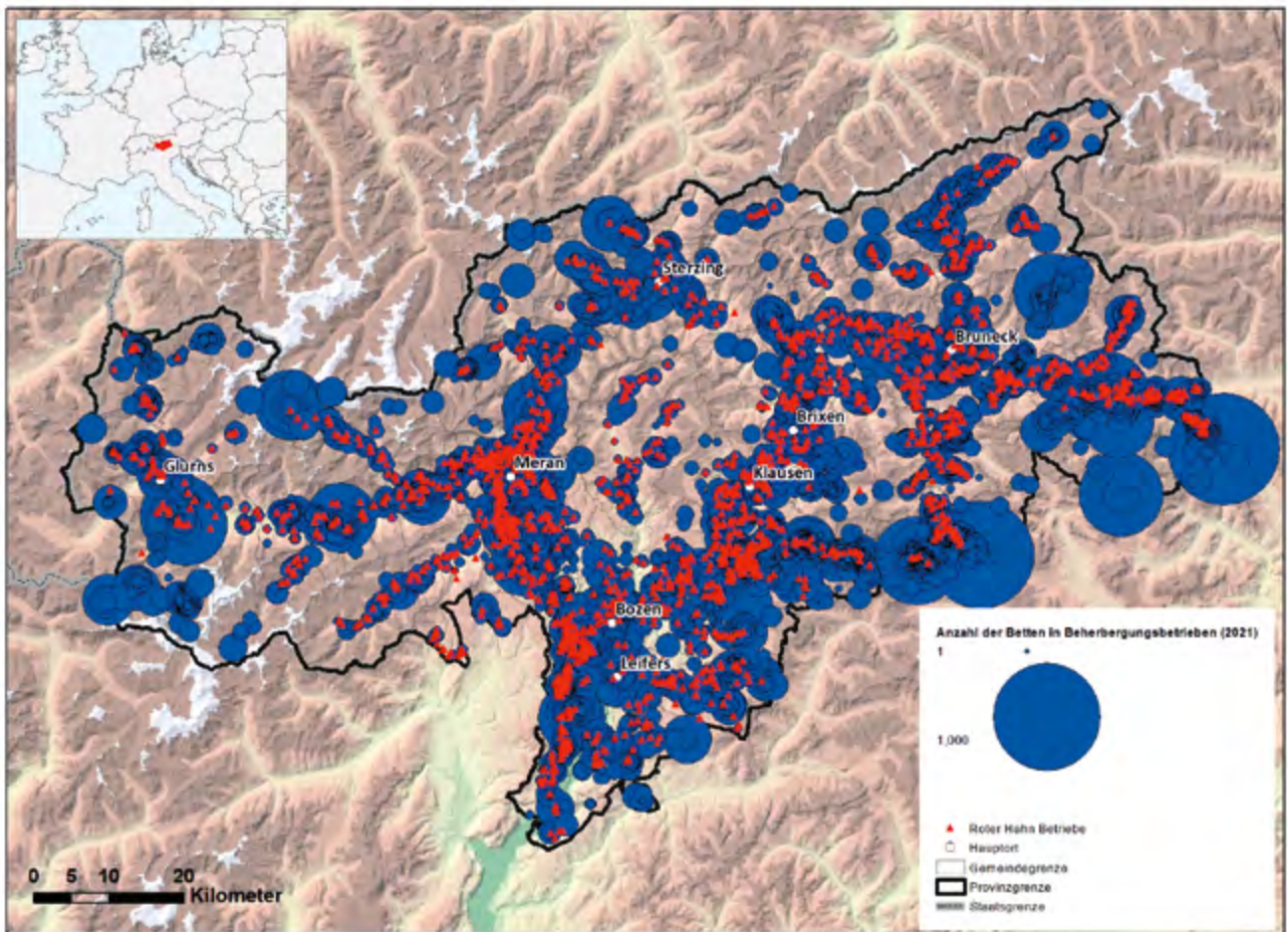


Abbildung 3: Geolokalisierung und Bettenkapazität aller Beherbergungsbetriebe (in blau) und Lage der mit „Roter Hahn“ ausgezeichneten Urlaub auf dem Bauernhof-Betriebe (in rot).
Quelle: Open Data-Portal Südtirol, Online-Datenbank, 2020, eigene Ausarbeitung.

Der Tourismus ist auf alle Südtiroler Täler aufgeteilt, wobei es eine höhere Konzentration an Betten im südöstlichen Teil der Provinz gibt (siehe **Abbildung 3**). Die mit „Roter Hahn“ ausgezeichneten Urlaub auf dem Bauernhof-Betriebe sind in fast allen touristischen Gebieten verbreitet. Die wenigen Ausnahmen sind hauptsächlich Berggebiete in höheren Lagen, wo in der Regel keine Landwirtschaft betrieben wird.

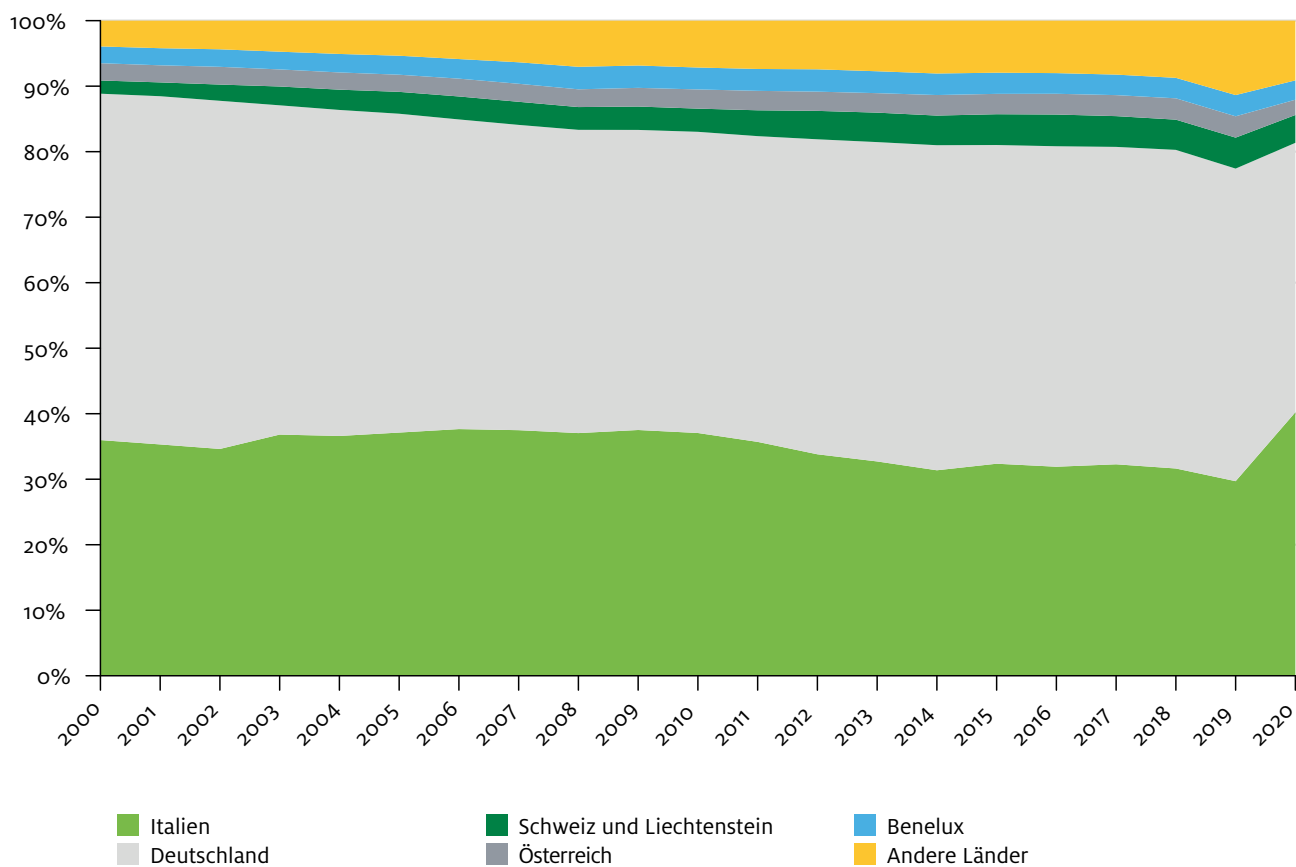


Abbildung 4: Übernachtungen in allen Beherbergungsbetrieben nach Herkunftsmarkt, Südtirol 2000-2020. In Prozentwerten. Quelle: ASTAT, 2021, eigene Ausarbeitung.

Hinsichtlich der Herkunft der Gäste überwiegen die nahen Märkte eindeutig gegenüber den weiter entfernten Märkten. Die wichtigsten Tourismusmärkte für Südtirol sind die so genannten DACHI-Länder (eine Abkürzung für Deutschland, Österreich, die Schweiz und Italien) (siehe **Abbildung 4**). In den vergangenen Jahren machten deutsche Touristen stets mehr als 50% aller Übernachtungen aus. Dieser Anteil ist aufgrund der Covid-19-Pandemie auf etwa 45% im Jahr 2020 gesunken. Ganz generell hat der internationale Tourismus unter der Pandemie gelitten, was man am Rückgang der Zahl internationaler Gäste sehen kann. Dieser Verlust an internationalem Tourismus wurde zum Teil durch einen Anstieg inländischer, italienischer Gäste kompensiert. Ihr Anteil an den gesamten Übernachtungen stieg zwischen 2019 und 2020 um 10,5 Prozentpunkte (von 31,4 % auf 41,9 %).

Das STOST: ein Tourismus-Informationstool

Die Beobachtungsstelle für nachhaltigen Tourismus in Südtirol (STOST) gibt es seit 2018. Sie gehört zum Internationalen Netzwerk der Beobachtungsstellen für Nachhaltigen Tourismus (INSTO) der Welttourismusorganisation (UNWTO), einem Netzwerk aus Organisationen zur Beobachtung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Auswirkungen des Tourismus auf regionaler Ebene. Die Initiative beruht auf dem langjährigen Engagement der UNWTO für eine nachhaltige und resiliente Entwicklung der Branche durch Messung und Monitoring, mit dem Ziel, evidenzbasiertes Tourismusmanagement zu unterstützen (siehe <http://insto.unwto.org>).

Die Beobachtungsstelle strebt eine Reihe von Zielen an, die einer konkreten Zukunftsvision und Mission entsprechen:

Zukunftsvision

Durch eine branchenübergreifende und alle Reiseziele umfassende Zusammenarbeit, wie auch durch neue Monitoring- und Kommunikationsmodelle, versucht das STOST an der Schaffung eines lebenswerten, sozial-ökologischen Lebensraums für die zukünftigen Generationen Südtirols und seiner Gäste beizutragen.

Mission

Das STOST beobachtet, beurteilt und kommuniziert die Entwicklungen des Südtiroler Tourismus. Es untersucht Nutzen und Kosten des Tourismus für Südtirol und gibt Empfehlungen und Leitlinien für die Politik zur Förderung eines nachhaltigen Tourismusmanagements. Die Förderung des Bewusstseins, des Lernens und der faktengestützten Entscheidungsfindung für die unterschiedlichen Zielgruppen der Südtiroler Gesellschaft stehen dabei im Mittelpunkt.

Ziele

Auf dem Weg zur Verwirklichung der Zukunftsvision und der dazugehörigen Mission wurden verschiedene kurz-, mittel- und langfristige Ziele für die Beobachtungsstelle auf Grundlage von Interviews mit Expertinnen und Experten, die in der Vorbereitungsphase durchgeführt wurden, ausgearbeitet. Diese lassen sich in fünf übergreifende Ziele unterteilen: (1) Über bestehende und neue Entwicklungen auf dem Laufenden sein und regelmäßig darüber informieren und kommunizieren; (2) Als Think Tank zur Förderung der Nachhaltigkeit im Tourismus dienen; (3) Bewusstsein schaffen und Lernen ermöglichen; (4) Evidenz für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger liefern; (5) Vertrauen zwischen den Stakeholdern aufbauen und Kommunikation, Zusammenarbeit und Networking ermöglichen. Die genaueren Ziele für jeden dieser Blöcke finden sich auf unserer Website (<https://sustainabletourism.eurac.edu/de/home-page-de/>).



Governance des STOST

Die Governance des STOST wird von vielen verschiedenen Akteuren innerhalb und außerhalb der Provinz beeinflusst. Die Beobachtungsstelle wurde vom Center for Advanced Studies der Eurac Research in Zusammenarbeit mit IDM Südtirol (kurz für Innovation, Development und Marketing), der örtlichen Organisation für Destinationsmanagement, und der Südtiroler Landesregierung eingerichtet.

Die Stakeholder-Arbeitsgruppe trägt aktiv zur Entwicklung der Beobachtungsstelle bei, indem sie Eurac Research beim Aufbau der Monitoring-Themen, im Datenmanagement und bei Feedback-Verfahren sowie bei der Bewertung der Ergebnisse unterstützt. Die Stakeholder-Arbeitsgruppe umfasst: a) Datenanbieter, wie beispielsweise das ASTAT, die Handelskammer oder lokale Umweltbehörden; b) Partner, die uns beraten und/oder anderweitig unterstützen, wie beispielsweise die Universität Bozen, andere lokale Forschungseinrichtungen oder lokale Verbände. Eine vollständige Liste der an den Workshops der Arbeitsgruppe teilnehmenden Organisationen ist im Anhang dieses Berichts angeführt. Außerdem unterstützen weitere Institutionen, etwa die UNWTO, die Ministerien für Landwirtschaft und Tourismus, die Landesverwaltung und die Alpenkonvention, die Weiterentwicklung der Beobachtungsstelle, indem sie ihr Fachwissen bereitstellen und Best Practice-Beispiele einbringen. Diese Organisationen sind von entscheidender Bedeutung, da sie Benchmarking-Möglichkeiten und den Zugang zu einem überregionalen Wissensnetzwerk bieten.

In diesem Jahr fand das offizielle Stakeholder-Treffen am 13. Januar 2021 statt. In der Plenarsitzung präsentierten wir die Ergebnisse unserer Covid-19-bezogenen Umfragen (siehe Kapitel *Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Tourismus in Südtirol*), während zwei weitere Präsentationen von Stakeholdern über ihre eigenen Aktivitäten im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit im Tourismus gehalten wurden. Darüber hinaus gab es drei Break-out-Sessions, in denen die Themen a) Flächennutzung und Landschaftsvielfalt, b) Kultur und c) öffentliche Gesundheit ausführlich mit den Teilnehmenden diskutiert wurden. Dank der regen Beteiligung der lokalen Akteure konnten wertvolle Erkenntnisse für die Erweiterung und Verbesserung des bestehenden Indikatorensatzes gewonnen werden. Diese sind in unsere

nachfolgenden Aktivitäten in den jeweiligen Themenbereichen (bzw. im Falle der öffentlichen Gesundheit in die entsprechende Box) eingeflossen.

Zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Stakeholdertreffens 2021 gehörten die folgenden Organisationen: Institut für Regionalentwicklung von Eurac Research, Freie Universität Bozen, IDM Südtirol, HGV, Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol, Südtiroler Archäologiemuseum, Messe Bozen, STA (Green Mobility), HOGAST, Museumsverband Südtirol, LTS, Handelskammer (WIFO), Roter Hahn, ASGB, Südtiroler Bauernbund, Peer GmbH, Terra Institute, Amt für Landesplanung und Kartographie, Landesabteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung, Ressort Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus und Bevölkerungsschutz, Landesabteilung Innovation, Forschung, Universität und Museen.

Das STOST unterstützt nicht nur politische Entscheidungstragende und Tourismusunternehmen in der faktengestützten Entscheidungsfindung, sondern zielt auch darauf ab, in den örtlichen Gemeinden zu einer Kultur der Nachhaltigkeit beizutragen. Die Hauptzielgruppen der Beobachtungsstelle sind folglich neben politischen Entscheidungstragenden und dem Privatsektor auch die breite Öffentlichkeit.



Methodik: Wie messen und interpretieren?

In diesem Bericht beziehen wir uns auf nachhaltigen Tourismus im Sinne der UNWTO-Definition als eine Form des Tourismus, in dem **„dessen derzeitige und künftige Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in vollem Umfang berücksichtigt werden und den Bedürfnissen der Gäste, der Branche, der Umwelt und der lokalen Bevölkerung Rechnung getragen wird“** (UNEP & UNWTO, 2005, Übers. d. Verf.). In der Definition heißt es weiter: „Die Prinzipien der Nachhaltigkeit betreffen ökologische, ökonomische und soziokulturelle Aspekte der Tourismusentwicklung“. Das bedeutet, dass „ein Gleichgewicht zwischen diesen drei Gesichtspunkten hergestellt werden muss, um die langfristige Nachhaltigkeit dieser Entwicklung zu gewährleisten“ (ibid.).

Die UNWTO-Leitlinien für INSTO-Beobachtungsstellen umfassen elf obligatorische Themenbereiche zur Überwachung der Nachhaltigkeit im Tourismus. Diese sind: Saisonalität, Beschäftigung, wirtschaftlicher Nutzen, Governance, Bevölkerungszufriedenheit, Energie-, Was-

ser-, Abwasser- und Abfallmanagement sowie ab dem kommenden Jahr auch Klimaschutz (Climate Action) und Erreichbarkeit (Accessibility). Weitere lokalspezifische Monitoring-Themen können zusätzlich aufgenommen werden. Die STOST-Forschungsgruppe definierte



Abbildung 5: Obligatorische (schwarz) und zusätzliche (grün) Bereiche.
Quelle: eigene Ausarbeitung.

auf Grundlage von 29 qualitativen Interviews, die in der Vorbereitungsphase mit lokalen und internationalen Tourismusexpertinnen und -experten durchgeführt wurden, vier zusätzliche Bereiche: Gästezufriedenheit, Mobilität, Naturschutz sowie Flächennutzung und Landschaftsvielfalt (siehe **Abbildung 5**). Im Jahr 2020 wurde ein zusätzlicher Themenbereich zur Kultur hinzugefügt, um die wechselseitigen Auswirkungen von Kultur und Tourismus näher zu untersuchen. Insgesamt überwacht das STOST derzeit also 15 Themenbereiche. Die Themen Klimaschutz und Erreichbarkeit sollen im kommenden Bericht für das Jahr 2022 ausführlicher behandelt werden.

Für jeden dieser Themenbereiche wurden Indikatoren nach internationalen Standards ausgewählt (z.B. ETIS, GSTC). Dies geschah in enger Abstimmung mit verschiedenen administrativen und privaten Stakeholdern. Einige Indikatoren wurden im Laufe der Jahre überarbeitet und, basierend auf dem Feedback der Stakeholder, das im Rahmen so genannter Think Tanks gesammelt wurde, verbessert. Diese Think Tanks dienen als Gelegenheit – in der Regel im Rahmen eines Workshops –, neu aufkommende und innovative Aspekte in den jeweiligen Themenbereichen zu diskutieren, für welche

oft noch keine quantitativen Daten verfügbar sind. Im Jahr 2021 wurden zwei Think Tanks organisiert, einer davon am 18. Mai zum Thema Kultur (Themenbereich 13). Der andere fand am 11. Juni statt und drehte sich um das Thema Flächennutzung und Landschaftsvielfalt (Themenbereich 11).

Mit Blick auf eine mögliche Erstellung eines allgemeinen Indikators für Nachhaltigkeit (z.B. unter Verwendung des Standards von Pulido Fernández Sánchez Rivero, 2009) wurden die Indikatoren nach dem DP-SIR-Konzept (steht für Driving forces, Pressures, State, Impacts, Responses) klassifiziert (Burkhard, Müller, 2008). Dieses Konzept ermöglicht die Unterteilung der Indikatoren nach ihrer Art als Indikator für treibende Kräfte (DF), Umweltbelastungen (P), Zustände (S), Auswirkungen (I) oder Reaktionen bzw. Maßnahmen (R). In der Tabelle weiter unten sind die Indikatoren und ihre Einstufungen dargestellt. Zu jedem Indikator hilft ein kreisförmiges Symbol, die Art des DPSIR-Indikators und die Säule, auf die er sich bezieht, zu erkennen: ein blauer Kreis für die Wirtschaft, ein brauner für die Gesellschaft und ein grüner für die Umwelt. Darüber hinaus wird zu jedem Themenbereich der Bezug zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) hergestellt.

THEMENBEREICH	INDIKATOR	BESCHREIBUNG	SÄULE	TYPLOGIE (DPSIR)	SDGS
1 Saisonalität 	1.1	Touristenankünfte nach Monat und Markt	Wirtschaft	Treibende Kraft (DF)	 
	1.2	Anteil der jährlichen Touristenankünfte in den Spitzenwochen nach Gemeinde	Wirtschaft	Belastung (P)	 
	1.3	Anteil der jährlichen Touristenankünfte in den Spitzenmonaten nach Gemeinde	Wirtschaft	Belastung (P)	  
2 Beschäftigung 	2.1	Anzahl der Beschäftigten im Beherbergungs- und Gastgewerbe	Wirtschaft/ Soziales	Treibende Kraft (DF)	 
	2.2	Anteil der von Frauen geführten Betriebe im Beherbergungs- und Gastgewerbe	Wirtschaft/ Soziales	Zustand (S)	
3 Wirtschaftlicher Nutzen 	3.1	Wertschöpfung nach Branchen	Wirtschaft	Treibende Kraft (DF)	
	3.2	Geschäftslage im Beherbergungs- und Gastgewerbe	Wirtschaft	Zustand (S)	

THEMENBEREICH	INDIKATOR	BESCHREIBUNG	SÄULE	TYPLOGIE (DPSIR)	SDGS
4 Governance 	4.1	Anzahl der Gemeinden, Beherbergungsbetriebe und Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitszertifizierung	Ökologie/ Soziales	Reaktion R	  
	4.2	Anzahl an Urlaub auf dem Bauernhof-Betrieben, die regionale Produkte mit dem Qualitätssiegel „Roter Hahn“ produzieren und verkaufen	Ökologie/ Soziales	Reaktion R	 
	4.3	Verkauf von Biomilch an die Mitglieder der lokalen Einkaufsgenossenschaft	Ökologie/ Soziales	Reaktion R	 
5 Bevölkerungs- und Gäste-zufriedenheit 	5.1	Tourismusintensitätsindex	Ökologie/ Soziales	Belastung P	 
	5.2	Unterschiede zwischen Mietpreisen in touristischen und nicht-touristischen Gemeinden	Soziales	Zustand S	 
	5.3	Zufriedenheit der Gäste mit den Preisen	Soziales	Zustand S	
	5.4	Zufriedenheit der Gäste mit dem Aufenthalt insgesamt	Soziales	Zustand S	
	5.5	Anteil der Bevölkerung, für den die Vorteile des Tourismus in der Destination die Nachteile überwiegen	Soziales	Zustand S	
6 Energie-management 	6.1	Geschätzter Mindeststromverbrauch in Beherbergungsbetrieben	Ökologie	Belastung P	 
	6.2	Stromverbrauch von Aufstiegs- und Beschneiungsanlagen	Ökologie	Belastung P	 
	6.3	Ladestationen für E-Mobilität in Beherbergungsbetrieben und öffentlichen Bereichen	Ökologie	Reaktion R	  
7 Wasser-management 	7.1	Wasserverbrauch von Beschneiungsanlagen	Ökologie	Belastung P	 
8 Abwasser-management 	8.1	Auf den Tourismus zurückzuführendes Abwasseraufkommen	Ökologie	Belastung P	 

THEMENBEREICH	INDIKATOR	BESCHREIBUNG	SÄULE	TYPLOGIE (DPSIR)	SDGS
9 Abfall- mana- gement 	9.1	Geschätztes Abfallaufkommen in Beherbergungsbetrieben	Ökologie	Belastung 	
10 Mobilität 	10.1	Aktivierungen und Nutzung von Mobilcards	Ökologie	Reaktion 	  
	10.2	Anzahl der Fahrten mit Skiliften und Seilbahnen nach Saison	Ökologie/ Wirtschaft	Treibende Kraft 	  
	10.3	Zurückgelegte Kilometer von Gästen mittels Carsharing-Angeboten	Ökologie	Reaktion 	 
11 Flächen- nutzung und Landschafts- vielfalt 	11.1	Betten in Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben pro Widmungszone und Kategorie	Ökologie/ Soziales	Reaktion 	
	11.2	Entwicklung der Zonen für touristische Einrichtungen	Ökologie	Treibende Kraft 	 
	11.3	Bettendichte von Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben in Wohnbauzonen	Ökologie/ Soziales	Belastung 	
Natur- schutz 	12.1	Umfrage zum Naturschutz	Ökologie/ Soziales	Zustand/ Reaktion 	  
13 Kultur 	13.1	Fallstudie zur Transhumanz	Kultur	Zustand 	 
	13.2	Umfrage zu Kultur und Tourismus	Kultur	Zustand/ Reaktion 	
	13.3	Anzahl der Museumsbesuche mit Mobilcards	Kultur	Zustand 	

Tabelle 1: Tabelle der Indikatoren samt Klassifikation. Quelle: eigene Ausarbeitung.



Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Tourismus in Südtirol

Der Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 hat den Tourismus in Südtirol, wie überall auf der Welt, stark beeinträchtigt. In Südtirol kam durch die Pandemie die Wintersaison 2019/2020 Anfang März zu einem abrupten Ende. Von März bis Juni, also in der Zwischensaison, hatte Südtirol praktisch keine Touristenankünfte zu verzeichnen. Entgegen aller Vermutungen erreichte die Zahl der Ankünfte in der Sommersaison 2020 jedoch fast wieder das Vorkrisenniveau. Im Frühjahr 2020 beschlossen wir als Beobachtungsstelle, drei repräsentative Umfragen durchzuführen, um die Auswirkungen der Pandemie auf den Tourismus in Südtirol entlang dreier Dimensionen besser verstehen zu können. Mit der ersten Umfrage sollten vor allem die wirtschaftlichen Auswirkungen sowie die Folgen für die Betriebe in der Tourismusbranche untersucht werden. Die zweite Umfrage konzentrierte sich auf die Perspektive der Gäste. Wir befragten dabei jene Besucher, die nach dem ersten Lockdown angereist waren, um die Auswirkungen von Covid-19 auf ihr Verhalten und ihre Bedürfnisse zu analysieren. Die dritte Umfrage bezog sich schließlich auf die Haushalte in Südtirol. Sie zielte darauf ab, die Effekte der Pandemie auf die Wahrnehmung des Tourismus in der lokalen Bevölkerung abzuschätzen.

Auswirkungen auf die Betriebe

Um die wirtschaftlichen Auswirkungen von Covid-19 auf die Betriebe des Beherbergungs- und Gastgewerbes zu evaluieren, wurde eine explorative Umfrage in Zusammenarbeit mit dem Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV) durchgeführt. Der HGV deckt den Großteil aller Betriebe aus dem Tourismussektor in Südtirol ab. Gemeinsam mit dem HGV wurde eine Online-Befragung erstellt, die am 3. August 2020 per E-Mail-Einladung an alle Mitglieder des HGV verschickt wurde. Insgesamt nahmen 659 Betriebe an der Umfrage teil, was einer Rücklaufquote von ca. 16 % entspricht.

Gäste konnten in Südtirol ab Mitte Juni 2020 wieder einreisen. Im August befragten wir die Betriebe zu ihrem Umsatz im Juli 2020 und baten sie, auch die Veränderung gegenüber 2019 anzugeben. Insgesamt stellte sich heraus, dass der Umsatz im Jahr 2020 um 33 % niedriger war als 2019. Darüber hinaus war eine erhebliche Heterogenität in Bezug auf das Ausmaß zu beobachten, in der die Betriebe betroffen waren. Der Umsatzrückgang war bei Beherbergungsbetrieben stärker ausgeprägt als bei Bars und Restaurants. Beherbergungsbetriebe mit 3 oder weniger Sternen wiederum verzeichneten einen größeren Umsatzrückgang als Betriebe mit 4 oder 5 Sternen. Neben dem Umsatz sollten die Betriebe auch die Veränderung der Zahl der Beschäftigten im eigenen Betrieb zwischen August 2020 und August 2019 angeben. Insgesamt ergaben die Antworten, dass im August 2020 13 % weniger Personen beschäftigt wurden als im August 2019.

Neben den direkten wirtschaftlichen Folgen wollten wir auch verstehen, ob und wie Betriebe auf die Covid-19-Pandemie reagierten und welche Maßnahmen ergriffen wurden. Die meisten Betriebe gaben an, sich in irgendeiner Form angepasst zu haben. Rund 40 % sagten, dass sie ihre angebotenen Produkte und Dienstleistungen an die neuen Bedürfnisse der Gäste angepasst hätten. Etwa 35 % gaben an, ihre Marketingaktivitäten deutlich verstärkt zu haben. Über 40 % erklärten, ihre Stammgäste während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 aktiv kontaktiert zu haben, wobei Hotels im 4- und 5-Sterne-Bereich hierbei besonders aktiv waren. Vergleicht man diese Bemühungen mit der tatsächlichen Anzahl der im August 2020 angereisten Stammgäste, so zeigt sich, dass jene Betriebe, die während des Lockdowns aktiv mit ihren Stammgästen in Kontakt getreten waren, nach Ende des Lockdowns tatsächlich auch erfolgreicher darin waren, diese von einer Rückkehr zu überzeugen (siehe **Abbildung 6**).

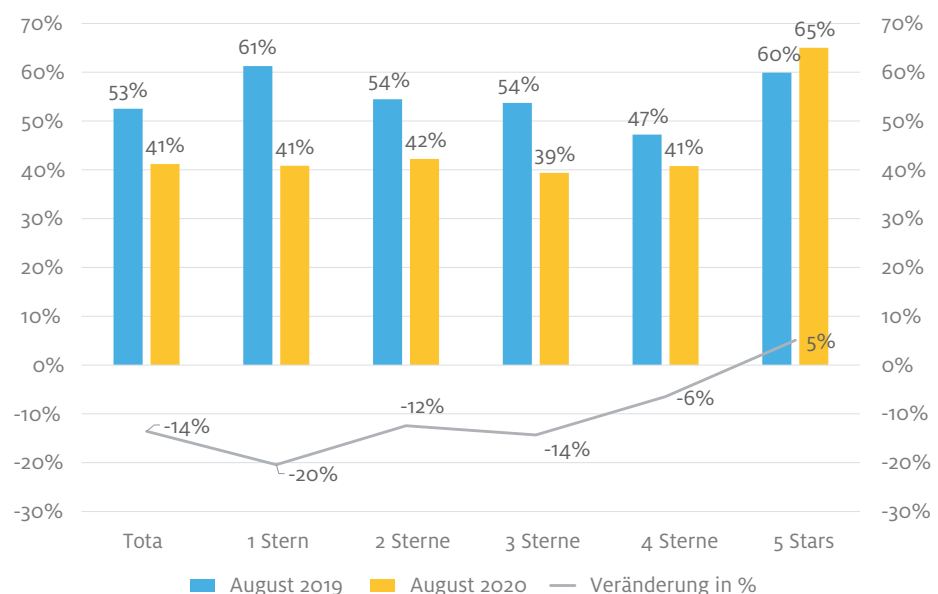


Abbildung 6: Anteil der Stammgäste (August 2019 – August 2020), Südtirol, Quelle: STOST.

Auswirkungen auf das Verhalten der Gäste

Die Covid-19-Pandemie führte weltweit zu einem plötzlichen Einbruch des Tourismus. Auch in Südtirol sanken die Ankünfte und Übernachtungen im Frühjahr 2020 zeitweise auf null. Durch diese Entwicklung wurden rund um den Globus zahlreiche Debatten über die Zukunft des Tourismus und die Auswirkungen der Pandemie auf das Verhalten und die Bedürfnisse der zukünftigen Gäste ausgelöst. Um in diesem Zusammenhang mögliche neue Herausforderungen für den Tourismus in Südtirol zu identifizieren und zu verstehen, wie sich die Destination an die neu entstandenen Bedürfnisse anpassen kann, wurde gemeinsam mit Apollis, einem empirischen Forschungsinstitut in Südtirol, eine repräsentative Umfrage unter den ersten Hotelgästen, die nach dem Lockdown wieder nach Südtirol gekommen waren, durchgeführt. Es wurden Interviewerinnen und Interviewer in 30 Ortschaften ausgesandt, um 874 persönliche Interviews in Hotels durchzuführen. Der Befragungszeitraum erstreckte sich zwischen dem 10. August 2020 und dem 4. Oktober 2020.

Ziel der Befragung war es, die Effekte der Pandemie auf Verhalten und Bedürfnisse der Gäste näher zu beleuchten. Die meisten der Befragten gaben an, dass sich ihr Hygienebedürfnis aufgrund von Covid-19 erhöht habe. Obwohl die meisten der Befragten erklärten, keinen größeren Abstand zu anderen Gästen zu suchen, erklärten doch sehr viele, größere Menschenansammlungen zu meiden. Die meisten Gäste (ca. 70 %) sagten, dass sie versuchen würden, so viel Zeit wie möglich im Freien zu verbringen und ihre Zeit im Hotel so gering als möglich zu halten. Die Mehrheit der Gäste versuchte laut eigener Angabe auch, öffentliche Verkehrsmittel zu meiden und stattdessen private Fahrzeuge zu nutzen. Das spiegelt sich in einem Rückgang der Benutzung von Bussen und Zügen wider, was zu einer verstärkten Nutzung von Privatfahrzeugen wie Autos, Motorrädern und Wohnwagen führte. Da Südtirol über recht begrenzte Straßenkapazitäten verfügt und die An- und Abreise von Gästen in der Hochsaison zu langen Staus führen kann, könnte sich eine solche Entwicklung für die Region in Zukunft als problematisch erweisen. Neben möglichen Veränderungen im Verhalten und in den Bedürfnissen der Gäste interessierte uns auch eine mögliche Auswirkung der Covid-19-Pandemie auf die Beziehung zwischen Gastgebenden und Gästen. Etwas mehr als 82 % der Befragten gaben an, dass ihre Beziehung zur Gastgeberin bzw. zum Gastgeber durch Covid-19 nicht beeinträchtigt worden

Hat sich die Nutzung folgender Verkehrsmittel im Urlaub aufgrund von Covid-19 verändert?

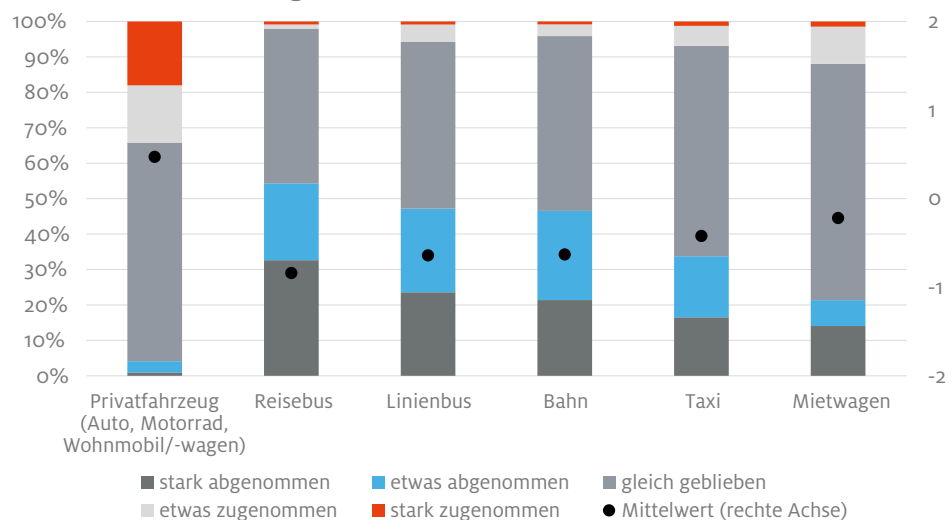


Abbildung 7: Veränderung der Transportmittel, Südtirol, Quelle: STOST.

sei. Obwohl fast 60 % erklärten, mehr Abstand zu ihren Gastgebern zu halten, sagten etwa 40 %, dass sich ihre Beziehung zu ihren Gastgebern in dieser Zeit sogar intensiviert habe.

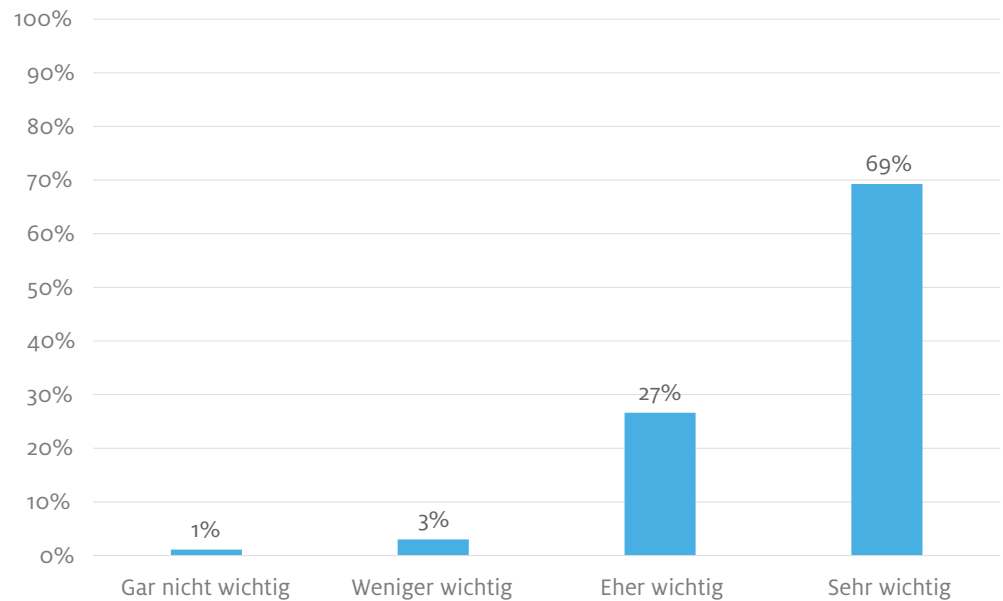
Es sei hier noch auf eine Einschränkung der Studie hingewiesen: Die Befragung wurde nur unter Hotelgästen durchgeführt. Es ist jedoch denkbar, dass sich die Art und Weise, wie Gäste Urlaub machen, durch die Pandemie verändert hat. So könnte es sein, dass viele Touristen aufgrund von Covid-19 lieber in Apartments statt in Hotels übernachten. Diese Dynamik ist in unserer Stichprobe nicht abgebildet und könnte einen Einfluss auf die Ergebnisse haben.

Auswirkungen auf die Wahrnehmung des Tourismus in der lokalen Bevölkerung

Im Dezember 2020 wurde schließlich eine repräsentative Haushaltsbefragung in Südtirol durchgeführt. Ziel war es, zu verstehen, ob und wie die Pandemie die Wahrnehmung des Tourismus in Südtirol beeinflusst hat. Zu diesem Zweck wurden 1.007 Haushalte telefonisch kontaktiert und jeweils eine Person pro Haushalt befragt. In der zentralen Frage dieser Umfrage ging es um die subjektiv wahrgenommenen Auswirkungen des Tourismus auf das Leben in Südtirol. Dabei konnten die Teilnehmenden entweder angeben, dass die Vorteile des Tourismus gegenüber den Nachteilen überwiegen, oder dass die Nachteile des Tourismus gegenüber den Vorteilen überwiegen. Insgesamt waren 77 % aller teilnehmenden Haushalte der Meinung, dass die Vorteile gegenüber den Nachteilen überwiegen. Obwohl dieser Anteil durchaus hoch ist und der Tourismus vonseiten der Bevölkerung breit unterstützt wird (was auch in den Antworten zu einigen anderen Fragen deutlich zum Ausdruck kam), lag der Anteil im Jahr 2018 noch deutlich höher, nämlich bei 95 %.

Wir können die Ergebnisse dieser zentralen Frage für 2020 nach verschiedenen sozio-ökonomischen Merkmalen aufspalten. Jüngere (18-24) und ältere Menschen (65+) sind durchschnittlich kritischer eingestellt als Personen zwischen 25 und 64 Jahren. Befragte mit einem höheren Bildungsabschluss schätzen den Tourismus im Schnitt mehr. Dasselbe gilt für Personen, die in der Gastronomie oder im Beherbergungsgewerbe arbeiten. Um ein genaueres Bild der subjektiv wahrgenommenen Vor- und Nachteile des Tourismus zu erhalten, wurden die Teilnehmenden gebeten, verschiedene Auswirkungen des Tourismus zu bewerten. Zu den Faktoren, die sich positiv auf die Wahrnehmung des Tourismus auswirken, gehören die durch den Tourismus generierte Wertschöpfung und das erhöhte Angebot an Kultur- und Freizeitaktivitäten. Zu den tourismusbezogenen Faktoren, die besonders negativ bewertet wurden, gehören das durch Reisende verursachte erhöhte Verkehrsaufkommen und die mit dem Tourismus in Verbindung gebrachten höheren Lebenskosten. Darüber hinaus wurde auch die Sicht der Haushalte auf das Thema Covid-19 und Tourismus abgefragt. 80 % der Teilnehmenden gaben an, dass ihrer Meinung nach der Tourismus die Zahl der Covid-19-Fälle in Südtirol erhöht habe. Schließlich sollten die Teilnehmenden die Bedeutung des Tourismus für die zukünftige Entwicklung der Region bewerten. Die überwältigende Mehrheit der Haushalte war der Ansicht, dass der Tourismus eine wichtige Säule für die zukünftige Entwicklung Südtirols darstellt. Darüber hinaus gaben fast zwei Drittel aller Haushalte an, dass ihrer Ansicht nach das derzeitige Niveau des Tourismus in Südtirol optimal sei und man versuchen solle, dieses Niveau zu halten. Etwa 12 % gaben an, dass sie sich für die Zukunft mehr Tourismus wünschen. Etwas mehr, nämlich 23 %, wünschen sich weniger Tourismus.

Wie beurteilen Sie die Rolle des Tourismus für die zukünftige Entwicklung Südtirols?



Wie stehen Sie zur Zukunft des Tourismus in Südtirol?

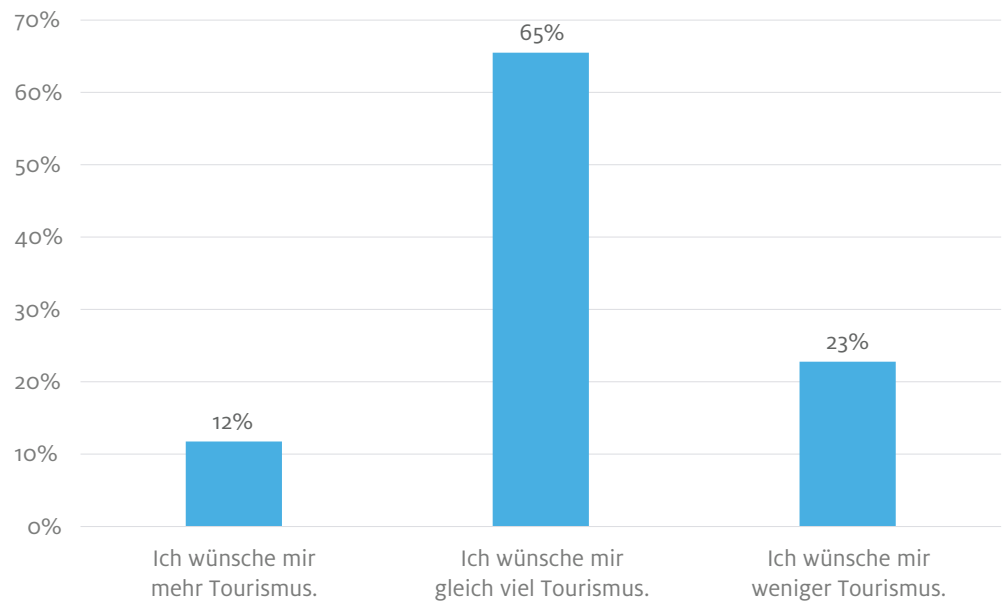


Abbildung 8: Die Zukunft des Tourismus, Südtirol, Quelle: STOST.

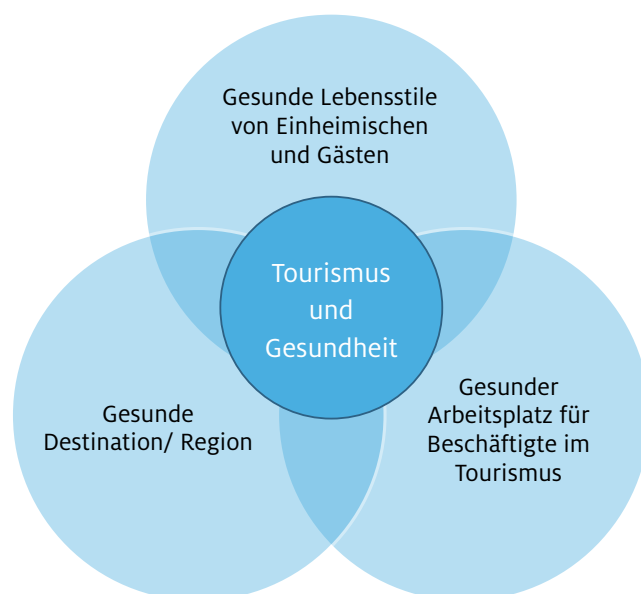


ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT UND TOURISMUS

Der WHO (1946, Übers. d. Verf.) folgend bezeichnet Gesundheit „einen Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“ und stellt ein Grundrecht für jeden Menschen dar. Das Thema öffentliche Gesundheit hat in den letzten Jahren besondere Aufmerksamkeit erfahren, nicht zuletzt wegen der Covid-19-Pandemie. Dabei gibt es verschiedene Definitionen von öffentlicher Gesundheit, denen zumeist gemeinsam ist, dass sie sich auf die Gesundheit der Mitglieder einer Gesellschaft in ihrer Gesamtheit beziehen, ebenso wie auf die kollektiven und organisierten Bemühungen zum Schutz und zur Verbesserung derselben (siehe z. B. Institute of Medicine, 1988). Es gibt zahlreiche Faktoren, die in ihrem Zusammenspiel die Gesundheit von Einzelpersonen und Gemeinschaften beeinflussen. Zu diesen „Gesundheitsdeterminanten“ gehören das breitere soziale, wirtschaftliche, kulturelle und physische Umfeld, in das eine Person eingebettet ist, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen, ihre sozialen, familiären und gesellschaftlichen Netzwerke, ihr individuelles Verhalten und Lebensstil sowie angeborene individuelle Eigenschaften und Merkmale (Dahlgren & Whitehead, 1993).

Gesunde Lebensstile, Arbeitsplätze und Destinationen

Auf der Grundlage dieser Determinanten lassen sich mehrere Schnittpunkte zwischen Tourismus und öffentlicher Gesundheit ermitteln (siehe Abbildung unten), die mit verschiedenen Zielgruppen (z. B. Gäste, lokale Bevölkerung, Beschäftigte, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Destination) verbunden sind. Typische Beispiele sind Wellness- und Outdoor-Tourismus, die sich positiv auf das Wohlbefinden der Gäste auswirken und gleichzeitig einen **gesunden Lebensstil** fördern. Außerdem ermöglichen die Interaktion und der Austausch zwischen Gästen und Einheimischen positive emotionale Erfahrungen, die das Wohlbefinden und die Gesundheit auf beiden Seiten erhöhen können. Allerdings kann der Tourismus auch negative Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung haben, indem er beispielsweise Stress durch überlastete Straßen und überfüllte Städte verursacht oder das Gesundheitssystem in der Hochsaison unter Druck setzt. Ein weiterer Aspekt, der häufig übersehen wird, ist der körperliche und psychische Stress, dem die Beschäftigten in der Tourismusbranche häufig ausgesetzt sind. Die Schaffung eines **gesunden Arbeitsplatzes** ist daher für den Schutz



und die Förderung der Gesundheit der Beschäftigten unerlässlich. Ganz allgemein ist eine intakte natürliche Umwelt eine Voraussetzung für die Gesundheit aller Zielgruppen sowie für eine **gesunde Destination**. Deshalb ist ökologische Nachhaltigkeit auch aus Sicht der öffentlichen Gesundheit ein wichtiges Ziel.

Covid-19 und öffentliche Gesundheit: Urlaubsarten von vorsichtigen und abenteuerlustigen Gästen

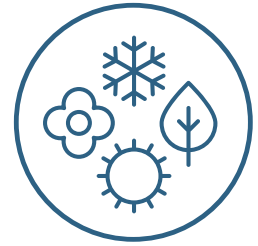
Auf der Grundlage der Daten aus der Gästebefragung, die im vorangehenden Abschnitt vorgestellt wurde, haben wir eine eingehendere Analyse zum Thema Gesundheit und Hygiene während der Covid-19-Krise vorgenommen. Mittels einer Hauptkomponentenanalyse (HKA) wurden verschiedene Items des Fragebogens entsprechend ihrer gegenseitigen Verbundenheit und Ähnlichkeit gruppiert. Dadurch konnten latente (d.h. nicht direkt sichtbare) Dimensionen ermittelt werden, um die Art, wie während der Covid-19-Pandemie gereist wurde, besser zu verstehen. Die dazugehörige Studie wird demnächst im Open-Access-Journal *Sustainability* publiziert werden. Die mithilfe der HKA gruppierten Umfrage-Items umfassten die Hauptfragen zur Hygiene, zum Reiseverhalten und zu den Beziehungen zwischen Gastgebenden und Gästen. Zur Beschreibung der Aktivitäten vor Ort wurden die folgenden zwei Dimensionen ermittelt: *Isolation*, worunter das Vermeiden von Kontakten mit Einheimischen und Gästen sowie der Wunsch, die Urlaubszeit im Hotel zu verbringen, fällt; *vorsichtiges Erkunden*, worunter das Ausüben von Aktivitäten im Freien fällt, wobei überfüllte Orte und öffentliche Verkehrsmittel dennoch meist gemieden werden. Die HKA-Analyse ergab einen zusätzli-

chen latenten Faktor, der die Einstellungen gegenüber den Beherbergungseinrichtungen beschreibt: das Bedürfnis und den Wunsch nach *Information und Kommunikation* zur Selbstüberprüfung des eigenen Gesundheitszustands, aber auch, um über die aktuelle Covid-19-Situation und die Sicherheit der Aktivitäten vor Ort informiert zu sein; eine zweite latente Dimension bezieht sich auf die *Hygieneanforderungen* an Hotels, einschließlich innovativer Hygienekonzepte; schließlich wurde noch *Skepsis* als individuelle Einstellung gegenüber anderen Gästen als zentrale Dimension identifiziert. Diese latenten Faktoren wurden als Beschreibungsmerkmale für zwei Gruppen von Gästen verwendet, die durch eine Clusteranalyse gebildet wurden: *vorsichtige Gäste* und *vorsichtig abenteuerlustige Gäste*. In das Cluster der abenteuerlustigen Gäste fallen vor allem internationale Gäste, insbesondere aus Deutschland, die weniger nach zusätzlichen Informationen vor Ort suchten als vorsichtige Gäste und anderen Gästen gegenüber deutlich weniger distanziert waren. Sie neigten dazu, weniger isoliert zu sein und mehr Aktivitäten im Freien zu unternehmen. Bei den vorsichtigen Gästen handelt es sich dagegen meist um einheimische (italienische) Gäste, die stärker die Abgeschiedenheit suchten. Außerdem versuchten diese öfter, Informationen über die aktuellen Entwicklungen vor Ort zu bekommen und waren den anderen Gästen gegenüber skeptischer. Insgesamt scheint diese Studie darauf hinzudeuten, dass die Risikotoleranz während der Pandemie umso höher war, je internationaler die Gäste waren. Diese Hypothese sollte zusammen mit den erwähnten latenten Dimensionen der Gesundheit im Zusammenhang mit dem Tourismus weiter untersucht werden.

Themenbereiche



1



1 Saisonalität

Die Saisonalität ist eines der charakteristischen Merkmale des globalen Tourismus. Sie impliziert, dass sich die Touristenströme auf bestimmte Zeiträume des Jahres konzentrieren. Dies kann zu verschiedenen Problemen wie überfüllten Reisezielen, hohen Preisen, einer Überlastung der Infrastruktur in der Hauptsaison und fehlenden Dienstleistungen und Arbeitsmöglichkeiten in der Nebensaison führen. Um diese negativen Auswirkungen und die damit verbundene Belastung der physischen und sozialen Ressourcen abzumildern, ist ein gutes Verständnis der saisonalen Muster in der Destination Voraussetzung. Das Monitoring der Zahl und der Anteile der Touristenankünfte nach Herkunftsmärkten, Monaten und Wochen kann dabei helfen, sowohl Tiefen als auch Höhen zu erkennen, und Probleme im Zusammenhang mit Saisonalität vorzusehen und zeitnah zu bewältigen. Außerdem bildet es die Grundlage für Bemühungen, Besucherströme effizient zu verwalten und systembedingte Nachfrageschwankungen auszugleichen (z. B. durch Erhöhung der Nachfrage außerhalb der Hochsaison, Reduzierung der Nachfrage in der Hochsaison oder geografische Umverteilung der Nachfrage).



1.1 TOURISTENANKÜNFTE NACH MONAT UND MARKT

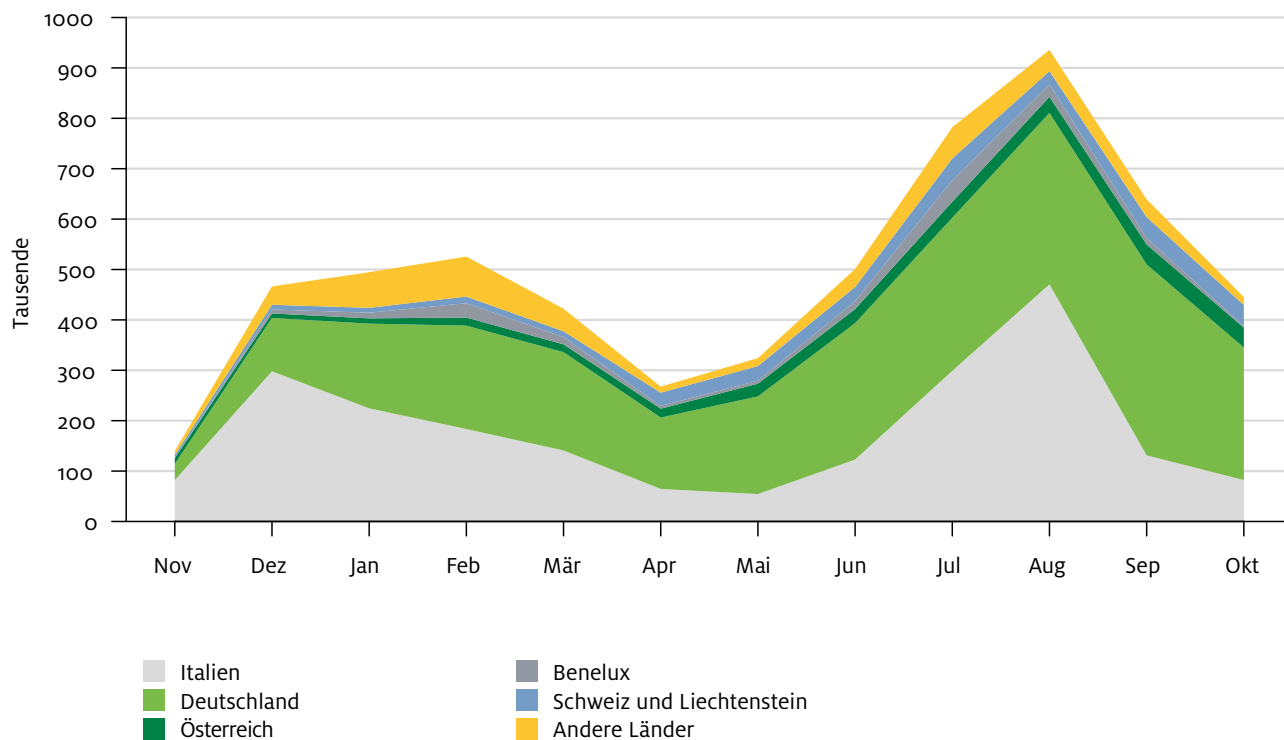


Abbildung 9: Touristenankünfte nach Monat und Markt, Südtirol 2011-2020. Durchschnittliche monatliche Werte in Tausenden.
Quelle: ASTAT, 2021, eigene Ausarbeitung.

Abbildung 9 zeigt die durchschnittliche Anzahl der Touristenankünfte pro Monat in Südtirol in den letzten 10 Jahren, nach Herkunftsmarkt unterteilt. Es lässt sich ein deutliches saisonales Muster erkennen, das durch eine Winter- und eine Sommersaison geprägt ist. Dies lässt sich durch die klimatischen und wetterbedingten Gegebenheiten erklären, die diese Zeiträume ideal für Outdoor-Aktivitäten machen (z. B. Wandern, Mountainbiken und Skifahren). Darüber hinaus dürften auch kulturelle und religiöse Veranstaltungen sowie Feiertage wie Weihnachten und die beliebten Weihnachtsmärkte zu den saisonalen Spitzen beitragen. Das Gesamtmuster der Saisonalität ist in den letzten 20 Jahren relativ stabil geblieben, obwohl die absoluten Zahlen der Ankünfte zugenommen haben. Im Hinblick auf die Herkunftsländer überwiegen die nahen Märkte (insbesondere Italien und Deutschland) eindeutig gegenüber den weiter

entfernten Märkten. Die verschiedenen Herkunftsländer weisen unterschiedliche saisonale Muster auf. Während italienische Gäste vor allem im Dezember (14,3 %) und August (21,6 %) kommen, sind die Ankünfte der deutschen Gäste gleichmäßiger über das Jahr verteilt. Touristinnen und Touristen aus den Benelux-Ländern reisen besonders häufig im Juli (23,9 %) an, während Gäste aus anderen, weiter entfernten Ländern Südtirol eher im Winter besuchen. Dieses langfristige saisonale Muster hat sich durch die Pandemie weiter verstärkt, wobei sich die beiden Spitzen im Jahr 2020 im Vergleich zu dem in **Abbildung 9** dargestellten Zeitraum von 2011 bis 2020 nochmal verdichtet haben und noch höher sind. In fünf Monaten des Jahres (März, April, Mai, November und Dezember) wurden praktisch keine Touristenankünfte registriert, was auf eine viel kürzere Wintersaison als üblich schließen lässt.

1.2 ANTEIL DER JÄHRLICHEN TOURISTENANKÜNFTE IN DEN SPITZENMONATEN NACH GEMEINDE



Ein Blick auf die Zahl der Ankünfte auf Gemeindeebene in den letzten zehn Jahren (2011-2020) bestätigt deren Konzentration auf die beiden Hauptsaisonen. Von den zehn Gemeinden mit der höchsten Tourism Exposure (Grad der touristischen Exponiertheit, siehe Anhang) verzeichneten acht die meisten Ankünfte im August. In den beiden anderen Gemeinden lag sie im Februar während der Winterferien. Dabei handelt es sich um Wolkenstein in Gröden und St. Ulrich in Gröden, die im Weltnaturerbe der Dolomiten liegen und für ihren Skitourismus bekannt sind. Die höchste Konzentration

in einem Monat wird in Dorf Tirol erreicht, wo 17,6 % der Jahresgäste im August anreisen, gefolgt von Wolkenstein in Gröden (17,0 % im Februar) und Corvara (17,0 % im August). Das Phänomen der saisonalen Spitzen ist jedoch nicht auf stark touristisch geprägte Gebiete beschränkt. Auch in vielen Gemeinden mit niedriger oder mittlerer Tourism Exposure treten hohe saisonale Spitzen auf, vor allem im Monat August. Sie sind manchmal sogar stärker als in touristischeren Orten und erreichen 20 % und mehr der jährlichen Ankünfte in einem Monat (z. B. in Laurein, Proveis und Glurns).

1.3 ANTEIL DER JÄHRLICHEN TOURISTENANKÜNFTE IN DEN SPITZENWOCHEN NACH GEMEINDE



In Übereinstimmung mit diesen Beobachtungen liegen auch die höchsten wöchentlichen Konzentrationen in den Gemeinden mit der höchsten Tourism Exposure im Februar (Woche 8) und August (Woche 33 und 34). In diesen Wochen werden die Infrastrukturen wie Straßen und Eisenbahnen am stärksten beansprucht. Die drei Gemeinden mit den höchsten Anteilen sind Wolkenstein in Gröden (4,5 %), Abtei (4,5 %) und Corvara (4,4 %), die alle im südöstlichen Teil der Provinz im Weltnaturerbe der Dolomiten liegen und ihre Spitzenwoche im

Februar haben. Was die absoluten Zahlen betrifft, so erreicht Meran mit mehr als 10.000 Gästen im August (3,6 % der jährlichen Ankünfte) den höchsten Wert. Wie die Spitzenmonate spielen auch die Spitzenwochen in den weniger touristischen Gemeinden eine Rolle, wobei in einigen Fällen der maximale Anteil der Jahresankünfte in einer Woche noch höher ist als in stark touristischen Gemeinden. In vier dieser Gemeinden liegt der Anteil bei über 6 % (Laurein, Proveis, Moos in Passeier und Waidbruck).



2



2 Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Tourismusbranche spielt eine entscheidende Rolle, da sie sich sowohl auf die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung als auch auf die Erfahrungen und damit die Zufriedenheit der Gäste auswirkt. Der prozentuale Anteil der Beschäftigten in der Tourismusbranche im Vergleich zur Gesamtzahl der Beschäftigten ist ein guter Indikator für die Rolle des Tourismus für die Südtiroler Wirtschaft. Gleichzeitig können zusätzliche Indikatoren hilfreich sein, um die Qualität dieser Beschäftigung zu verstehen. Die geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Erwerbsbevölkerung ist in diesem Zusammenhang ein entscheidender Aspekt, da der Arbeitsmarkt noch immer durch eine horizontale und vertikale Geschlechtertrennung gekennzeichnet ist, insbesondere in der Tourismusbranche (siehe z. B. Baum, 2013). Frauen und Männer üben in der Regel unterschiedliche Tätigkeiten aus (horizontale Trennung), wobei Frauen hauptsächlich als Kellnerinnen und Reinigungskräfte und Männer als Instandhaltungs- und Bauarbeiter, Gärtner usw. tätig sind. Darüber hinaus werden Berufe auf unteren Einkommensebenen mit geringen beruflichen Aufstiegschancen in der Regel von Frauen dominiert, während Männer eher in Führungspositionen tätig sind (vertikale Trennung) (siehe Campos-Soria et al., 2011).



2.1 ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IM BEHERBERGUNGS- UND GASTGEWERBE

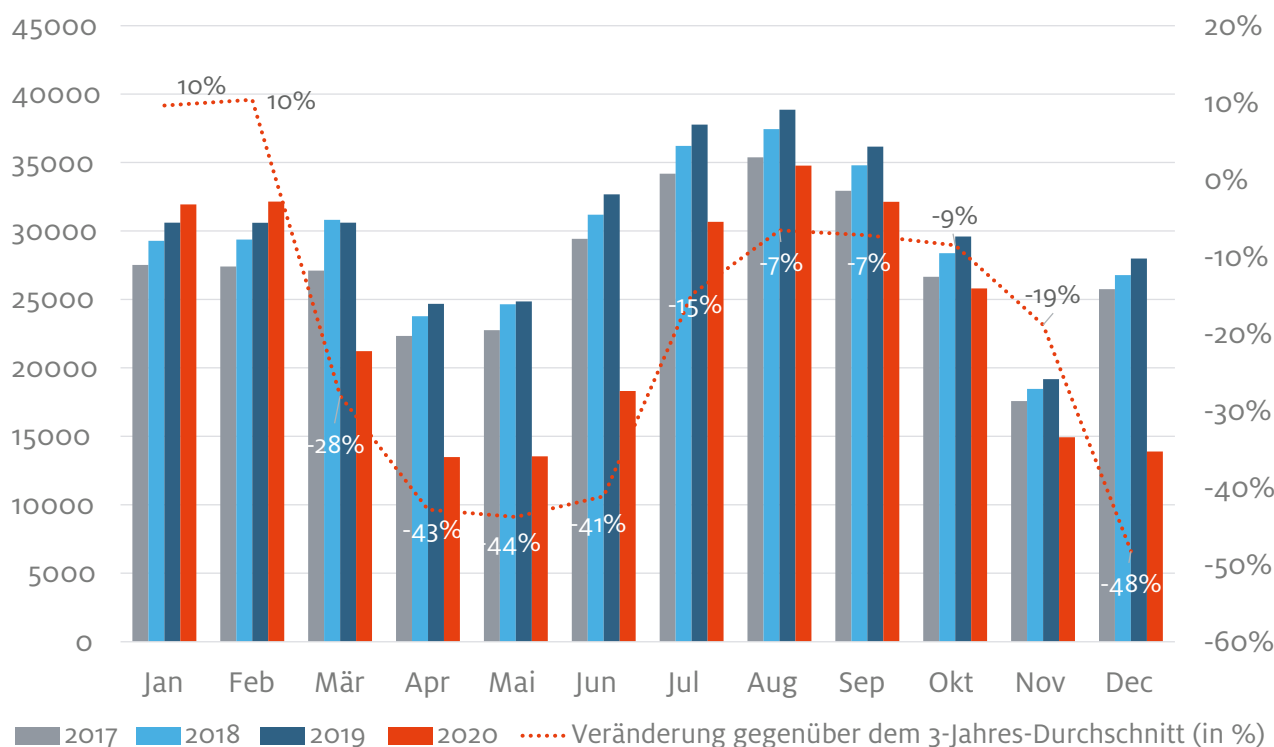


Abbildung 10: Anzahl der Beschäftigten im Beherbergungs- und Gastgewerbe, Südtirol 2017-2020, und prozentuale Differenz zum Durchschnitt der letzten drei Jahre. Quelle: AMB, Daten auf Anfrage erhältlich, eigene Ausarbeitung.

Die Beschäftigten im Gastgewerbe machen etwa 15 % der Gesamtbeschäftigung in Südtirol aus. Im Jahr 2020 traf die Pandemie diesen Sektor schwer: Die Schließung der Grenzen und weitere Reisebeschränkungen zwischen den Regionen führten zu einem drastischen Rückgang der eingereisten Gäste, und damit auch der potenziellen Kundschaft (siehe Kapitel *Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Tourismus in Südtirol*). Das hat dazu geführt, dass der Anteil der Erwerbstätigen im Tourismus in fast jedem Monat des Jahres deutlich gesunken ist. **Abbildung 10** zeigt, wie die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Durchschnitt des gleichen Monats in den drei vorangegangenen Jahren auch in den Monaten, in denen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer arbeiten konnten, drastisch zurückging. Am schwerwiegendsten waren die Monate, in denen die Beschränkungen am strengsten waren, wie im April und

Dezember 2020. Darüber hinaus wurde im Mai und Juni die Zahl der Einstellungen, im Vergleich zu denselben Monaten in den letzten drei Jahren, aufgrund der teilweisen Wiederöffnung und der Ungewissheit über die Vorschriften reduziert. Es ist wichtig zu erwähnen, dass sich die in **Abbildung 10** dargestellten Zahlen auf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beziehen, Selbstständige darin jedoch nicht enthalten sind. Auch andere mit dem Tourismus verbundene ökonomischen Aktivitäten (z. B. in Museen, Naturparks) sind darin nicht enthalten. Daher könnte der Gesamtanteil der Personen in der Tourismusbranche, die nicht erwerbstätig waren, noch höher sein. Die Beschäftigung im Tourismussektor ist stark saisonabhängig, wobei zwischen den beiden Untersektoren (Beherbergungs- und Gastgewerbe) beträchtliche Unterschiede bestehen.

2.2 ANTEIL DER VON FRAUEN GEFÜHRTEN BETRIEBE IM BEHERBERGUNGS- UND GASTGEWERBE



Von den 8.108 Unternehmen, die im Jahr 2020 im Beherbergungs- und Gastgewerbe tätig waren, waren gemäß der Definition des Instituts für Wirtschaftsforschung (nachfolgend WIFO) der Handelskammer Bozen¹ 2.851 (35,2 %) weibliche Betriebe. Die Daten aus dem Jahr 2020 zeigen einen leichten Anstieg des Anteils der weiblichen Unternehmen, nachdem dieser zwischen 2014 und 2018 relativ stabil bei 33 % geblieben war. Dies ist sowohl auf einen Anstieg der Gesamtzahl der aktiven Betriebe des Sektors als auch auf einen Anstieg der Zahl der weiblichen Betriebe zurückzuführen.

¹ Diese Daten basieren auf Stockview (Infocamere). Infocamere ist das Unternehmen für digitale Innovation der italienischen Handelskammern, das die Daten aus den Unternehmensregistern in Italien verwaltet.



3



3 Wirtschaftlicher Nutzen

Der Tourismus bringt Wirtschaftswachstum und Wohlstand in die Regionen (Brida & Risso, 2009), schafft Arbeitsplätze, fördert private Investitionen und erhöht die öffentlichen Ausgaben für die Infrastruktur. Auch in Südtirol spielt der Tourismus eine zentrale Rolle für die lokale Wirtschaft. Die Tourismusbranche beschäftigt nicht nur mehr als 30.000 Menschen, sondern trägt auch einen erheblichen Anteil zum lokalen Bruttoinlandsprodukt bei. Die Erfassung der Wertschöpfung des Beherbergungs- und Gastgewerbes im Zeitverlauf ist ein guter Richtwert für den relativen Beitrag des Tourismus zum Gesamt-BIP, da sich das letzte Tourismus-Satellitenkonto Südtirols auf die Jahre 2007/2008 bezieht. Weitere Indikatoren, welche zur Beurteilung des wirtschaftlichen Nutzens des Tourismus auf lokaler Ebene herangezogen werden können, sind der Geschäftslageindex der Unternehmen und die Auslastung der Beherbergungsbetriebe nach der Tourism Exposure der Gemeinden. Die Kombination von objektiven Indikatoren (Wertschöpfung und Auslastung) mit einer subjektiven Einschätzung der Geschäftslage und dem Themenbereich 2 zur Beschäftigung ergibt eine umfassende Einschätzung des lokalen Nutzens des Tourismus. Innerhalb dieses Themenbereichs wurde ein Think Tank eingerichtet, der sich mit dem Konzept der Postwachstumsökonomie auseinandersetzt. Dabei geht es um die Frage, wie der Tourismus anhand neuer Kriterien gemessen werden kann, die nicht auf Wirtschaftswachstum abzielen, sondern auf andere gesellschaftliche Ziele wie Gemeinwohl, ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit.



3.1 WERTSCHÖPFUNG NACH BRANCHEN



Die **Tabelle 2** zeigt den prozentuellen Anteil der einzelnen Branchen an der gesamten Wertschöpfung, also der Wirtschaftsleistung Südtirols, nach der Höhe des Anteils geordnet. An vierter Stelle befindet sich die Tourismusbranche. 1995 erzeugte diese Waren und Dienstleistungen in einem Nominalwert von insgesamt 1.345,8 Millionen Euro, was 12,7 % der gesamten Wirt-

schaftsleistung in jenem Jahr entspricht. 2018 belief sich die Summe aller durch die Tourismusbranche erzeugten Waren und Dienstleistungen auf fast 2.510,8 Millionen Euro (11,2 % der gesamten Wirtschaftsleistung). Wenn man vom öffentlichen Sektor absieht, stellt der Tourismus damit den dritt wichtigsten Motor der Südtiroler Wirtschaft dar.

Branche	Anteil an Bruttowertschöpfung (2018)
Öffentliche Verwaltung; Kunst; andere Dienstleistungen	21,3 %
Verarbeitende Industrie	11,9 %
Handel (inkl. KFZ Instandh. und Rep.)	11,6 %
Beherbergung und Gastronomie	11,2 %
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,2 %
Freiberufl., wissensch. und techn. Tätigk.; Verw., Unterst. Dienstl.	6,8 %
Baugewerbe	5,7 %
Finanz- und Versicherungsdienste	5,5 %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Bergbau	5,3 %
Energie; Wasser	4,8 %
Transport und Lagerung	3,9 %
Information und Kommunikation	1,8 %

Tabelle 2: Wertschöpfung in Südtirol nach Branchen, 2018, Quelle: ASTAT, eigene Ausarbeitung.

Der Abstand zu den beiden anderen treibenden Sektoren ist gering, vor allem wenn man bedenkt, dass die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung die durch den Tourismus induzierten Wirtschaftstätigkeiten nicht berücksichtigt. Das heißt, die Abhängigkeit der Produktion anderer Sektoren von der touristischen Nachfrage ist darin nicht abgebildet. Aus den Input-Output-Tabellen, die das ASTAT im Jahr 2019 für das Jahr 2015² veröffentlicht hat, geht hervor, dass rund 44 % der produzierten Lebensmittel an das Beherbergungs- und Gastgewerbe

gehen. Außerhalb der amtlichen Statistik ist eine genauere Schätzung jedoch schwierig, da noch zahlreiche andere Faktoren zu berücksichtigen sind. Ein aufschlussreiches Ergebnis stammt aus dem Tourismus-Satellitenkonto, das vom ASTAT³ für das Wirtschaftsjahr 2008 erstellt wurde. Darin zeigt sich, dass der Anteil der touristischen Wertschöpfung am Gesamt-BIP unter Berücksichtigung der induzierten Effekte im Jahr 2008 von 11,2 % auf 16,2 % gestiegen ist.

² Tavola Input-Output 2015, ASTAT, report n.13, 02/2019, https://astat.provincia.bz.it/it/news-pubblicazioni-info.asp?news_action=4&news_article_id=624153

³ Impatto economico del turismo, L'utilizzo del Conto Satellite del Turismo, ASTAT, report n.15 03/2012, https://astat.provincia.bz.it/it/news-pubblicazioni-info.asp?news_action=4&news_article_id=389255

3.2 GESCHÄFTSLAGE IM BEHERBERGUNGS- UND GASTGEWERBE

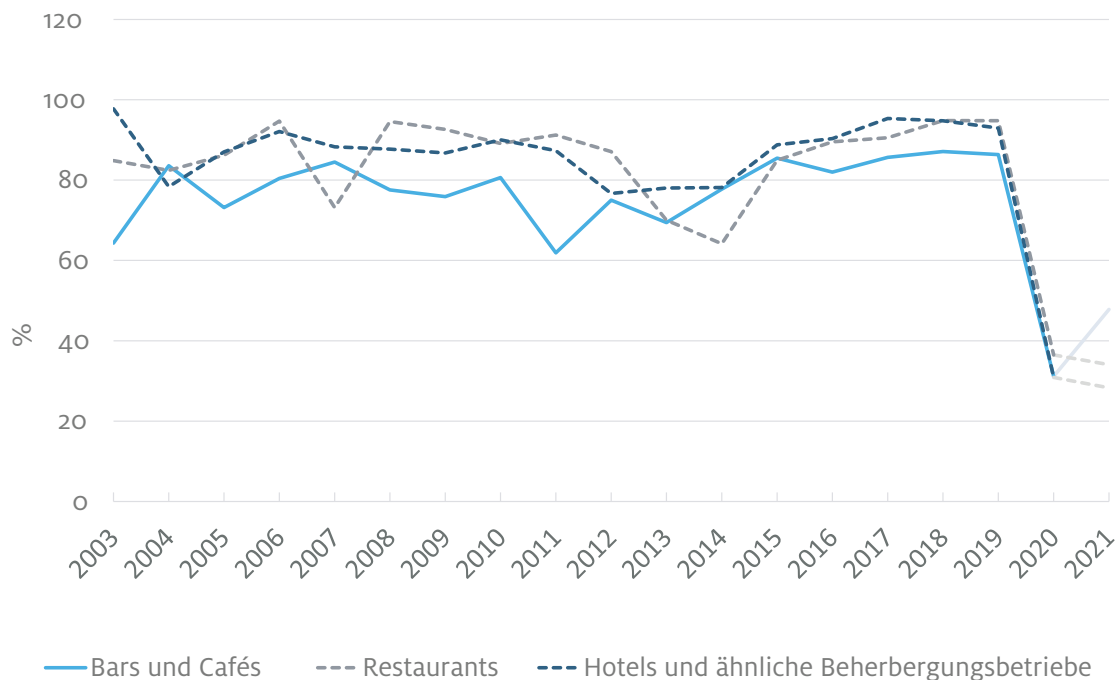


Abbildung 11: Geschäftslage im Beherbergungs- und Gastgewerbe, Südtirol 2008-2020, Index und Erwartungen für 2021. Quelle: WIFO, Daten auf Anfrage erhältlich, eigene Ausarbeitung.

Abbildung 11 zeigt die Ertragslage für Beherbergungsbetriebe, Restaurants sowie Bars und Cafés in Südtirol. Der Indikator basiert auf Konjunkturumfragen des WIFO. Zu Beginn eines jeden Jahres fordert das WIFO Unternehmen zur Beurteilung ihrer Geschäftslage im vergangenen Jahr auf. Daher geben wir in der Abbildung das Bezugsjahr statt des Erhebungsjahres an. Das Diagramm zeigt den Anteil der Unternehmen, die im Bezugsjahr eine mindestens zufriedenstellende Rentabilität angegeben haben, aufgespalten nach den Untersektoren der

Tourismusbranche. Zwischen 2003 und 2015 bewegte sich die Zufriedenheit der Betriebe in allen Kategorien um die 80 %. Bars und Cafés waren in diesem Zeitraum etwas weniger zufrieden mit ihren Erträgen. Nach 2015 lag der Anteil bis 2019 bei über 80 %. Der dramatische Einbruch durch die Pandemie führte zu einem Rückgang von durchschnittlich etwa 55 Prozentpunkten für alle Kategorien. Die Erwartungen für 2021 sind für Bars etwas optimistischer, während sie für Restaurants und Beherbergungsbetriebe niedrig bleiben.



4



4 Governance

Das Monitoring verschiedener Lenkungsansätze im Hinblick auf Nachhaltigkeit ist entscheidend, um lokale Entscheidungsfindungsprozesse besser zu verstehen, die Entwicklung einer gemeinsamen Vision und Strategie zu überwachen und lokale, sektorübergreifende Maßnahmen zu identifizieren. Im nachfolgenden Abschnitt werden nachhaltige Zertifizierungssysteme und Qualitätssiegel aufgezeigt, die für den Tourismussektor relevant sind.



4.1 ANZAHL DER GEMEINDEN, BEHERBERGUNGSBETRIEBE UND VERANSTALTUNGEN MIT NACHHALTIGKEITZERTIFIZIERUNG



Ein genauerer Blick auf die freiwilligen Zertifizierungssysteme im Tourismus stellt eine Möglichkeit zum besseren Verständnis lokaler Lenkungsmechanismen dar. In Südtirol gehören dazu sowohl Zertifizierungsstrategi-

en der Gemeinden (ComuniClima und Alpine Pearls) als auch Zertifizierungen im Beherbergungssektor (Biohotels, ClimaHotels, Ecolabel) und als „Green“ oder „Going Green“ zertifizierte Veranstaltungen.

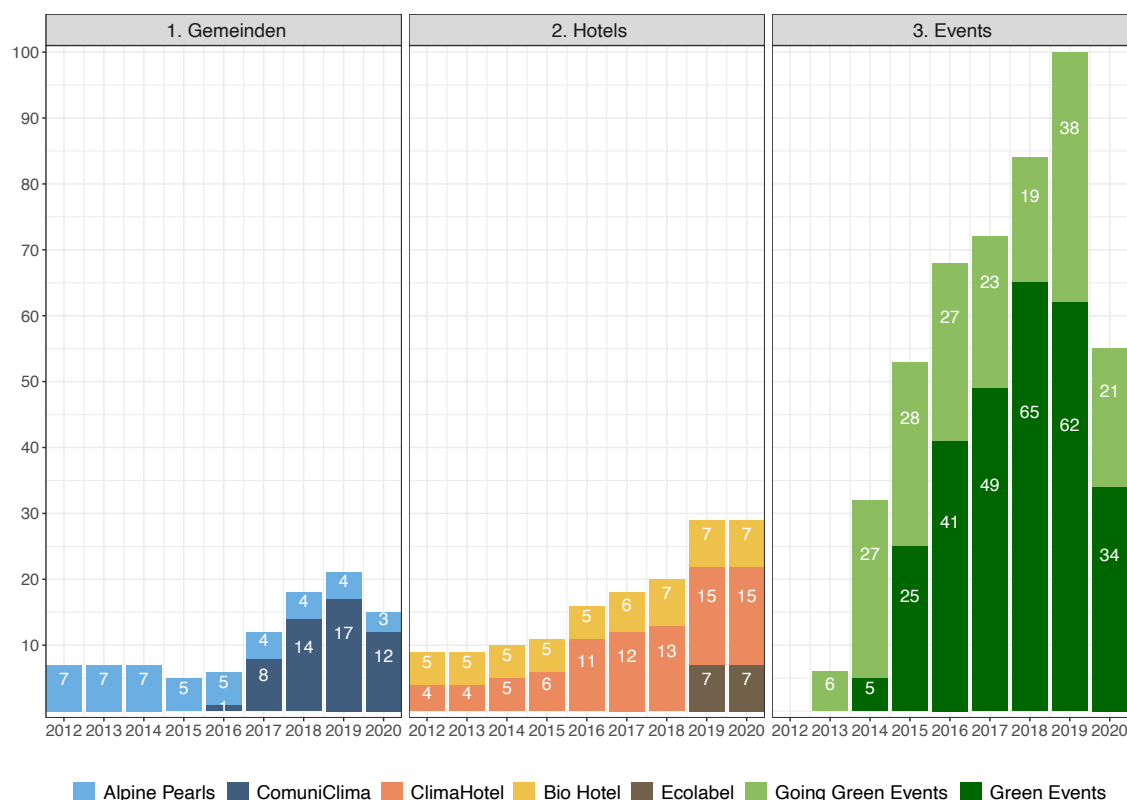


Abbildung 12: Anzahl der Gemeinden, Beherbergungsbetriebe und Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitszertifizierung, 2012-2020. Quelle: Bio Hotels, KlimaHaus, ISPRA, Landesamt für Abfallwirtschaft, Daten auf Anfrage erhältlich, eigene Ausarbeitung.

Abbildung 12 zeigt die zeitliche Entwicklung des Nachhaltigkeitsengagements der Stakeholder seit 2012. Es ist erkennbar, dass die Nachhaltigkeitsinitiativen sowohl bei Gemeinden als auch bei Hotels und Veranstaltungen im Laufe der Zeit vielfältiger geworden sind. Darüber hinaus hat die Gesamtzahl der vergebenen Zertifizierungen bis 2019 deutlich zugenommen, ist aber 2020 stark zurückgegangen. In diesem Zusammenhang spielen die Auswirkungen der Pandemie eine wichtige Rolle, insbesondere für zertifizierte Veranstaltungen, welche während der verschiedenen Lockdowns ganz ausfielen, aber auch das restliche Jahr über stark eingeschränkt waren. Die Nachhaltigkeitszertifikate im Beherber-

gungssektor, namentlich „Bio Hotels“, „Klimahotels“ und „Ecolabel“, verzeichnen hingegen seit 2019 keine Veränderungen. Dies könnte auf die konstant gebliebene Bedeutung eines allgemeinen umweltbewussten Tourismus sowie auf eine Zunahme an anspruchsvollen und bewusst gewählten touristischen Präferenzen in Zeiten der globalen Pandemie zurückzuführen sein. Es ist darauf hinzuweisen, dass zusätzliche Zertifizierungen und Gütesiegel eingeführt worden sein könnten (z. B. GSTC-Zertifizierungen von Hotelbetrieben), welche aufgrund fehlender oder nicht verfügbarer Daten hier nicht berücksichtigt werden konnten.



INITIATIVE FÜR EINE NACHHALTIGE TOURISMUSENTWICKLUNG SÜDTIROLER DESTINATIONEN

IDM Südtirol steht für Innovation, Development und Marketing und ist Wegweiser für die wirtschaftliche nachhaltige Entwicklung in Südtirol. IDM Südtirol schafft die Rahmenbedingungen für Südtirols Wirtschaftstreibende für eine nachhaltige Entwicklung. Im Tourismus-Sektor soll die „Initiative für eine nachhaltige Tourismusedwicklung Südtiroler Destinationen“ dabei helfen, die Nachhaltigkeit im Tourismus messbar zu machen und Destinationen und Tourismus-Akteuren eine angemessene Anerkennung für ihre Leistungen auszusprechen. Aufgebaut ist die „Initiative für eine nachhaltige Tourismusedwicklung Südtiroler Destinationen“ auf den Kriterien des Global Sustainable Tourism Council (GSTC), einer internationalen Organisation der UNO, die Richtlinien für nachhaltigen Tourismus und nachhaltiges Reisen definiert und einen der zuverlässigsten und glaubwürdigsten zertifizierbaren Standards hierfür etabliert hat. Gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Tourismus und Gesellschaft wurden diese Standards von IDM um Südtirol-spezifische Elemente erweitert, um die internationalen Vorgaben auf regionaler und lokaler Ebene bestmöglich umsetzen zu können. Ein wichtiger Eckpfeiler dabei sind die Erkenntnisse aus den jährlichen Berichten der Beobachtungsstelle für Nachhaltigen Tourismus in Südtirol (STOST). Bei der „Initiative für eine nachhaltige Tourismusedwicklung Südtiroler Destinationen“ werden vier große Bereiche begutachtet: nachhaltiges Management, sozioökonomische, kulturelle und ökologische Nachhaltigkeit.

Im Bereich Management sollen die Grundlagen für eine nachhaltige Führung der Destination vorgegeben werden, wie etwa eine langfristige Nachhaltigkeitsstrategie und ein entsprechender Umsetzungsplan für nachhaltigen Tourismus. Im Bereich Sozioökonomie soll dafür Sorge getragen werden, dass Tourismus für alle zugänglich gemacht wird und auch andere Sektoren vom Tourismus profitieren, z. B. durch die Förderung von regionalen Kreisläufen und des Zusammenspiels von Landwirtschaft und Tourismus. Die Vorgaben im Bereich Ökologie sollen die Auswirkungen des Tourismus auf die Umwelt reduzieren, was unter anderem durch die Förderung der Biodiversität geschehen kann. Und im Bereich Kultur dreht sich alles darum, wie man die Kulturgüter des Landes erhalten und

Gästen und der Bevölkerung zugänglich machen kann. Ein Kriterium ist dabei etwa die Einführung eines Verhaltenskodex für Reiseveranstalter, Reiseleiter bzw. Kulturführer zum Thema Besuchermanagement bei kulturellen Veranstaltungen. Die „Initiative für eine nachhaltige Tourismusedwicklung Südtiroler Destinationen“ fungiert in erster Linie als Hilfsmittel für eine nachhaltigere Ausrichtung von Tourismusdestinationen. Die Kriterien und Indikatoren sollen Entscheidungstragende und Mitarbeitende einer Destination unterstützen die verschiedenen Aspekte einer „nachhaltigen Destination“ besser zu verstehen und können auch als Inspiration für verschiedene Maßnahmen gesehen werden. Destinationen, welche die definierten Kriterien erfüllen und entsprechende Maßnahmen ergreifen, können ihre Bemühungen in einem Audit durch eine externe Organisation prüfen lassen und erhalten ein international anerkanntes Zertifikat.

In einer ersten Phase werden vier Destinationen in Südtirol von IDM Südtirol auf ihrem Weg zu einer Zertifizierung begleitet. Anschließend soll das Projekt „Initiative für eine nachhaltige Tourismusedwicklung Südtiroler Destinationen“ auf weitere Destinationen in Südtirol ausgeweitet werden. In einem zweiten Moment wird der Index auch auf Unterkunftsbetriebe ausgedehnt, um die nachhaltige Entwicklung des Südtiroler Tourismus auch auf andere Ebenen zu bringen.



4.2 ANZAHL AN URLAUB AUF DEM BAUERNHOF-BETRIEBEN, DIE REGIONALE PRODUKTE MIT DEM QUALITÄTSSIEGEL „ROTER HAHN“ PRODUZIEREN UND VERKAUFEN



Die Südtiroler Qualitätsmarke für Urlaub auf dem Bauernhof „Roter Hahn“ zertifiziert eine Vielzahl von Produkten wie frisches Obst und Gemüse, Fruchtsäfte, Fruchtsirup, Marmelade, Trockenobst, Soßen und Eingelegtes, Destillate, Essig, Kräuter, Milchprodukte, frisches Fleisch, Speck und Würste, Brot, Nudeln und Getreide sowie Freiland Eier und Honig. Im Jahr 2020 wurde zudem Wein eingeführt. Insgesamt 74 Südtiroler Bauernhöfe produzierten im Jahr 2020 Produkte mit

dem Qualitätssiegel „Roter Hahn“, was eine Steigerung gegenüber den 66 Betrieben aus dem Jahr 2019 darstellt. Ebenso stieg die Gesamtzahl der zum Verkauf angebotenen Produkte mit dem Qualitätssiegel „Roter Hahn“ von 57 im Jahr 2005 auf 687 im Jahr 2019 und auf 705 im Jahr 2020. Die Nachfrage für regionale Produkte scheint also stetig anzusteigen (Quelle: Roter Hahn, 2021, Daten auf Anfrage erhältlich).

4.3 VERKAUF VON BIOMILCH AN DIE MITGLIEDER DER LOKALEN EINKAUFSGENOSSENSCHAFT



Auch die Nachfrage nach Bioprodukten – insbesondere nach Biomilch – in der Gastronomie und im Beherbergungsgewerbe scheint zu steigen. Tatsächlich ist der Verkauf von Biomilch im Vergleich zu nicht biologisch zertifizierter Milch seit 2016 von 0,6 % auf 24 % im Jahr 2020 gestiegen. Allerdings hat der starke Rückgang der touristischen Übernachtungen aufgrund der Covid-19-Pandemie die Gesamtnachfrage nach Milch

im Beherbergungs- und Gastronomiebereich um 39 % reduziert. Dennoch ist die Nachfrage nach Biomilch im Vergleich zu 2019 in absoluten Zahlen um 1 % gestiegen, was zeigt, dass das Interesse und das Bewusstsein der lokalen Akteure sowie der Gäste für qualitativ hochwertige, lokal erzeugte und zertifizierte regionale Produkte weiterhin besteht (Quelle: HOGAST, 2021, Daten auf Anfrage erhältlich).



5



5 Bevölkerungs- und Gästezufriedenheit

Nachhaltiger Tourismus bedeutet, sowohl die positiven als auch die negativen Auswirkungen des Tourismus auf die lokale Bevölkerung und die Gäste zu berücksichtigen und zu versuchen, erstere zu fördern, während letztere vermieden oder minimiert werden sollen (UNWTO, 2004). Dies erfordert ein kontinuierliches Monitoring der Zufriedenheit beider Gruppen. Auf diese Weise können wahrgenommene Probleme und potenzielle Konflikte frühzeitig erkannt und thematisiert werden, noch bevor sie sich negativ auf die Beziehung zwischen Gästen und Gastgebenden auswirken. Im Folgenden werden verschiedene Indikatoren vorgestellt, die darauf abzielen, die Zufriedenheit der Bevölkerung und der Gäste sowohl direkt (z. B. über den Anteil der Gäste, die mit ihrem Urlaub zufrieden waren) als auch indirekt (z. B. über Inflationseffekte auf Mietpreise) zu messen.



5.1 TOURISMUSINTENSITÄTSINDEX



Die Tourismusintensität ist das Verhältnis der durchschnittlichen täglichen Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben in Relation zu der im Gebiet ansässigen Bevölkerung (siehe **Anhang 2**). Zwischen 2014 und 2019 ist die Tourismusintensität kontinuierlich gestiegen (von 15,03 auf 17,30), was auf eine steigende Präsenz von Gästen im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung hindeutet, die auf den stetigen Anstieg der Übernachtungen im selben Zeitraum zurückzuführen ist (siehe **Abbildung 1**). Im Jahr 2020 sank der Wert jedoch auf

11,12, was sich durch den starken Rückgang der Übernachtungen infolge der Covid-19-Pandemie erklären lässt (siehe **Tabelle 3**). Es ist wichtig, sich der hohen Schwankung dieses Indikators über verschiedene geographische Zonen hinweg bewusst zu sein (siehe <https://sustainabletourism.eurac.edu/issue-area/local-and-visitor-satisfaction/>). Wie in den Vorjahren gab es auch im Jahr 2020 einige Gemeinden, in denen die Tourismusintensität deutlich über dem Landesdurchschnitt lag, etwa Corvara (141,6) oder Wolkenstein in Gröden (96,4).

5.2 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN MIETPREISEN IN TOURISTISCHEN UND NICHT-TOURISTISCHEN GEMEINDEN



Üblicherweise führt eine hohe touristische Intensität zu einer Inflation der Preise von Waren, Dienstleistungen und Mieten. Um eine mögliche Auswirkung des Tourismus auf die Mietpreise feststellen zu können, zeigt Indikator 5.2 in **Tabelle 3** die Unterschiede bei den Mietpreisen zwischen Gemeinden mit hoher und niedriger Tourism Exposure. Im Jahr 2011 war der durchschnittliche Mindestpreis pro Quadratmeter in Gemeinden mit hoher Tourism Exposure um 2,8 €/m² höher als in Gemeinden mit niedriger Tourism Exposure. Dieser Unterschied hat sich im Laufe der Zeit vergrößert und ist zwischen 2011 und 2019 um mehr als 10 % gestiegen. Das bedeutet erstens, dass Personen, die dauerhaft in stark touristisch geprägten Orten leben, mehr für die Miete ei-

ner Wohnung zahlen müssen als Bewohner von weniger touristischen Orten, und zweitens, dass sie auch einer höheren Mietpreisinflation ausgesetzt sind. Hauseigentümer in diesen Gemeinden hingegen profitieren von höheren (und schneller steigenden) Mieten. Auf lange Sicht kann ein solches Phänomen dazu führen, dass die Anzahl der an die lokale Bevölkerung vermieteten Häuser sinkt und die Zahl der Ferienwohnungen, wie Airbnb, steigt. Zwar hat die Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 dazu geführt, dass die Zunahme der Mietpreisunterschiede zwischen stark und weniger stark touristisch geprägten Gemeinden zum Stillstand gekommen ist, allerdings dürfte dieser Stillstand nur vorübergehend sein.

Indikator			Absolute Werte		Prozentuale Veränderung	
5.1	Tourismusintensitätsindex		2011	2020	2011-2019	2019-2020
			15,7	11,1	+10,3 %	-35,7 %
5.2	Unterschiede zwischen Mietpreisen in touristischen und nicht-touristischen Gemeinden		2011	2020	2011-2019	2019-2020
			+2,8 €/m ²	+3,1 €/m ²	+10,4 %	-0,8 %
5.3	Zufriedenheit der Gäste mit den Preisen (in %)	... der Unterkunft	2013	2020	2013-2020	
		... der Unterkunft	95,4 %	76,8 %	-19,5 %	
	... der Gastronomie	... der Gastronomie	2013	2020	2013-2020	
		... der Gastronomie	90,8 %	73,7 %	-16,7 %	
5.4	Zufriedenheit der Gäste mit dem Aufenthalt insgesamt (in %)		2013	2020	2013-2020	
			98,3 %	98,8 %	+0,6 %	
5.5	Anteil der Bevölkerung, für den die Vorteile des Tourismus in der Destination die Nachteile überwiegen (in %)		2018 ¹	2020 ¹	2018-2020 ¹	
			95,0 %	77,2 %	-18,7 %	

Tabelle 3: Indikatoren für Bevölkerungs- und Gästezufriedenheit. Quellen: ASTAT (5.1), Agenzia del Territorio (5.2), ASTAT und Eurac Research (5.3 und 5.4), HGV und Eurac Research (5.5). ¹ Es gilt zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Stichprobenstrategien die Vergleichbarkeit der Prozentwerte für 2018 und 2020 nur beschränkt gegeben ist.

5.3 ZUFRIEDENHEIT DER GÄSTE MIT DEN PREISEN



Trotz des höheren Preisniveaus in touristischen Gemeinden zeigt eine von Eurac Research durchgeführte Umfrage (siehe Kapitel *Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Tourismus in Südtirol*), welche für die zwischen August und Oktober 2020 in Südtirol angekommenen Gäste repräsentativ ist, dass 76,8 % der Touristinnen und Touristen mit den Preisen der Beherbergungsbetriebe zufrieden waren (siehe **Tabelle 3**). Vergleicht man dies jedoch mit den Ergebnissen einer anderen repräsentativen Umfrage, die von ASTAT und Eurac Research im Sommer 2013 durchgeführt wurde (ASTAT, 2015) und bei der die Zufriedenheit 95,4 % erreichte, so ist ein negativer Trend zu beobachten (-19,5 %). Eine ähnliche Entwicklung ist bei der Zufriedenheit der Gäste mit den Preisen in der Gastronomie zu verzeichnen, die von 90,8 % im Jahr 2013 auf 73,7 % im Jahr 2020 zurückging. Dieser

drastische Rückgang könnte eine erhöhte Preissensibilität widerspiegeln, aber auch mit den unterschiedlichen Stichproben der Erhebungen zusammenhängen: 2013 wurden Gäste in allen Arten von Beherbergungsbetrieben befragt, während bei der Erhebung 2020 nur Gäste in Hotels befragt wurden, in denen die Preise tendenziell höher sind als in anderen Beherbergungsbetrieben. Andere plausible Erklärungen könnten die verschärfte finanzielle Situation der Gäste infolge der Pandemie oder die veränderte Zusammensetzung der Herkunft der Gäste sein, da Personen aus verschiedenen Märkten eine unterschiedliche Kaufkraft haben. Tatsächlich war der Anteil der italienischen Gäste an den Gesamtankünften im September und Oktober deutlich höher als in den Vorjahren. Im Gegensatz dazu war der Anteil der deutschen Gäste im selben Zeitraum deutlich niedriger als üblich.

5.4 ZUFRIEDENHEIT DER GÄSTE MIT DEM AUFENTHALT INSGESAMT



Hinsichtlich der Gesamtbewertung ihres Urlaubs in Südtirol gaben 98,9 % der Gäste ein hohes Maß an Zufriedenheit an. Dieser Wert ist im Vergleich zum Jahr 2013 (98,3 %) stabil geblieben. Dies deutet auf eine sehr positive subjektive Gesamterfahrung der Gäste in der Destination hin, die zu positiver Mund-zu-Mund-Werbung, Weiterempfehlungen und wiederholten Besuchen

führen kann (Žabkar et al., 2010). Um die künftige Entwicklung der Gästezufriedenheit zu verfolgen, planen wir, diese Umfrage unter den Gästen der Destination alle zwei Jahre zu wiederholen. Dies würde es ermöglichen, kritische Veränderungen des Zufriedenheitsniveaus (wie auch der Anforderungen und Bedürfnisse) zu erkennen und rechtzeitig sowie angemessen darauf zu reagieren.

5.5 ANTEIL DER BEVÖLKERUNG, FÜR DEN DIE VORTEILE DES TOURISMUS IN DER DESTINATION DIE NACHTEILE ÜBERWIEGEN



Eine zusätzliche repräsentative Umfrage wurde von Eurac Research im Dezember 2020 unter der lokalen Bevölkerung durchgeführt (siehe Kapitel *Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Tourismus in Südtirol*). Sie ergab, dass 77,2 % der Südtiroler Haushalte der Meinung sind, dass die Vorteile des Tourismus in Südtirol seine Nachteile überwiegen (siehe **Tabelle 3**). Auch wenn dieser Wert in absoluten Zahlen hoch ist, zeigt ein Vergleich mit den Ergebnissen einer früheren Studie, die 2018 vom Südtiroler Hotelier- und Gastwirteverband (HGV) durchgeführt wurde, dass sich die Einstellung der lokalen Bevölkerung zum Tourismus möglicherweise sogar verschlechtert hat. Im Jahr 2018 sahen 95,0 % der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer den Tourismus insgesamt als vorteilhaft für die Destination an.

Obwohl die beiden Studien aufgrund unterschiedlicher Stichprobenstrategien nicht vollkommen vergleichbar sind, rechtfertigt die Tatsache, dass die gestellten Fragen identisch und das Umfragedesign sehr ähnlich waren, die Verwendung der Ergebnisse von 2018 als Bezugswert. Ein Faktor, der zu diesem möglichen Rückgang beigetragen haben könnte, ist die Rolle, die die Tourismusbranche während der Pandemie gespielt hat. In der Umfrage von 2020 gaben nämlich rund 80 % der Haushalte an, dass der Tourismus ihrer Meinung nach die Covid-19-Zahlen in Südtirol erhöht habe. Dies zeigt, wie wichtig es ist, die Wahrnehmungen der lokalen Bevölkerung im Auge zu behalten, um aufkeimende Sorgen frühzeitig zu erkennen und darauf einzugehen. Es ist geplant, diese Umfrage in den kommenden Jahren regelmäßig zu wiederholen.





6 Energiemanagement

Der Tourismus erfordert große Mengen an Energie für die Produktion und Bereitstellung von Produkten, Dienstleistungen und Besucherlebnissen. Da der gesamte (direkte und indirekte) Energieverbrauch des Tourismus schwer zu erfassen ist, konzentrieren wir uns im Folgenden auf Bereiche, in denen der Verbrauch von (elektrischer) Energie relativ leicht der Tourismusbranche zuzuschreiben ist: Unterkünfte, Aufstiegsanlagen und Schneekanonen. Darüber hinaus schauen wir uns die Anzahl und die geografische Lage der Ladestationen für E-Mobilität genauer an. Die Förderung der E-Mobilität gehört zu den bedeutendsten Strategien des Klimaschutzes in Südtirol.⁴ Sie hängt entscheidend von der Verfügbarkeit von Ladestationen ab. Dies betrifft den Tourismus in zweierlei Hinsicht: Einerseits stehen die Ladestationen in den Beherbergungsbetrieben in der Regel nicht nur den Gästen, sondern auch der lokalen Bevölkerung zur Verfügung, was einen indirekten positiven Effekt auf die Destination und die lokale Bevölkerung hat. Andererseits könnte das Vorhandensein einer flächendeckenden E-Mobilitätsinfrastruktur Touristinnen und Touristen dazu ermutigen, während ihres Aufenthalts E-Fahrzeuge zu nutzen, was zu einer allgemeinen Verlagerung hin zu fossilfreien, klimafreundlichen Mobilitätsformen beitragen würde (Scuttari und Isetti, 2019).



⁴ www.greenmobility.bz.it

6.1 GESCHÄTZTER MINDESTSTROMVERBRAUCH IN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN



Wir schätzen die von Gästen verbrauchte Strommenge auf Grundlage der registrierten Übernachtungen und eines Koeffizienten für den Stromverbrauch pro Beherbergungskategorie (Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband Hotellerie, Fachverband Gastronomie, Österreichische Hoteliervereinigung, 2011). Diese Koeffizienten stellen den Energieverbrauch eines energieeffizienten Beherbergungsbetriebs in Südtirol dar. Die Schätzung ist daher als untere Grenze zu interpretieren.

Indikator 6.1 in **Tabelle 4** zeigt, dass der Mindeststromverbrauch zwischen 2011 und 2019 stetig gestiegen ist und 2019 278 Mio. kWh erreichte. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der Reisebeschränkungen sank dieser Wert im Jahr 2020 jedoch um 42,7 % auf 159 Mio. kWh. Im Jahr 2018 – dem letzten Jahr, für das uns Daten zum Gesamtstromverbrauch in Südtirol vorliegen – entfielen somit etwa 9 % des gesamten Stromverbrauchs in der Region auf die Beherbergungsbetriebe (entspricht 3.129 Mio. kWh, ASTAT⁵).

Indikator		Absolute Werte		Prozentuale Veränderung	
6.1	Geschätzter Mindeststromverbrauch in Beherbergungsbetrieben	2011	2020	2011-2019	2019-2020
		234 Mio. kWh	159 Mio. kWh	+18,7 %	-42,7 %
6.2	Stromverbrauch von Aufstiegs- und Beschneiungsanlagen	2011	2018	2011-2018	2017-2018
		116 Mio. kWh	150 Mio. kWh	+29,2 %	-1,2 %
6.3	Ladestationen für E-Mobilität in Beherbergungsbetrieben und öffentlichen Bereichen	2019	2021	2019-2021	
		300	366	+22,0 %	

Tabelle 4: Indikatoren für Energiemanagement. Quellen: eigene Berechnung auf der Grundlage von Daten von ASTAT (6.1), Agenzia del Territorio und ASTAT (6.2), Neogy und Tesla (6.3).

6.2 STROMVERBRAUCH VON AUFSTIEGS- UND BESCHNEIUNGSANLAGEN



In den Bergen Südtirols stellen Skifahren und Snowboarden wichtige touristische Aktivitäten dar. Aufgrund der steigenden Temperaturen (+0,8°C im Winter seit den 1960er Jahren in Südtirol) und des Trends zu geringerem Schneefall – zwei Phänomene, die mit dem vom Menschen verursachten Klimawandel zusammenhängen (Zebisch et al., 2018) – ist der Wintersport jedoch zunehmend auf künstliche Beschneigung angewiesen. Im Jahr 2018 waren auf den 3.868 ha Skipisten in Südtirol

insgesamt 4.132 Schneekanonen in Betrieb, um hochwertige Wintersportbedingungen zu gewährleisten, die Skisaison zu verlängern und den geringeren natürlichen Schneefall auszugleichen (ASTAT, 2019). Der Energieverbrauch von künstlichen Beschneiungsanlagen und Seilbahnen stieg von 116 Mio. kWh im Jahr 2011 auf rund 150 Mio. kWh im Jahr 2018, was einen Anstieg von 29 % bedeutet (siehe **Tabelle 4**). Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2018 jedoch weniger Strom verbraucht (-1,2 %).

⁵ <https://astat.provinz.bz.it/de/raum-umwelt-energie.asp>

6.3 LADESTATIONEN FÜR E-MOBILITÄT IN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN UND ÖFFENTLICHEN BEREICHEN



P

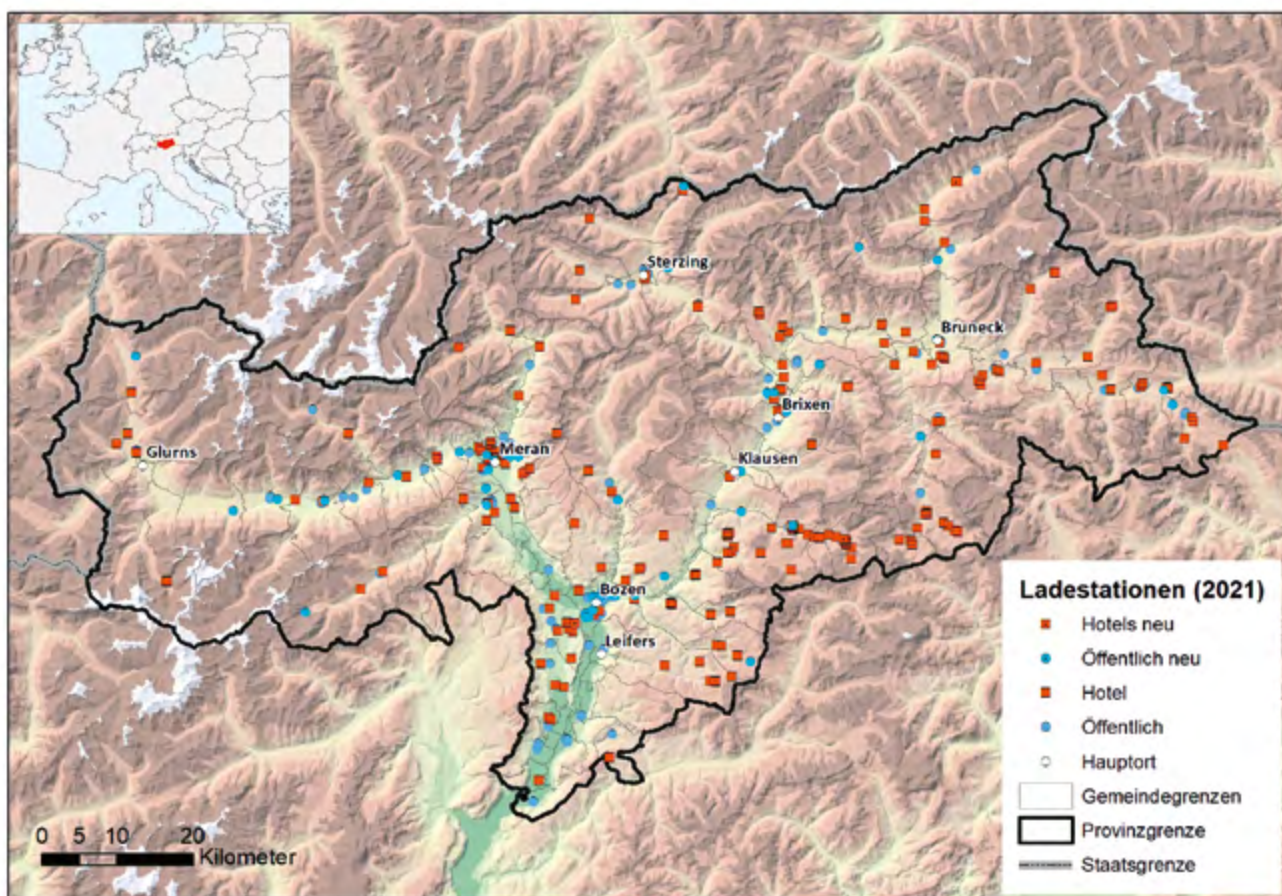


Abbildung 13: Karte der Ladestationen für E-Mobilität in Beherbergungsbetrieben und öffentlichen Bereichen, Südtirol 2021. Quelle: Neogy und Tesla, Ausarbeitung Eurac Research.

Abbildung 13 zeigt die geographische Verteilung der in Südtirol verfügbaren Ladestationen für E-Mobilität in Beherbergungsbetrieben (in Rot) und im öffentlichen Raum (in Blau) (Stand April 2021). Neue Stationen sind mit einem zusätzlichen schwarzen Punkt gekennzeichnet. Von den 366 verfügbaren Stationen befinden sich 206 in Beherbergungsbetrieben (56,3 %). Dies unterstreicht die große Bedeutung des Beherbergungssektors für die Förderung der E-Mobilität. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 47 neue Ladestationen (43 davon im öffentlichen Raum, was auf die verstärkten öffentlichen

Bemühungen zur Förderung der E-Mobilität hinweist), während 3 geschlossen wurden (2 davon in Beherbergungsbetrieben). Der südöstliche Teil der Provinz, also jener mit der höchsten Tourismusintensität und Beherbergungsdichte, weist eine höhere Konzentration von Ladestationen auf. Das könnte darauf hindeuten, dass einerseits touristischere Gegenden stärker auf Herausforderungen der Nachhaltigkeit reagieren und andererseits lokale Betriebe versuchen, die E-Mobilität zur Stärkung ihrer strategischen Position zu nutzen.



7-8



7 und 8 Wasser- und Abwassermanagement

Trinkwasser ist eine zentrale Ressource für den Tourismus. Gäste verbrauchen Trinkwasser direkt, z. B. für hygienische Zwecke oder zum Trinken, und indirekt, z. B. für die Bewässerung von Gärten, zum Auffüllen von Schwimmbädern und zur Versorgung von Wellness- und Spa-Einrichtungen sowie zur Reinigung der Zimmer und zum Waschen von Bett- und Tischwäsche. Darüber hinaus wird Wasser im Tourismus auch für Freizeitaktivitäten wie Schwimmen, Golf und Skifahren benötigt (Gössling, 2015). Dadurch beeinflusst der Tourismus nicht nur die Wassernutzung, sondern auch die Abwasseraufbereitung. Um den Zusammenhang zwischen Wasser und Tourismus besser zu verstehen, überwacht das STOST den Wasserverbrauch und das Abwasseraufkommen des Tourismus in Südtirol. Aufgrund des Klimawandels, der einen geringeren Schneefall und eine größere Gesamtverdunstung bewirkt, ist Wasser in Südtirol eine zunehmend knappe Ressource (Zebisch et al., 2018). In Zukunft könnte es zu sektorübergreifenden Nutzungskonflikten kommen, etwa zwischen Tourismus und der Landwirtschaft. Die Überwachung des Wasserverbrauchs ist daher unerlässlich, um potenzielle Wasserknappheiten und -engpässe vorherzusehen und die lokalen Akteure davor zu warnen. Direkte Daten über die tourismusbedingte Wassernutzung sind jedoch nur teilweise verfügbar. Deshalb wurde die Wassernutzung in den Beherbergungsbetrieben mit spezifischen, aus der Literatur bekannten Koeffizienten für jede Hotelkategorie geschätzt (siehe **Anhang 2**). Zusätzlich wurden verfügbare Daten zum Wasserverbrauch von Beschneiungsanlagen miteinbezogen. **Abbildung 14** zeigt den Wasserverbrauch für die Erzeugung von Kunstschnee in Südtirol.



7.1 WASSERVERBRAUCH VON BESCHNEIUNGSANLAGEN

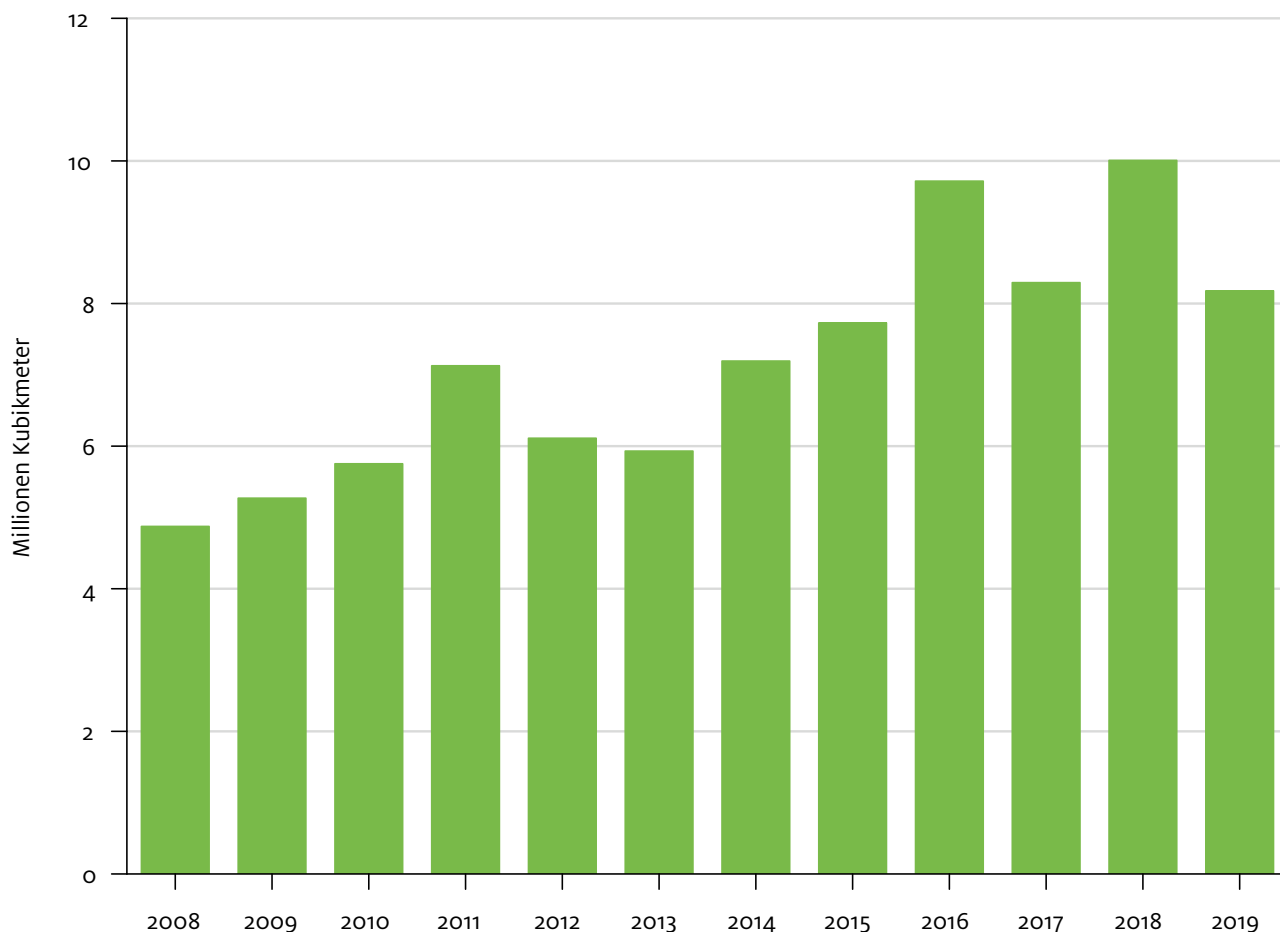


Abbildung 14: Wasserverbrauch von Beschneiungsanlagen, Südtirol 2008-2020. Millionen Kubikmeter. Quelle: APAC, eigene Ausarbeitung.

8.1 AUF DEN TOURISMUS ZURÜCKZUFÜHRENDES ABWASSERAUFKOMMEN



Nach Angaben der APAC (2015) ist es möglich, die an Kanalisation und Kläranlagen angeschlossenen Nutzerinnen und Nutzer in vier Hauptkategorien einzuteilen: Industrie, einheimische Bevölkerung, Gäste sowie Andere. Zur Schätzung der Kapazität dieser Anlagen berechnet APAC die geschätzte Anzahl der nutzenden Personen pro Kategorie. Während die einheimischen Nutzerinnen und Nutzer auf der Grundlage von Bevölkerungsdaten geschätzt wurden, wurden die Gäste durch die Berechnung von Bevölkerungsäquivalenzen nach den wasserbaulichen Standards, die wiederum mit den

verfügbaren Betten in Beherbergungsbetrieben verknüpft sind, geschätzt. Die Gesamtzahl der in Südtirol an Kanalisation und Kläranlagen angeschlossenen Personen wurde demnach für das Jahr 2014 auf rund 1.684.160 geschätzt. Davon sind 397.327 Gäste, was einem Anteil von 23,6 % entspricht. Es sei angemerkt, dass dies einen Obergrenzwert der Auswirkungen des Tourismus auf die Abwasseraufbereitung darstellt und dass, wie bereits oben erwähnt, spezifischere und aktuellere Daten erhoben werden sollten.

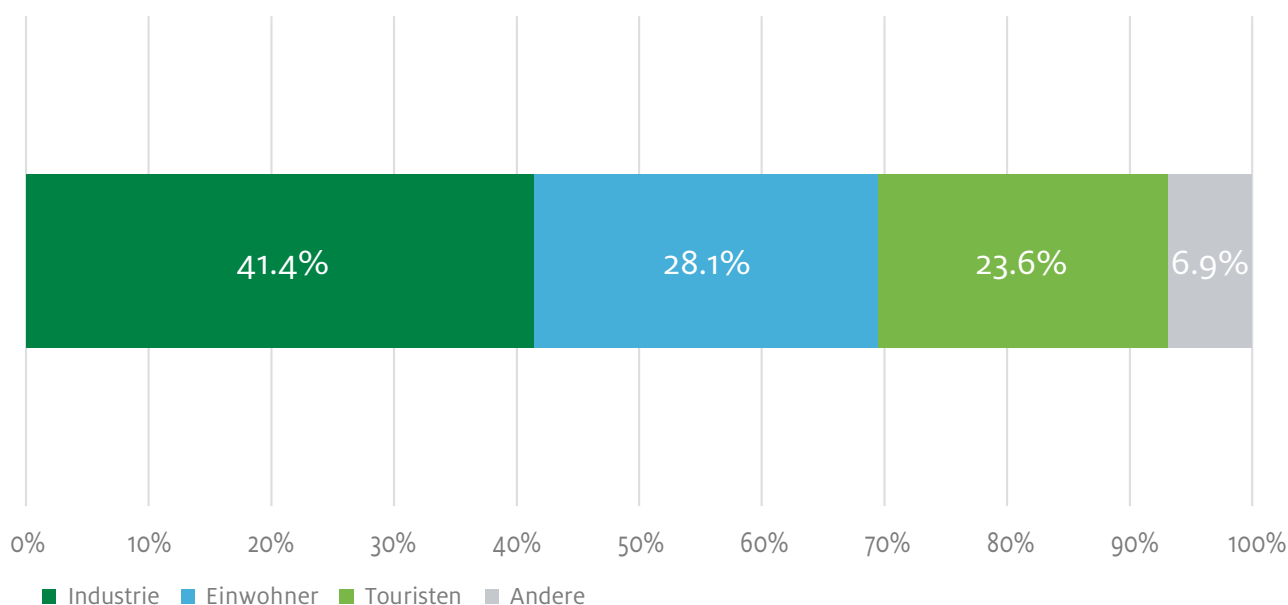


Abbildung 15: Schätzung der an Kanalisation und Kläranlagen angeschlossenen Nutzerinnen und Nutzer, Südtirol 2014. In Prozentwerten, Bevölkerungsäquivalente. Quelle: APAC (2015).

9





9 Abfallmanagement

Nahezu alle menschlichen Tätigkeiten erzeugen Abfälle. Aus der wissenschaftlichen Literatur geht hervor, dass die mit dem Tourismus verbundenen Tätigkeiten Abfallmengen produzieren, die weit über den normalen Mengen für Haushaltsabfälle liegen (Hamele & Eckardt, 2006). Tatsächlich werden oft höhere Standards für Hygiene und eine größere Auswahl an Lebensmitteln und anderen Dienstleistungen erwartet, was größere Abfallmengen bedeutet. Darüber hinaus neigen Menschen im Urlaub dazu, mehr Einweg-Produkte als zu Hause zu verwenden, eine Gewohnheit, die sich ebenfalls in größeren Abfallmengen niederschlägt. Die Auswirkungen dieser Phänomene können durch ein ausgeklügeltes Abfallmanagement und gute Aufklärungsarbeit der Gäste und Beschäftigten vermindert werden. Um das Bewusstsein der Gäste und Beschäftigten auf das Thema Abfallreduzierung zu sensibilisieren, sind solide Grundkenntnisse über die produzierten Abfallmengen und vorhandene Managementprozessen erforderlich (UNWTO, 2004). Strategien zur Minimierung der Abfälle umfassen in der Regel Verringerung, Wiederverwendung, Recycling, Aufbereitung des Restmülls und Entsorgung der Abfälle: Diese Maßnahmen sollten auf Destinationsebene als auch innerhalb der Beherbergungs- und Gastbetriebe eingeführt werden. Ein effizientes Abfallmanagement kann zu Kosteneinsparungen führen, deren Höhe unter anderem vom Standort und den lokalen Regulierungen abhängt (Pirani & Arafat, 2014).



9.1 GESCHÄTZTES ABFALLAUFKOMMEN IN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN



Trotz der Bedeutung des Abfallmanagements für die Tourismusbranche gibt es kaum Literatur zu diesem Thema. Deshalb ist es schwierig, sichere Aussagen über die Auswirkungen des Tourismus auf das Abfallaufkommen zu machen. Um diesem Problem zu begegnen, wurde, ähnlich wie beim Energiemanagement, beschlossen, die Schätzung des Abfallaufkommens in

Beherbergungsbetrieben mithilfe eines Koeffizienten des Abfallaufkommens pro Übernachtung nach Hamel & Eckardt (2006) zu schätzen. **Abbildung 16** zeigt das Ergebnis dieser Schätzung. Wie für die Bereiche Energie- und Wassermanagement sind auch in diesem Bereich in Zukunft weitere Schritte notwendig, um genauere, ortsspezifische Schätzungen vornehmen zu können.

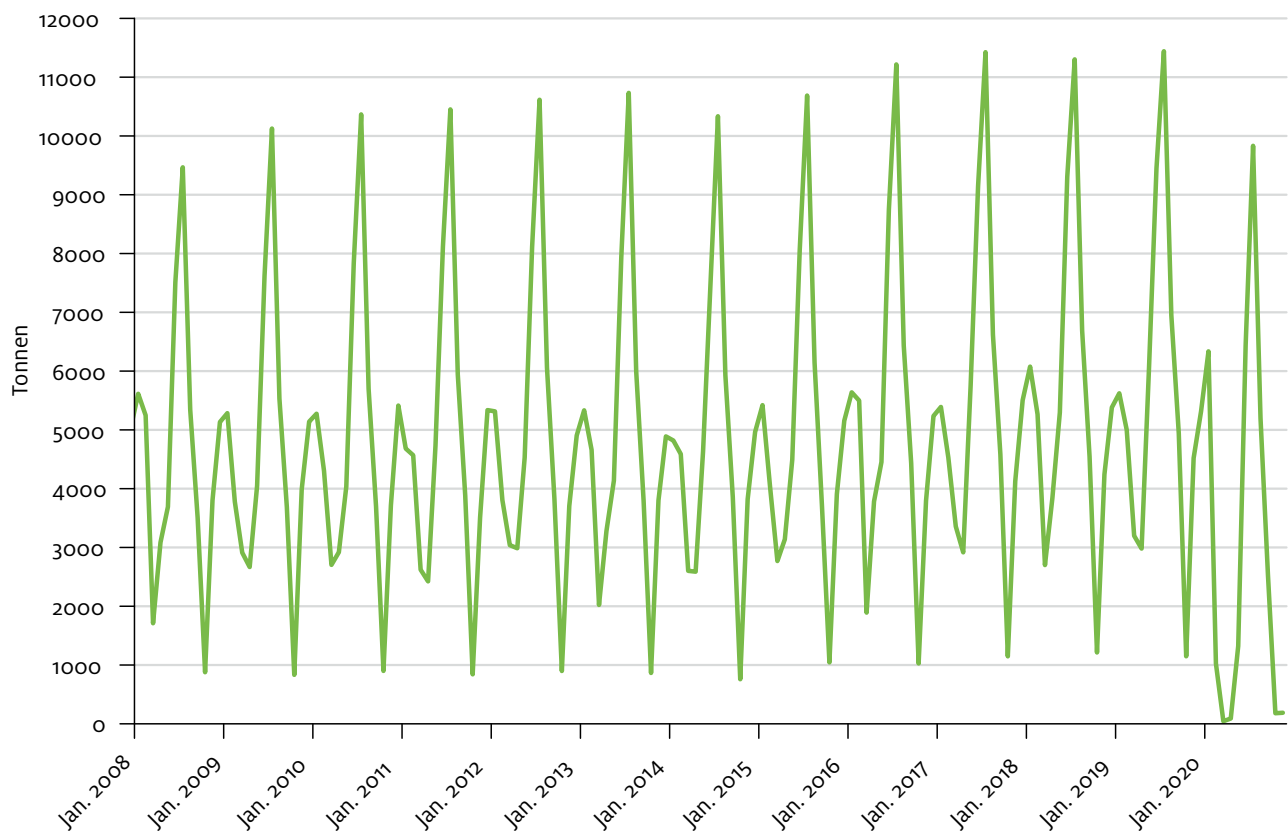


Abbildung 16: Geschätztes Abfallaufkommen in Beherbergungsbetrieben, Südtirol 2008-2020. In Tonnen. Quelle: eigene Ausarbeitung.

Das Abfallaufkommen in Beherbergungsbetrieben zeigt einen deutlichen saisonalen Trend, der jenen der Übernachtungen widerspiegelt: Die Menge steigt in der Hochsaison (vor allem im August) und geht in der Nebensaison (April und November) stark zurück. Ungeachtet der Saisonalität ist das Abfallaufkommen ebenso wie der Strom- und Wasserverbrauch in den letzten zehn Jahren stetig gestiegen. Im Frühjahr 2020 ist die Zahl

der Touristenankünfte in Folge der Covid-19-Pandemie beinahe auf null gesunken. Folglich ging auch das Abfallaufkommen durch Gäste fast auf null zurück. Wenn man das Abfallaufkommen in Beherbergungsbetrieben von 32.436 Tonnen im Jahr 2017 hernimmt, machen diese 9 % des Gesamtabfallaufkommens aus (das Gesamtabfallaufkommen in Südtirol belief sich im Jahr 2017 auf 347.900 Tonnen, siehe APPA 2018).



10



10 Mobilität

Die Dekarbonisierung der Tourismusmobilität ist der Schlüssel zu einem nachhaltigen Tourismus, denn es gibt keinen Tourismus ohne Transport. Nachhaltige Tourismusmobilität kann jedoch nicht nur mit der Reduzierung der Kohlenstoffemissionen erreicht werden: es braucht eine nachhaltige Nutzung von Verkehrsinfrastrukturen, einen effizienten Energieverbrauch im Verkehr, die Verringerung der Luftverschmutzung und der Lärmbelastung, besonders für abgelegene Gebiete. Die Überwachung möglicher Verkehrsverlagerungen hin zu nachhaltigeren Verkehrsformen, welche diese Ziele erfüllen, ist in diesem Themenbereich von entscheidender Bedeutung. Dazu gehören nicht nur öffentliche Verkehrsmittel, sondern auch gemeinsam genutzte Verkehrsmittel, wie z. B. Carsharing-Angebote oder die Nutzung von Seilbahnen in Berggebieten.

In Südtirol haben frühere Statistiken gezeigt, dass 85,5 % der Gäste mit privaten Verkehrsmitteln nach Südtirol kamen und 55,7 % diese Verkehrsmittel auch während ihres Urlaubs nutzten (ASTAT, 2009). Während der Pandemie hat sich die Verteilung des Transportaufkommens (Modalsplit) noch stärker in diese Richtung verändert. So zeigen die Daten der STOST-Stichprobenerhebung im Jahr 2020, dass sowohl der Anteil der Ankünfte mit privaten Verkehrsmitteln leicht gestiegen ist (88,8 %, d.h. +3,3 Prozentpunkte) als auch die Nutzung des Autos vor Ort deutlich häufiger geworden ist (69,9 %, d.h. +14,4 Prozentpunkte). Die Indikatoren in diesem Bereich wurden deshalb so ausgewählt, um Maßnahmen zur Bewältigung dieses Problems aufzuzeigen und öffentliche Verkehrsmittel oder gemeinsam genutzte Fahrzeuge zur attraktiveren Wahl zu machen. Die nachstehende Tabelle soll einen zusammenfassenden Überblick über das Ausmaß und die Veränderung der einzelnen Indikatoren im letzten Jahr der Datenerhebung geben.



Indikator			Absolute Werte		Prozentuale Veränderung	
10.1	Aktivierungen und Nutzung von Mobilcards	Aktivierte Karten	2012	2020	2012-2019	2019-2020
			255.700	1.180.846	+ 548,7 %	-28,8 %
		Nutzung	2012	2020	2012-2019	2019-2020
			1.066.437	2.955.814	+ 549,3 %	-57,3 %
10.2	Anzahl der Fahrten mit Skiliften und Seilbahnen nach Saison	Sommer	2006	2018	2006-2018	2017-2018
			6.269.501	10.132.236	+61,6 %	+7 %
		Winter	2006	2018	2006-2018	2017-2018
			118.733.342	134.430.085	+13,2 %	+1,1 %
10.3	Zurückgelegte Kilometer von Gästen mittels Carsharing-Angeboten	Kilometer	2013	2020	2013-2019	2019-2020
			1.286	24.806	+1.460,3 %	+23,6 %
		Fahrten	2013	2020	2013-2019	2019-2020
			13	213	+1.300 %	+17,0 %

Tabelle 5: Indikatoren für Mobilität. Quellen: ASTAT (2019, 2020); Südtiroler Transportstrukturen AG (STA), Car Sharing Südtirol.

10.1 AKTIVIERUNGEN UND NUTZUNG VON MOBILCARDS



Mobilcards, d.h. eine Kombination von Fahrkarten für die Nutzung des integrierten Verkehrssystems und zusätzlicher Leistungen, können in Hotels, Fremdenverkehrsbüros, Bahnhöfen und örtlichen Verkaufsstellen erworben werden. Sie sind entweder für einen Tag, drei Tage oder für eine ganze Woche gültig. Darüber hinaus bieten einige Sonderformen der Mobilcards zusätzliche Vorteile: Mit der bikemobil Card können Gäste Fahrräder ausleihen und mit ihnen die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Museumobil Cards sind gleichzeitig Fahrkarten und Eintrittskarten für rund 80 Museen in Südtirol. Zusätzlich gibt es noch Mobilcards gebunden an bestimmte Gebiete, welche Vorteile in dem betreffenden Gebiet mit sich bringen, wie z. B. die GuestCard Algund. All diese Vorteile sollen dazu beitragen, dass die Fahrten mit Bus und Bahn häufiger und einfacher werden. Seit der Einführung im Jahr 2006 konnte ein stetiger Anstieg sowohl der Aktivierung als auch der Nutzung der Mobilcards⁶ beobachtet werden. Dieser Trend wurde

im letzten Jahr unterbrochen, vermutlich aufgrund des Rückgangs der touristischen Übernachtungen und dem Covid-19-bedingten Bedenken, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Im Jahr 2020 wurden 1.180.846 Mobilcards aktiviert. Verglichen mit den 1.658.620 aktivierten Mobilcards aus dem Jahr 2019 bedeutet dies einen Rückgang von 28,8 %. Ein noch größerer Rückgang ist bei der Nutzung der Mobilcards zu beobachten, wenn man die Daten mit dem Jahr vor der Pandemie vergleicht: 2019 wurden die Karten 6.924.319-mal vor Ort genutzt, während es 2020 weniger als die Hälfte waren (2.955.814, d.h. ein Rückgang von 57,3 %). In der Tat können wir auch eine geringere durchschnittliche Nutzung der Mobilcards⁷ beobachten. Seit 2016 lag die durchschnittliche Nutzung der Mobilcards bei etwa 4-mal pro Karte, während die durchschnittliche Nutzung im Jahr 2020 auf 2,5-mal sank. Dies bestätigt die im einleitenden Abschnitt erwähnte gestiegene Präferenz von Autos als Transportmittel vor Ort.

⁶ Jede Karte wird zunächst aktiviert (Aktivierung) und kann dann innerhalb des entsprechenden Zeitlimits wiederholt verwendet werden (Nutzungen).

⁷ Gesamtzahl der Nutzungen geteilt durch die Gesamtzahl der Aktivierungen.

10.2 ANZAHL DER FAHRTEN MIT SKILIFTEN UND SEILBAHNEN NACH SAISON



Eine andere Form der Beförderung, vor allem zu Destinationen in den Bergen, wird durch Seilbahnen und Skilifte geboten. Die jüngsten Daten beziehen sich auf das Jahr 2018, sodass wir bei diesem Indikator die durch die Pandemie verursachten Veränderungen noch nicht beobachten können. Im Allgemeinen ist in den letzten Jahren ein stetiger Anstieg der Nutzung von Seilbahnen und Skiliften zu erkennen (siehe **Tabelle 5**). Dabei ist zu beachten, dass diese Zahlen sowohl Gäste als auch Einheimische einschließen. Seit 2006 ist die Nutzung der Seilbahnen und Skilifte im Sommer um 61,6 % und in den Wintermonaten um 13,2 % gestiegen. Diese ungleiche Entwicklung kann darauf zurückgeführt werden,

dass der Skitourismus in der Region eine lange Tradition hat, während einige Liftunternehmen erst vor Kurzem damit begonnen haben, ihre Anlagen auch im Sommer für den Transport anzubieten. Die 134.430.085 Fahrten im Winter entsprechen somit immer noch rund 93 % der Gesamtnutzerzahl im Jahr 2018. Sowohl im Winter als auch im Sommer 2018 konnte ein neuer Rekord bei der Anzahl der Seilbahn- und Liftfahrten verzeichnet werden. In den Sommermonaten ist mit einem Plus von 7 % gegenüber dem Vorjahr ein stärkeres Wachstum zu beobachten, was mit dem zuvor genannten Trend zusammenhängt. Im Winter stieg die Nutzung der Seilbahnen und Skilifte im Vergleich zu 2017 um rund 1 %.

10.3 ZURÜCKGELEGTE KILOMETER VON GÄSTEN MITTELS CARSHARING-ANGEBOTEN

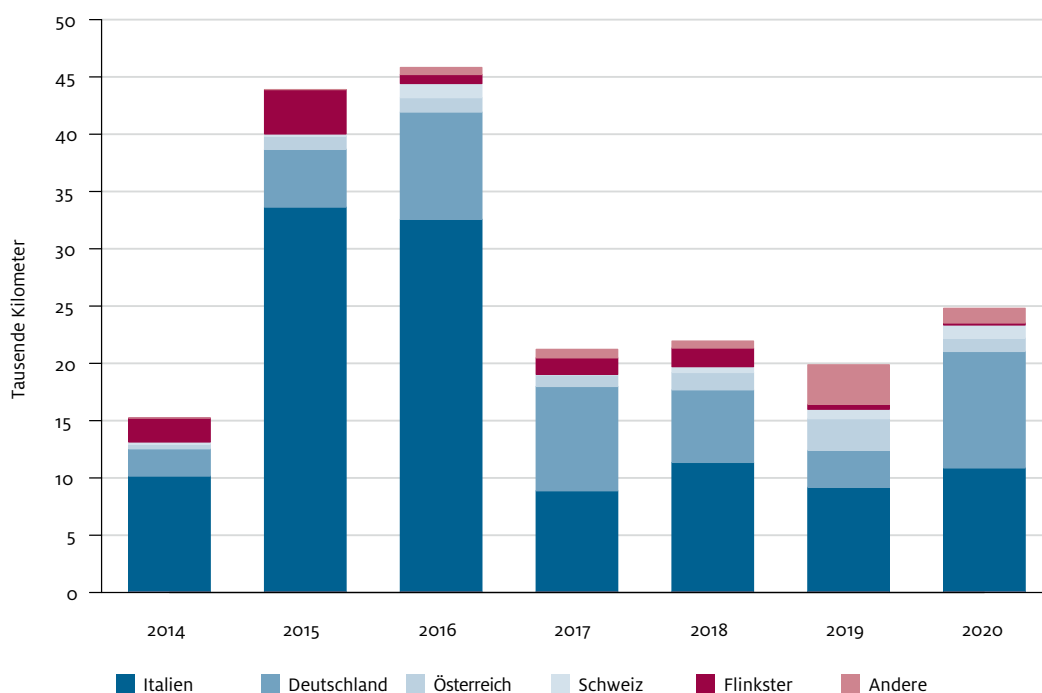


Abbildung 17: Zurückgelegte Kilometer von Gästen mittels Carsharing-Angeboten. Südtirol 2014-2020. Quelle: Car Sharing Südtirol, Daten auf Anfrage, eigene Ausarbeitung.

Abbildung 17 veranschaulicht die Entfernungen, die von nicht in Südtirol ansässigen Personen mittels Carsharing-Angeboten zurückgelegt wurden. Trotz oder gerade wegen der Pandemie können wir eine Zunahme der Nutzung und der mit Carsharing-Diensten zurück-

gelegten Kilometer beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 27 Fahrten mehr verzeichnet. Die bereits erwähnte STOST-Gästabfrage im Sommer 2019 hat gezeigt, dass das bevorzugte Verkehrsmittel innerhalb der Destination im letzten Jahr das Auto war.



11



11 Flächennutzung und Landschaftsvielfalt

Eine dauerhaft umweltverträgliche Flächennutzung trägt zum Erhalt der natürlichen Ökosysteme bei, gewährleistet die Versorgung der Menschheit mit natürlichen Ressourcen und sichert so die Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen gegenwärtiger und künftiger Generationen. In der 1992 beschlossenen Agenda 21 haben die Vereinten Nationen auf die Dringlichkeit und Relevanz einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung (Kapitel 7) und auf eine integrierte, nachhaltige Planung und Bewirtschaftung der Flächenressourcen (Kapitel 10) hingewiesen (United Nations, 1992). In ähnlicher Weise wurde dieses Thema auch von den Vereinten Nationen im Jahr 2015 in den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung sowie in ihrer Anpassung durch die UNWTO für den Tourismus, insbesondere in den Zielen 11, 13 und 15, erwähnt (Vereinte Nationen, 2015). Gerade für eine alpine Region wie Südtirol, gekennzeichnet durch viel Naturlandschaft und nur etwas mehr als 5 % Dauersiedlungsraum, ist eine fundierte Auseinandersetzung mit der endlichen Ressource Boden zentral (Zebisch et al., 2018).

Der Mensch ist der Hauptfaktor, der Landschaft durch seine Konsum- und Lebensgewohnheiten sowie durch seine wirtschaftlichen Aktivitäten beeinflusst. Neben anderen Wirtschaftssektoren, wie etwa der Landwirtschaft oder der Industrie, prägt auch der Tourismus die Naturlandschaft und die Flächennutzung Südtirols. Gleichzeitig sind eine intakte Natur, eine gepflegte und attraktive Natur- sowie Kulturlandschaft die Grundlage für einen funktionierenden und erfolgreichen Tourismus in Südtirol. Vor diesem Hintergrund ist eine Analyse des Einflusses des Tourismus auf die Landschaftsvielfalt und Flächennutzung besonders wichtig.



11.1 BETTEN IN HOTELS UND ÄHNLICHEN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN PRO WIDMUNGSZONE UND KATEGORIE



Widmungszonen, wie z. B. Wohnbauzonen oder das Landwirtschaftsgebiet, sind Zonen mit spezifischen Bestimmungen und Bauvorschriften. In Südtirol befinden sich 40,8 % der Betten in Wohnbauzonen (Zonen A, B, C), 37,6 % im Landwirtschaftsgebiet, 11,8 % in Zonen für touristische Einrichtungen. Die verbleibenden 9,8 % verteilen sich auf die restlichen Widmungszonen. Was die Beherbergungskategorie betrifft, so befinden sich die meisten „Sterne-Betriebe“ (Hotels) in Wohnbauzonen (44,2 %), im Landwirtschaftsgebiet (31,9 %) und

in Zonen für touristische Einrichtungen (15,6 %). Die Mehrzahl der „Blumenbetriebe“ (Urlaub auf dem Bauernhof, einschließlich „Roter Hahn“-Betriebe), nämlich 82,7 %, befinden sich im Landwirtschaftsgebiet, gefolgt von Wohnbauzonen (10,5 %) und Wald (3,6 %). Etwa 58 % der „Sonnenbetriebe“ (Privatzimmervermietung) befinden sich in den Wohnbauzonen, gefolgt vom Landwirtschaftsgebiet (34,1 %) und Wald (1,9 %). Die folgende Box über Flächenverbrauch und Zersiedelung erweitert diese Analyse.



FLÄCHENVERBRAUCH UND ZERSIEDELUNG DURCH BEHERBERGUNGSBETRIEBE IN SÜDTIROL

Da der Wirtschaftssektor Tourismus auch das Landschaftsbild und die Flächennutzung Südtirols prägt und den gesetzlich festgelegten Zielen der Raumordnung folgen muss, wurden die Beherbergungsbetriebe und ihr Beitrag zur Zersiedelung näher betrachtet.

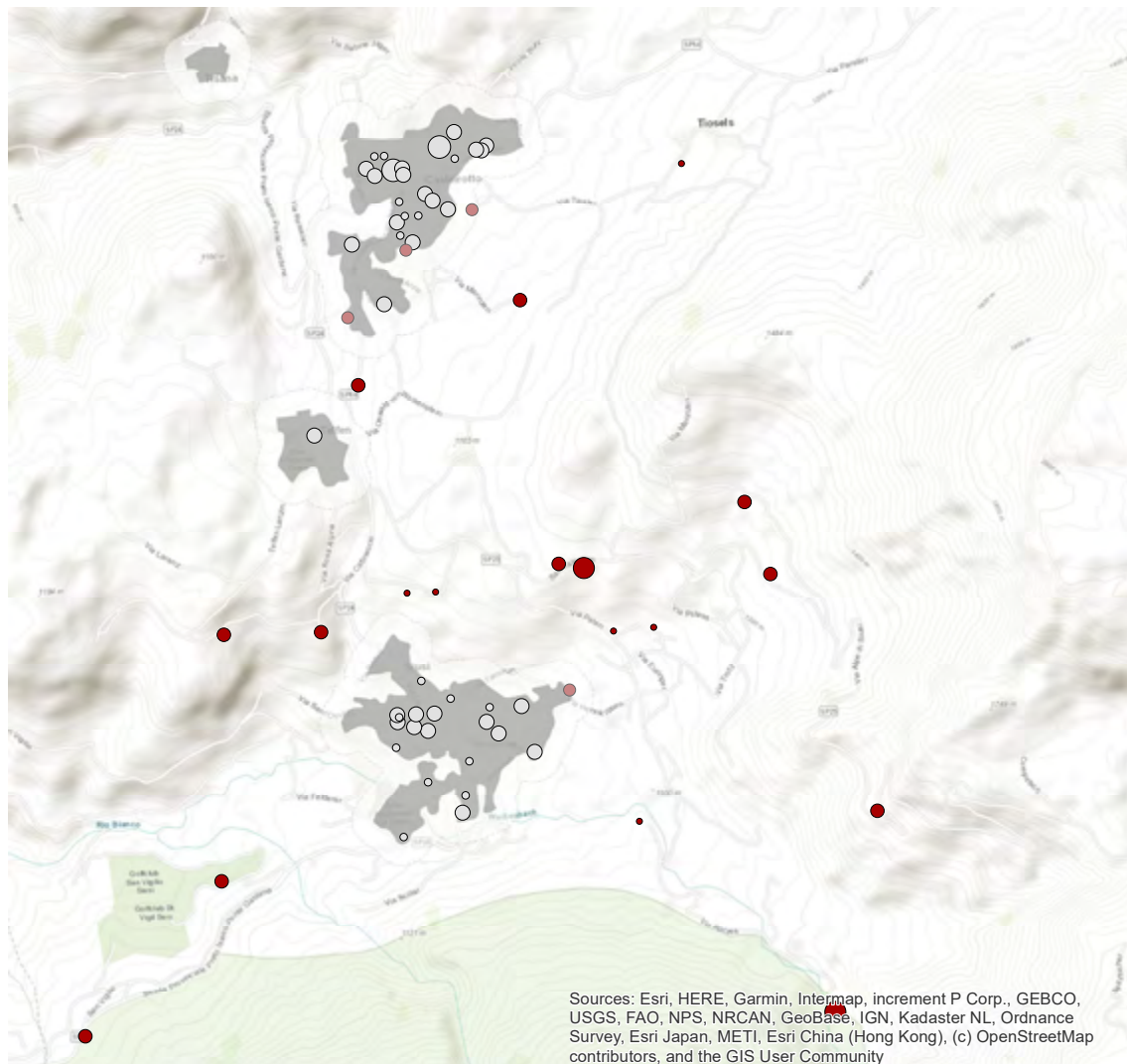
Bestimmungen des neuen Raumordnungsgesetzes

Das neue Raumordnungsgesetz legt fest, dass die fortschreitende Zersiedelung und Fragmentierung der Fläche vermieden und der weitere Bodenverbrauch begrenzt werden soll. Damit eine kompakte Siedlungsstruktur erzielt werden kann, sollen bereits erschlossene Flächen effizient genutzt werden. Deshalb muss jede Gemeinde in Zukunft Siedlungsgrenzen festlegen, die das Bauen in der Naturlandschaft begrenzen sollen. Da die Siedlungsgrenzen noch in Ausarbeitung sind, gelten für die Übergangszeit die „verbauten Ortskerne (LG10/91)“ als Siedlungsgrenzen (Raumplanungsgesetz 2018, Art.103, §5). Gruppen von mindestens 10 Gebäuden mit einer bestimmten Dichte gelten ebenfalls als Siedlungen, dies wurde jedoch in der folgenden Analyse vernachlässigt.

Messung der Zersiedelung

Die Zersiedelung kann in Geoinformationssystemen anhand der absoluten Anzahl von Gebäuden oder Einwohnern und der Verteilung der Gebäude über die Landschaft gemessen werden (Jaeger & Schwick, 2014). Die Dichte eines Gebietes als dritter Faktor wurde hier vernachlässigt. Die Lage der Beherbergungsbetriebe (siehe **Abbildung 18**, Datenquelle LTS, 2020) und die entsprechende Bettenzahl als Größeneinheit wurden mit den verbauten Ortskernen verschnitten. Diese beruhen auf Einzelbeschlüssen für jede Gemeinde, haben eine gesetzliche Grundlage und ihre Geodaten sind frei zugänglich (GeoKatalog Südtirol, 2021). Daher wurden die verbauten Ortskerne im vorliegenden Fall als Siedlungsgrenzen betrachtet. Um geringfügige Fehllagen von Beherbergungsbetrieben auszugleichen, wurde ein Puffer von 100m um die verbauten Ortskerne definiert. Der 100m-Abstand wurde somit als Annahme für direkt an das Siedlungsgebiet angrenzende Gebäude betrachtet.

Lage der Beherbergungsbetriebe und Betten in Bezug auf die verbauten Ortskerne



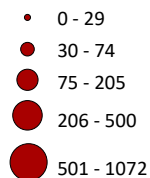
0 0.15 0.3 0.6 0.9 1.2 Kilometer

Quellen: Betriebe: Landesverband der Tourismusorganisationen LTS, Verbaute Ortskerne, Gemeindegrenzen: GeoKatalog Südtirol, Kartengrundlage: ESRI

Eurac Research
Institut für Regionalentwicklung
Kartographie: Peter Laner

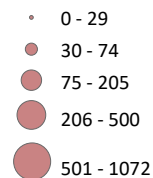
Betriebe in mehr als 100m Entfernung zu Ortskernen

[Betten]



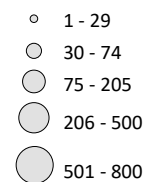
Betriebe außerhalb Ortskerne, innerhalb 100m

[Betten]



Betriebe innerhalb Ortskerne

[Betten]



Verbaute Ortskerne (LG10/91)

100m Buffer Ortskerne

Gemeindegrenzen

Abbildung 18: Lage der Betten in Bezug auf die verbauten Ortskerne von Kastelruth und Seis. Quelle: LTS & GeoKatalog Südtirol, eigene Ausarbeitung.

Lage der Beherbergungsbetriebe in Südtirol

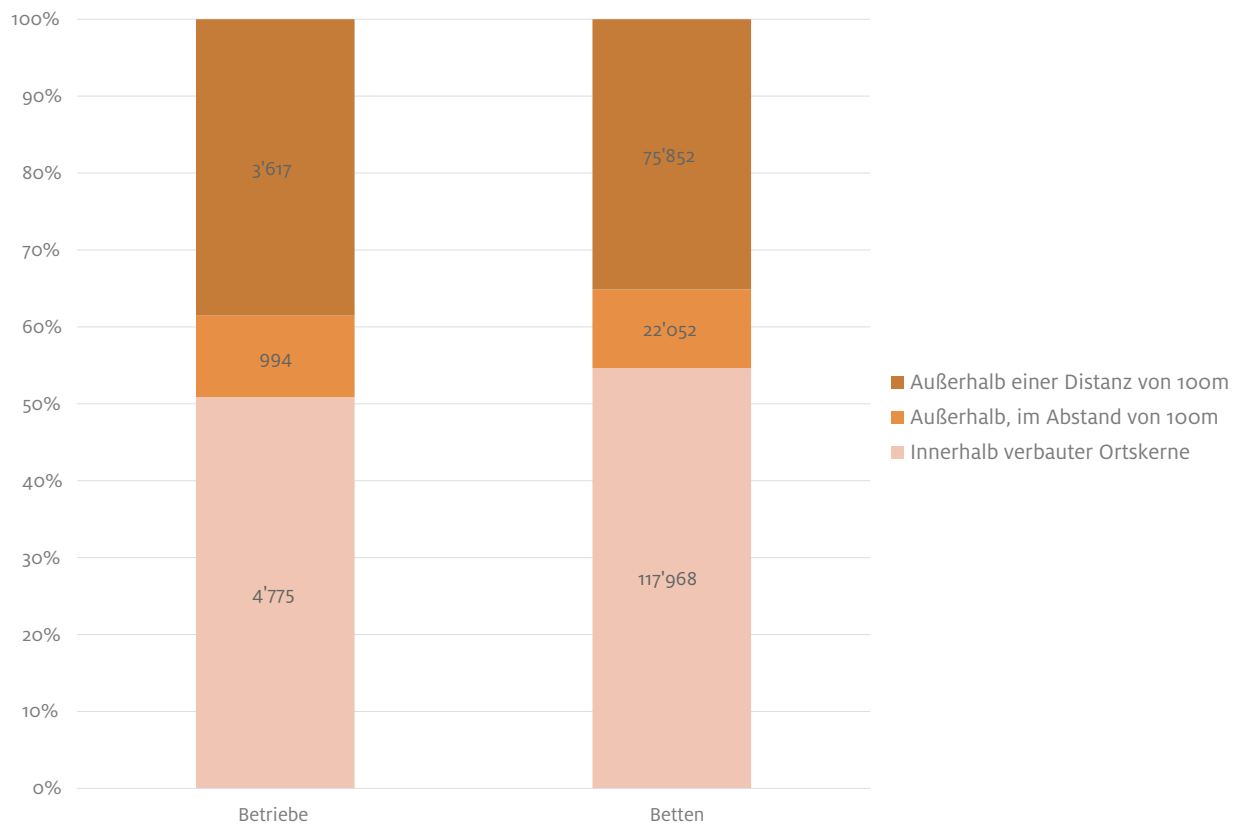


Abbildung 19: Lage der Beherbergungsbetriebe und Betten in Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben in Bezug auf die verbauten Ortskerne in Südtirol. Quelle: LTS & GeoKatalog Südtirol, eigene Ausarbeitung.

Das Ergebnis zeigt, wie viele und welche Art von Beherbergungsbetrieben und Betten sich außerhalb der verbauten Ortskerne befinden, was zur Zersiedelung beiträgt. Dementsprechend sind folgende Ergebnisse wichtig:

- 49,1 % aller Beherbergungsbetriebe befinden sich außerhalb verbauter Ortskerne.
- 35,0 % aller Betten befinden sich außerhalb einer Distanz von 100m vom verbauten Ortskern.
- 53,7 % aller Betten in Zonen für touristische Einrichtungen sind mehr als 100m von verbauten Ortskernen entfernt.

Relevanz für die Raumplanung

Die Gemeinden sollten sich generell mehr um den Bau von Beherbergungseinrichtungen in den Ortskernen bemühen. Dies gilt insbesondere für Hotelbetriebe, da sie in der freien Landschaft im Vergleich zu anderen Beherbergungsbetrieben die höchste Bettenzahl aufweisen. Es kann davon ausgegangen werden, dass Zonen für touristische Einrichtungen zur Errichtung von touristischer Infrastruktur außerhalb der verbauten Ortskerne beitragen.

Überraschenderweise befindet sich etwa ein Drittel der Betten von Urlaub auf dem Bauernhof-Betrieben innerhalb der bebauten Ortskerne. Da sie aber den höchsten Anteil an Betten in der freien Landschaft ausmachen, sollte darauf geachtet werden, dass sie in Zukunft in der Nähe von bebauten Zentren realisiert werden. Gemeinden mit mehr als 33 % der Betten außerhalb der Ortskerne liegen über dem Südtiroler Durchschnitt und sind daher besonders gefordert, den Bau in den Ortskernen zu fördern.

11.2 ENTWICKLUNG DER ZONEN FÜR TOURISTISCHE EINRICHTUNGEN



DF

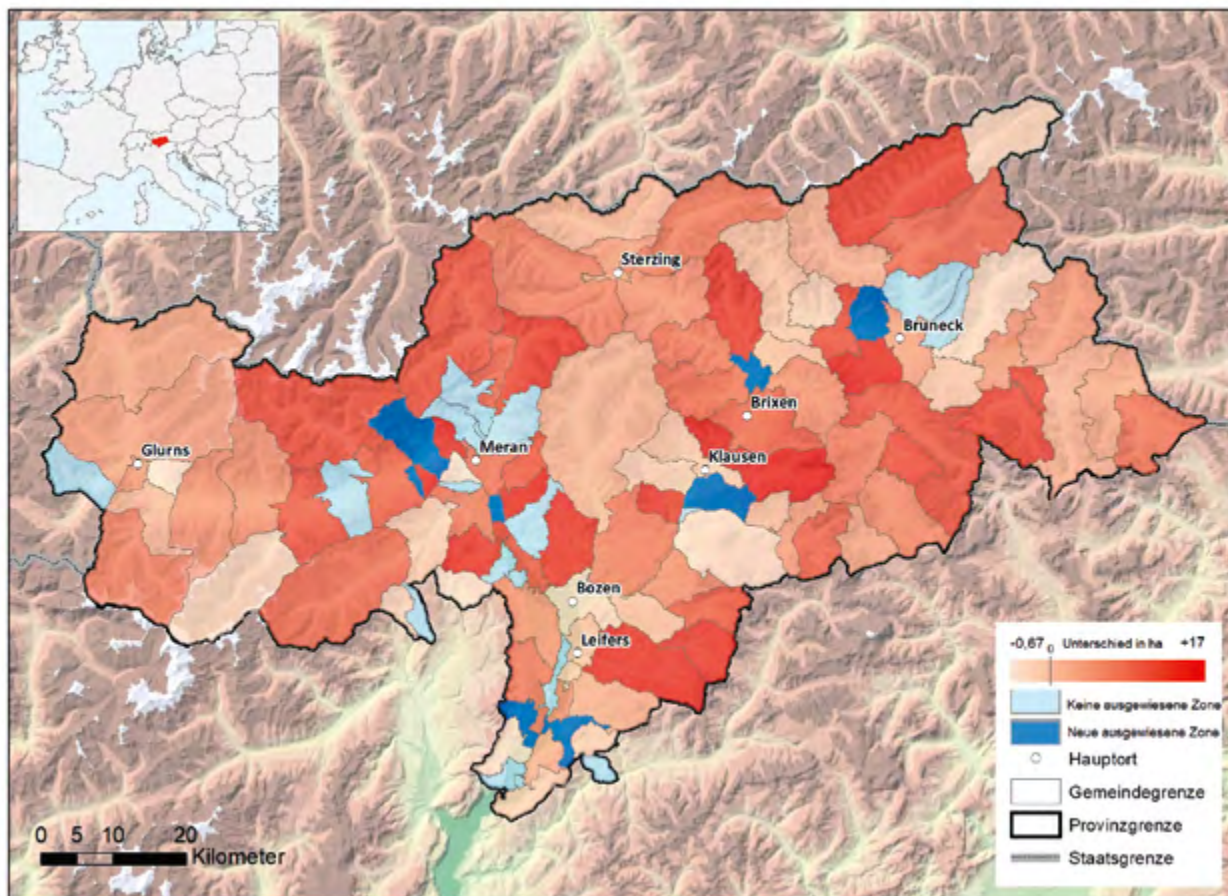


Abbildung 20: Entwicklung der Zonen für touristische Einrichtungen auf Gemeindeebene, Südtirol 2015-2020. Jährliche Daten auf Gemeindeebene. Quelle: Amt für Landesplanung und Kartographie, Provinz Bozen-Südtirol, eigene Ausarbeitung.

Seit 2007/2008 haben Gemeinden die Möglichkeit, Zonen für touristische Einrichtungen auszuweisen. Im Zeitraum 2015 bis 2020 haben diese Flächen in den meisten Gemeinden Südtirols, nämlich in 74 von 116, zugenommen. In 16 Gemeinden haben sich die Zonen für touristische Einrichtungen verringert⁸. 18 Gemeinden haben noch keine Flächen für touristische Einrichtungen ausgewiesen. Generell sind solche Zonen in

Gemeinden aller drei Kategorie der Tourism Exposure zu finden: 8 dieser 18 Gemeinden fallen in die Kategorie niedrige Tourism Exposure, 4 in die Kategorie mittlere Tourism Exposure und 6 in die Kategorie hohe Tourism Exposure⁹. In 8 Gemeinden wurden die Zonen für touristische Einrichtungen erst nach 2015 ausgewiesen¹⁰. Es ist zu beachten, dass die Zu- und Abnahmen in einigen Fällen minimal sind.

⁸ Schluderns, Unsere Liebe Frau im Walde – St. Felix, Marling, Kurtatsch an der Weinstrasse, Kastelruth, Rasen-Antholz, Martell, Prettau, Proveis, Bozen, Terenten, Villanders, Truden, St. Pankraz, Salurn und Olang.

⁹ Pfatten (niedrig), Margreid an der Weinstraße (niedrig), Altrei (mittel), Kurtinig an der Weinstrasse (hoch), Gais (mittel), Percha (niedrig), Riffian (mittel), Schenna (hoch), Tirol (hoch), Kuens (hoch), Taufers (niedrig), Tschermers (hoch), Kastelbell-Tschars (niedrig), Mölten (niedrig), Waidbruck (niedrig), Nals (mittel), Andrian (hoch), Laurein (niedrig).

¹⁰ Tramin, Montan, Pfalzen, Natz-Schabs, Partschins, Burgstall, Plaus und Lajen.

11.3 BETTENDICHTE VON HOTELS UND ÄHNLICHEN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN IN WOHNBAUZONEN



P

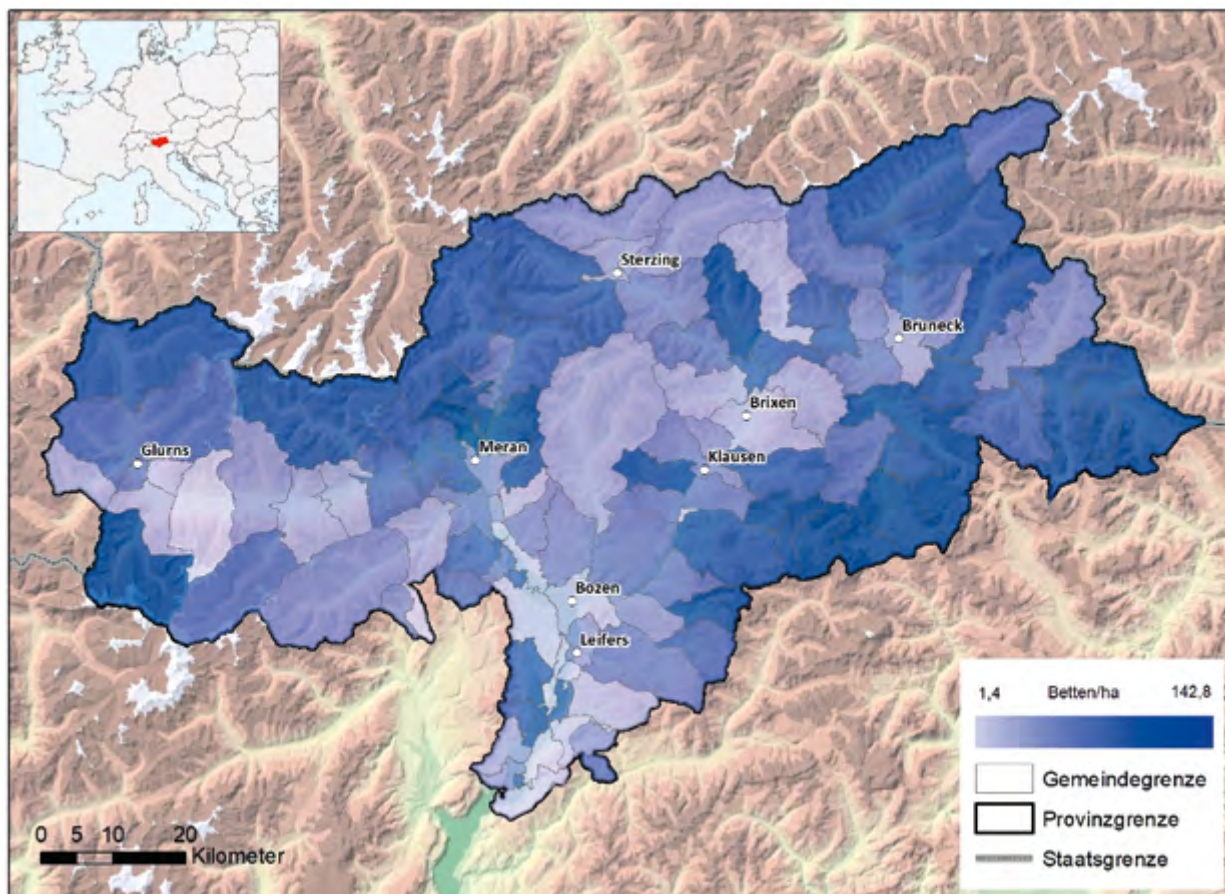


Abbildung 21: Bettendichte von Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben in Wohnbauzonen auf Gemeindeebene, Südtirol 2020. Quelle: LTS & Amt für Landesplanung und Kartografie, Provinz Bozen-Südtirol, eigene Ausarbeitung.

Je dunkler das Blau, desto höher ist die Bettendichte von Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben in Wohnbauzonen (Informationen zur Berechnung der Bettendichte siehe [Anhang 2](#)). Aus [Abbildung 21](#) ist ersichtlich, dass die Bettendichte in den Wohnbauzonen von sich im Osten Südtirols befindenden Gemeinden, insbesondere im Dolomitengebiet, höher ist als z. B. in den meisten Gemeinden der Bezirke Vinschgau und Überetsch-Unterland. Die durchschnittliche Dichte in Südtirol beträgt 22,1 Betten pro Hektar. Die drei Gemein-

den mit der geringsten Bettendichte in den Wohnbauzonen sind Neumarkt, Laas und Gargazon. Die höchste Dichte weisen Corvara, Wolkenstein und Tirol auf. Zwei Gemeinden, Pfatten und Laurein, verfügen über keine Betten in Wohnbauzonen. Allgemein betrachtet sind dicht besiedelte Gebiete aus ökologischer Sicht besser, gleichzeitig kann sich dies aber auch negativ auf die Einstellung der lokalen Bevölkerung zum Tourismus auswirken, insbesondere wenn die Gebiete überlastet sind.



12



12 Naturschutz

Naturnaher Tourismus in Destinationen wie Südtirol ist stark vom Angebot an Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten in der Natur abhängig, trägt seinerseits aber auch zur Steigerung der Attraktivität und Qualität des Reiseziels bei (siehe auch Scuttari, Isetti, Habicher, 2019). In diesem Kontext kann Tourismus, je nach Intensität, Konzentration und dem Verhalten der Besucherinnen und Besucher vor Ort, entweder eine Bedrohung für die Umwelt darstellen oder einen Impuls zur positiven Veränderung geben. In der Tat kann Tourismus, da er auf der Freude und dem Interesse an der natürlichen und kulturellen Umwelt basiert, eine treibende Kraft für Naturschutz sein. Durch seine umfangreichen Kommunikationskanäle kann er eine positive Rolle bei der Bewusstseinsbildung und Aufklärung der Verbraucherinnen und Verbraucher spielen sowie einen wirtschaftlichen Anreiz zum Schutz von Lebensräumen bieten, die andernfalls für weniger umweltfreundliche Arten der Flächennutzung genutzt werden könnten (UNWTO, 2004). Auf der anderen Seite kann Tourismus aber auch ein Belastungsfaktor für sensible Ökosysteme werden. Um die Schnittstelle von Tourismus und Naturschutz zu untersuchen und diejenigen Gebiete zu identifizieren, in denen ein Gleichgewicht zwischen Schutz und Entwicklung angestrebt wird, haben wir eine Umfrage unter Tourismusorganisationen durchgeführt. Ziel war es, herauszufinden, welche Maßnahmen derzeit für den Naturschutz ergriffen werden. Da die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Natur vielfältig sind und die Rolle des Tourismus in diesem Zusammenhang nicht immer einfach zu definieren ist, könnte sich zukünftige Forschung auf das Thema Biodiversität und Tourismus sowie das Konzept der Schönheit der Landschaft konzentrieren, wie es von Gästen, aber auch von der lokalen Bevölkerung, wahrgenommen wird.



12.1 UMFRAGE ZUM NATURSCHUTZ



Diese Umfrage wurde im Juli 2021 unter den 72 Tourismusverbänden in Südtirol durchgeführt. Antworten gingen von 46 Tourismusverbänden ein, was einer Rücklaufquote von 64 % entspricht. Im Folgenden werden einige Ergebnisse der Umfrage vorgestellt. Die Mehrheit der Organisationen, nämlich 83 %, berücksichtigt in ih-

ren strategischen Plänen bereits die Themen Natur- und Umweltschutz. Von der Gesamtfläche, für die die Tourismusverbände in ihrem Gebiet verantwortlich sind, werden nach eigener Einschätzung durchschnittlich 45,9 % bereits in diesen strategischen Plänen berücksichtigt.

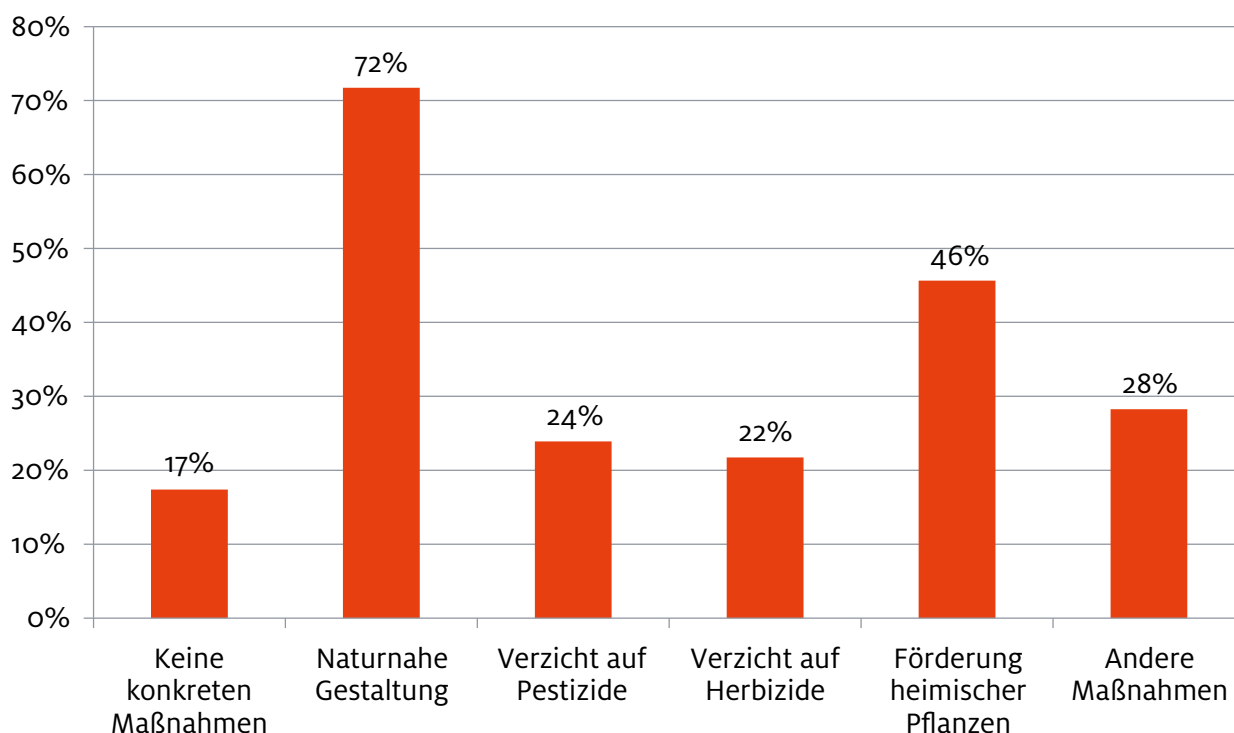


Abbildung 22: Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in der jeweiligen Destination. Quelle: STOST, n=46.

Wie aus **Abbildung 22** hervorgeht, ist die häufigste Maßnahme der Tourismusverbände zur Förderung der Biodiversität im eigenen Verantwortungsbereich die naturnahe Gestaltung und der Anbau einheimischer Pflanzen. Als weitere Maßnahmen wurden das Pflanzen von Bäumen mit den Gästen, Mobilitätslösungen für Gäste, Umwelttage, Kräuterlabore und die Erhaltung der alten Bewässerungskanäle angeführt. Darüber hinaus vermitteln 82,2 % der Tourismusverbände den Gästen die biologische Vielfalt der Destination und machen diese durch touristische Produkte erlebbar. Unter diesen Produkten wurden geführte Kräuterwanderungen, der Ausschank von Quellwasser, Slow-Food-Produkte, Apfel- und Weinwanderwege und vieles mehr genannt. Nichtsdestotrotz verfügen 64,0 % der befragten Ver-

bände über kein Lenkungskonzept zur Optimierung der Besucherströme in den sensiblen Naturräumen ihrer Destination. Solche Lenkungssysteme können aus Informationsschildern und Wegweisern bestehen, die auf Naturattraktionen hinweisen und dadurch die von den Gästen zurückgelegten Wege abstecken. Dies kann auch mit Hilfe von digitalen Technologien umgesetzt werden. Einige Destinationen weisen ausdrücklich auf Mountainbike-, Schneeschuh- und Winterwanderwege hin. Ein weiterer positiver Aspekt betrifft die Sensibilisierung für die Themen Umwelt- und Naturschutz. 68,2 % der Tourismusverbände bieten ihren Gästen Informationsmaterial zu Natur- und Umweltschutz und naturverträglichem Verhalten an.



DIE AUSWIRKUNGEN EINIGER OUTDOOR-FREIZEITAKTIVITÄTEN AUF DIE ALPINE BIODIVERSITÄT: EIN DENKANSTOSS

Eine kürzlich in den französischen Alpen durchgeführte Studie (Lavorel et al., 2020) verdeutlicht die räumliche Überschneidung zwischen Gebieten mit hoher Biodiversität in den Alpen und solchen mit hoher touristischer Aktivität. Die Studie zeigt auf, wie die wichtigsten Lebensräume von Wirbeltierarten durch die Auswirkungen des Tourismus gefährdet sind, da sich die meisten Outdoor-Angebote auf diese Gebiete konzentrieren, insbesondere im Sommer.

Eurac Research befasste sich im Rahmen des im Dezember 2019 abgeschlossenen Alpenraumprojekts ALPBIONET2030 mit dem Schutz der ökologischen Vernetzung im Alpenraum und zeigte die physischen, wirtschaftlichen und sozialen Hindernisse auf, die deren Entwicklung erschweren. Ein Projektschwerpunkt drehte sich um die Auswirkungen einiger touristischer Aktivitäten auf die alpine Biodiversität, wobei insbesondere Outdoor-Freizeitaktivitäten berücksichtigt wurden. Die Analyse dieser potenziellen Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt wurde in den Pilotgebieten des Projekts unter Einbeziehung lokaler Stakeholder, insbesondere von Reiseveranstaltern, den Verantwortlichen von Naturschutzgebieten, Landwirten und Jägern, durchgeführt.

Im Nationalpark Berchtesgaden in Deutschland wurde die Interaktion zwischen E-Mountainbikes (E-MTBs) und Wildtieren diskutiert, insbesondere mit dem Tetrao Urogallos (auch bekannt als Auerhuhn), einem Tier, das besonders empfindlich auf anthropogene Störungen reagiert. Die Entwicklung von E-MTBs hat es ermöglicht, dass mehr Gäste an Orte gelangen, die bisher nur von wenigen erreicht werden konnten, wodurch das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Aktivitäten und den vorhandenen Wildtierarten gestört wurde. Eine Studie aus dem Jahr 2017 im Schwarzwald in Deutschland (Coppes et al., 2017) bestätigt dies und berichtet neben mehreren Beispielen für die Folgen von Störungen durch E-MTBs von einer deutlichen Verringerung des Lebensraums (zwischen 8 % und 40 %) für diesen Vogel.

In einem anderen Fall, im Gebiet zwischen dem Naturpark Rieserferner-Ahrn (Südtirol, Italien) und dem Nationalpark Hohe Tauern in Österreich, wurden die möglichen Auswir-

kungen des Gleitschirmfliegens auf die Tierwelt untersucht. Gleitschirmflieger starten in der Regel von der Südtiroler Seite und landen im österreichischen Defereggental. Die Hypothese ist, dass eine ständige Anwesenheit von Gleitschirmfliegern die lokale Fauna (insbesondere – aber nicht nur – Rehe) verscheuchen und in ungünstigere Gebiete drängen kann, wo sie unter anderem die natürliche Regeneration des Waldes und forstwirtschaftliche Aktivitäten beeinträchtigen und Opfer von Verkehrsunfällen werden können. Dieser Effekt wurde bereits in einer früheren Studie aus dem Jahr 2001 in den Schweizer Alpen hervorgehoben, in der beobachtet wurde, dass weibliche Gämse (*Rupicapra rupicapra*) nach dem Auftauchen von Gleitschirmen in große Entfernungen flüchteten und Zuflucht in Wäldern suchten. In einem Gebiet ohne Gleitschirme hielten sich die Gämse den ganzen Tag über auf den Weiden und Felsen oberhalb der Baumgrenze auf (Schnidrig-Petrig, 2001).

Diese Ergebnisse zeigen deutlich die negativen Auswirkungen einiger touristischer Aktivitäten auf die alpine Biodiversität, ein Problem, das alle Gebiete der Alpen einschließlich Südtirol betrifft. Gleichzeitig unterstreichen sie den Mangel an tiefergehenden Studien über die Wechselwirkung zwischen Tourismus und Biodiversität und damit den Bedarf an Forschung zu diesem Thema. Ein Bedarf, der angesichts des ständig steigenden Verbrauchs natürlicher Ressourcen und einer immer stärkeren touristischen Präsenz in einigen Berggebieten, auch in Südtirol, sowie angesichts der Einführung neuer Technologien wie E-MTBs als dringend bezeichnet werden kann. Diese Studien können dazu beitragen, dass auf lokaler und grenzüberschreitender Ebene Überlegungen zum Management bestimmter Outdoor-Aktivitäten angestellt werden, um deren negative Auswirkungen auf die biologische Vielfalt in den Alpen zu verringern. Wie auch das Projekt ALPBIONET2030 hervorhebt, ist dieses Thema schwierig zu handhaben und kann nur durch die Einbeziehung der verschiedenen Stakeholder-Kategorien in direkten, dialogbasierten Diskussionen aufgegriffen werden, um zu gegenseitigem Verständnis und zur Entwicklung eines partizipativen Ansatzes für die Anpassung des Tourismusangebots an die Bedürfnisse der Natur zu führen.



13



13 Kultur

Südtirol ist aufgrund seiner vielen Kulturgüter und seiner reichen Geschichte ein beliebtes Urlaubsziel für kulturell interessierte Gäste. In den letzten 150 Jahren hat der Tourismus weltweit einen großen Einfluss auf die verschiedensten Kulturformen genommen. In materieller Hinsicht bestand und besteht dieser Einfluss auf die Kultur unmittelbar in Form von Hotelanlagen, Infrastruktur usw., aber auch in indirekter Form durch den Wohlstand, den der Tourismus in die Region gebracht hat. Der Einfluss des Tourismus auf immaterielle Kulturgüter ist schwieriger zu erfassen, aber er ist eindeutig vorhanden. Um diese Informationslücke zu schließen, können qualitative Interviews und Umfragen zu einem besseren Einblick führen. Darüber hinaus wurden einige quantitative Daten zu Museumsbesuchen erhoben und Einzelgespräche und Workshops mit Expertinnen und Experten aus dem Kulturbereich durchgeführt, während die Beziehung zwischen Kultur und Tourismus anhand einer Fallstudie zur Transhumanz untersucht wurde.

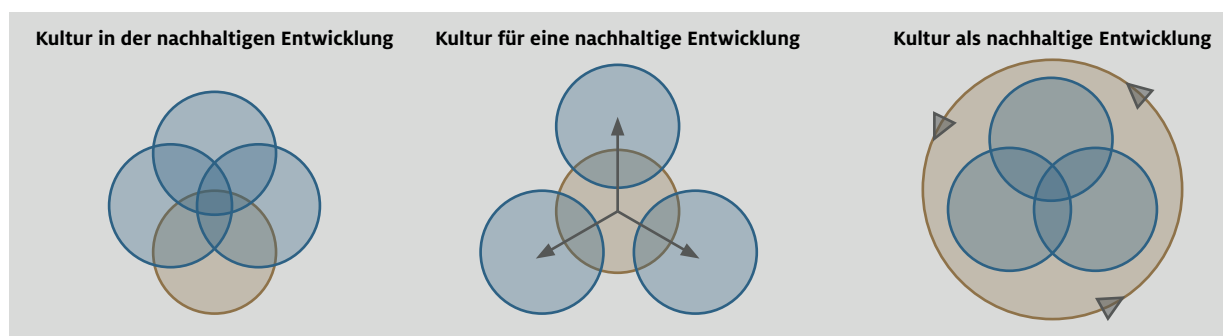


BOX 5 :

KULTURELLE NACHHALTIGKEIT UND KULTURELLES ERBE

In den letzten Jahrzehnten wurde die Rolle der Kultur in der nachhaltigen Entwicklung überdacht, wobei häufig ein Vier-Säulen-Modell vorgeschlagen wird, in dem Kultur als vierte Säule der Nachhaltigkeit eingeführt wird (Voss 1997). In dieser Hinsicht kann Kultur verschiedene Rollen spielen, wie Dessein et al. (2015) anführen: Kultur *in* der nachhaltigen Entwicklung fördert Kultur als eine zusätzliche Säule der Nachhaltigkeit. Kultur *für* eine nachhaltige Entwicklung sieht eine entscheidende Rolle der Kultur für die Verbesserung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Ziele vor. Kultur *als* nachhaltige Entwicklung schließlich wird im Sinne einer

Weltanschauung verstanden, die eine geistige und verhaltensbezogene Grundlage für die Erreichung nachhaltiger Ziele bietet. Im weitesten Sinne des Begriffs kann Kultur also die Grundlage für alle Formen der Nachhaltigkeit darstellen, da sie eine umfassende philosophische und intellektuelle Verfassung einer Gemeinschaft repräsentiert, welche die Beziehungen zwischen Menschen, die Beziehung zwischen Menschen und anderen Lebewesen sowie zwischen Menschen und der natürlichen Umwelt prägt und beeinflusst (Eagleton, 2000).



Verschiedene Rollen der Kultur für eine nachhaltige Entwicklung: Kultur als vierte Säule, als Vermittlungselement zwischen den drei Säulen und als Grundlage für Nachhaltigkeit (nach Dessein et al., 2015)

Speziell im Hinblick auf das kulturelle Erbe ist der Schutz des materiellen und immateriellen Erbes von wesentlicher Bedeutung, da es als eine Form von „kulturellem Kapital“ angesehen wird, das von früheren Generationen geerbt wurde und an künftige Generationen weitergegeben werden kann“ (Soini und Birkeland, 2013: 216, Übers. der Verf.). Da kulturelles Erbe oft mit Landschaften und kollektiven Identitäten eng verflochten ist und traditionelle Werte sowie besondere Formen der sozialen Organisation verkörpert,

kann Zusammenhalt zwischen Menschen geschaffen und soziale Integration gefördert werden. Die zentrale Stellung der Geschichte und das Bestreben, Merkmale der Vergangenheit zu bewahren, können allerdings im Gegensatz zu modernen, neuen oder veränderten Lebensweisen stehen. Einige globale Trends wie der Tourismus werden daher mitunter als Phänomene angesehen, die die Erhaltung des kulturellen Erbes gefährden (Soini & Birkeland, 2013).

13.1 FALLSTUDIE ZUR TRANSHUMANZ

Die Fallstudie, die für diesen Themenbereich durchgeführt wurde, bezieht sich auf die sogenannte Transhumanz. Diese beschreibt die saisonale Umsiedlung von Viehbeständen von einer Region in eine andere um eine ganzjährige Weidehaltung zu gewährleisten. In Südtirol wird eine Form der vertikalen Transhumanz praktiziert, d. h. das Vieh bleibt im Sommer auf den Bergweiden und wird im Winter auf tiefer gelegene Weiden getrieben. So können sich die Tiere von den nährstoffreichen Wiesen in den Bergen nähren, während in den Tälern Platz für andere landwirtschaftliche Tätigkeiten geschaffen wird, vor allem für die Heuproduktion zur Winterfütterung. Jedes Jahr im Frühjahr werden die Tiere aus den Tälern auf die Bergweiden getrieben und kommen im Herbst wieder zurück. Oft geschieht dies auf anspruchsvollen Routen, die von den Hirtinnen und Hirten seit Jahrhunderten genutzt werden. Eine erfolgreiche Herdenwanderung wird bei der Rückkehr im Herbst vom ganzen Dorf gefeiert. In den letzten Jahrzehnten hat der Tourismussektor begonnen, sich für diesen Brauch zu interessieren, da Gäste gerne an den anschließenden Festlichkeiten teilnehmen. Die Fallstudie sollte daher die Auswirkungen des Tourismus auf die Transhumanz, und insbesondere auf die Feierlichkeiten im Herbst, untersuchen. Zwei Südtiroler Gemeinden wurden für die qualitative und explorative Forschung ausgewählt: Wolkenstein in Gröden und Schnals. Die halbstrukturierten Interviews wurden mit Personen geführt, die in den

ausgewählten Orten in den Bereichen Kultur, Tourismus und Landwirtschaft tätig sind.

Nach Angaben der Befragten wird die Transhumanz größtenteils als ein sehr wichtiger Brauch angesehen. Mit der zunehmenden Bedeutung des Tourismus ist die Rolle dieses Brauchs nicht mehr auf den Bereich der Landwirtschaft beschränkt. Das Herbstfest ist heute in beiden Gemeinden eine große Touristenattraktion und als solche teilweise vom eigentlichen Brauch abgekoppelt, was zu einem Verlust der wahrgenommenen Authentizität geführt hat. Die Einnahmen aus den Festen und die stärkere Sensibilisierung der örtlichen Bevölkerung für dieses kulturelle Erbe können aber als positive Auswirkungen einer stärkeren Präsenz des Tourismus angesehen werden. Da Landwirtinnen und Landwirte zu den wichtigsten erhaltenden Kräfte lokaler Traditionen gehören, aber auch in touristische Aktivitäten miteingebunden sind, fehlt ihnen zunehmend die Zeit, solche Bräuche zu pflegen. Feste sind für die Bäuerinnen und Bauern eine Gelegenheit, ihre Verdienste zu feiern. Einige der Befragten aus dem landwirtschaftlichen und kulturellen Bereich betonten, wie wichtig es ist, dass auch künftige Generationen sich für dieses Brauchtum interessieren. Als Ergebnis der Fallstudie wird derzeit gemeinsam mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren ein Verhaltenskodex für Gäste ausgearbeitet, um eine zunehmende Kommerzialisierung der Veranstaltung zu verhindern.



Grenzüberschreitende Transhumanz unterhalb des Hochjochferners im Schnalstal. Quelle: Katerina Fiser, 2016, TV Schnalstal.



Volkstümliche Transhumanz in Wolkenstein, Grödnertal. Quelle: Tourismusverein Wolkenstein (valgardena.it).

13.1 UMFRAGE ZU KULTUR UND TOURISMUS

Die Beziehung zwischen lokaler Kultur und Tourismus wurde auch empirisch untersucht, und zwar durch eine nicht repräsentative Umfrage unter Akteuren aus dem Tourismus- und Kulturbereich: Gemeindechronistinnen und -chronisten sowie Tourismusorganisationen wurden per E-Mail, Brief und Telefon für eine Onlineumfrage kontaktiert. Von den 426 registrierten Gemeindechronistinnen und -chronisten haben 82 an der Umfrage teilgenommen, ebenso wie 57 der 72 Tourismusorganisationen. Die Ergebnisse zeigen ein deutliches Überwiegen einer positiven Einstellung zum Verhältnis von Kultur und Tourismus, was als Indikator für kulturelle

Nachhaltigkeit gewertet werden kann. Die Tourismusintensität wird von den Befragten nicht als Bedrohung für die lokale Kultur wahrgenommen. Allerdings scheinen die Tourismusorganisationen weniger empfindlich auf mögliche Gefahren des Massentourismus für die Kultur zu reagieren als die Gemeindechronistinnen und -chronisten. Für das nächste Jahr ist eine Erweiterung der Umfrage geplant, bei der auch andere Interessengruppen wie lokale Vereine, die sich für die Erhaltung von Bräuchen, Traditionen und Folklore einsetzen, miteinbezogen werden sollen.

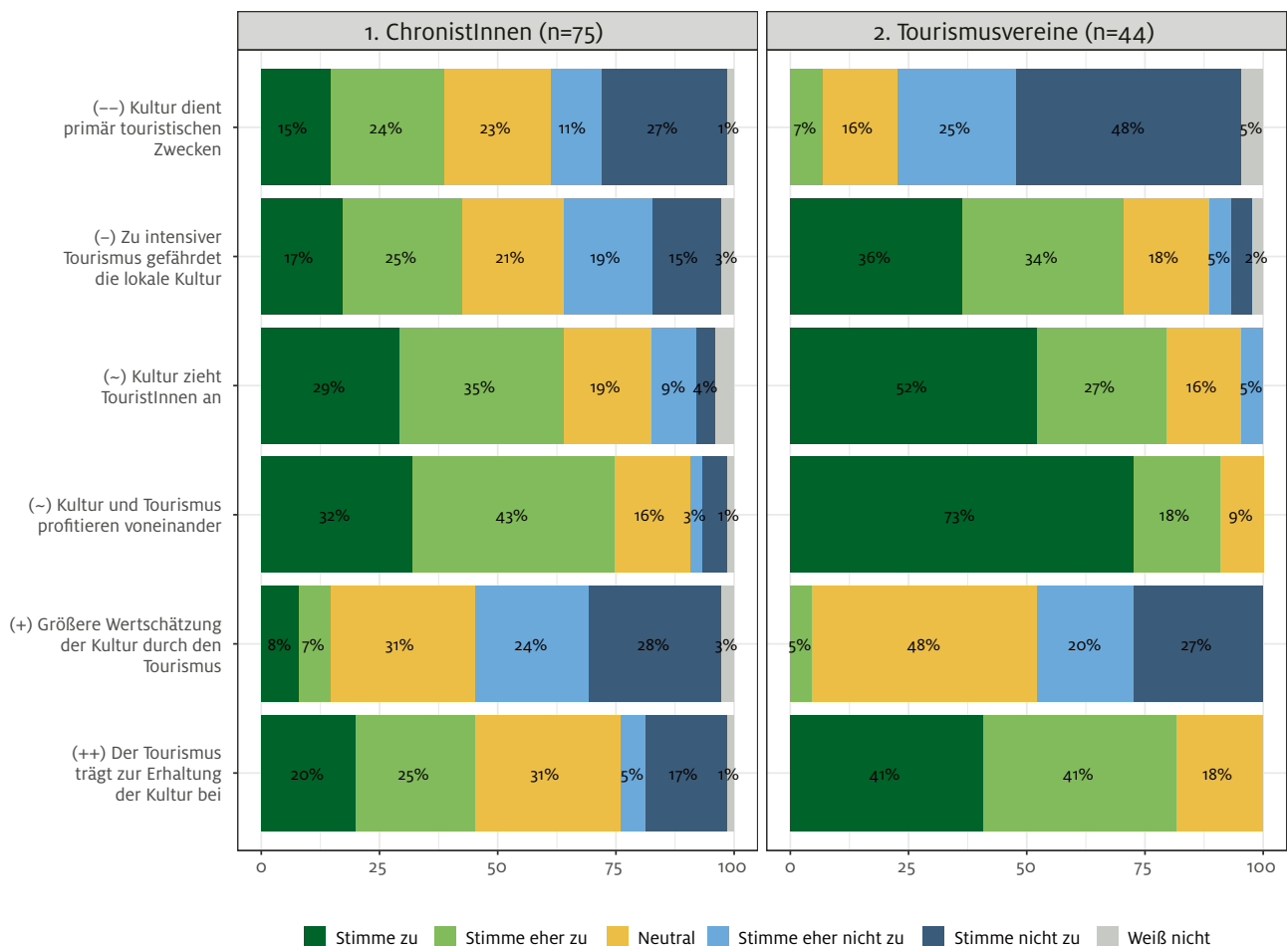


Abbildung 23: Wahrnehmung der Beziehung zwischen lokaler Kultur und Tourismus, Quelle: STOST, n=139.

13.3 ANZAHL DER MUSEUMSBESUCHE MIT MOBILCARDS

Um weitere Erkenntnisse über den Kulturtourismus in Südtirol zu gewinnen, wurden quantitative Daten über Museumsbesuche gesammelt und analysiert. Insgesamt machen Touristinnen und Touristen einen großen Teil der Museumsbesuche in Südtirol aus. Schätzungen zufolge fielen im Jahr 2017 ganze 79,4 % der gesamten Museumsbesuche auf Gäste, im Jahr 2018 waren es 66,4 % und im Jahr 2019 66 %¹¹ (ASTAT, 2020). Darüber hinaus ermöglichen verschiedene Arten von Mobilcards, die den Gästen in Südtirol angeboten werden, den kostenlosen Zugang zu Museen und kulturellen Einrichtungen (siehe auch 10.1). In **Abbildung 24** sind

die gesamten Museumseintritte pro Tag mit Mobilcards für den Zeitraum 2017-2020 dargestellt. Die Saisonalität in der **Abbildung 9** abgebildeten Verteilung von Sommer- und Winterwellen vergleicht. Mit Ausnahme einiger Winterbesuche ist der Museumsbesuch für Gäste in Südtirol eindeutig eher eine Sommeraktivität. Abgesehen von den Restriktionen durch die Covid-19-Pandemie, die Museen dazu zwang, von März bis Ende Juni 2020 geschlossen zu bleiben, haben die jährlichen Museumseintritte mit Mobilcards bis 2019 zugenommen, was auf einen Anstieg des Kulturtourismus in Südtirol hindeutet.

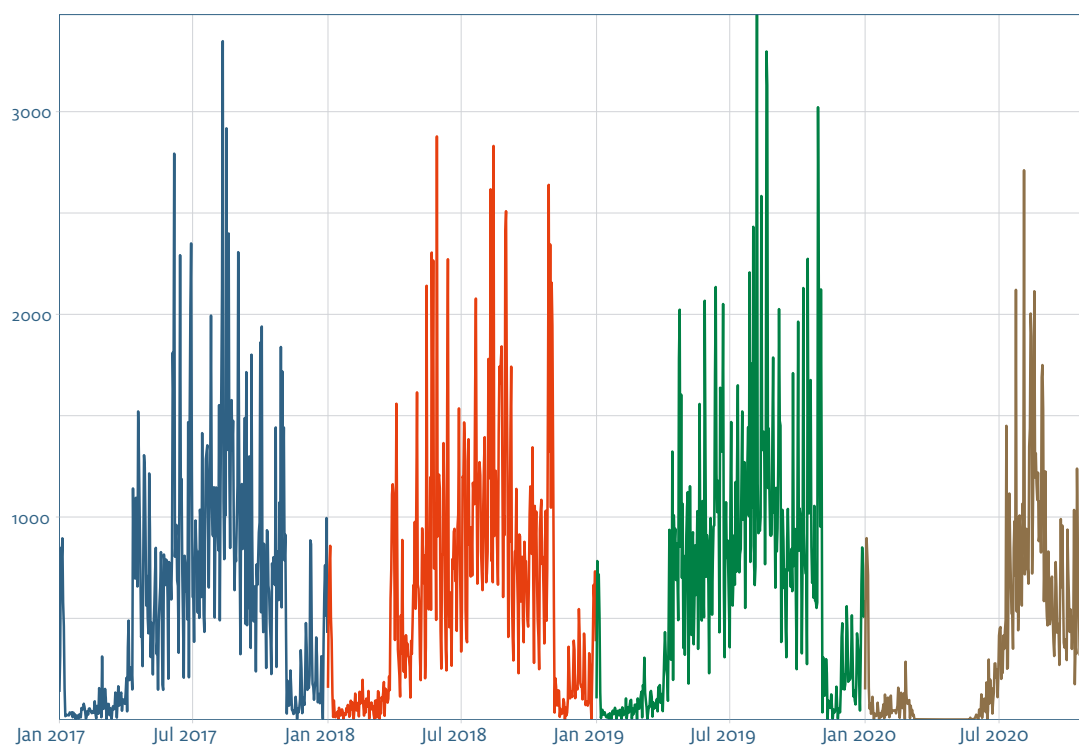


Abbildung 24: Anzahl der Museumsbesuche mit Mobilcards pro Tag, 2017-2020.

Quelle: Lorima GmbH, Daten auf Anfrage, eigene Ausarbeitung.

Was die Vorlieben und Interessen der Museumsbesuchenden mit Mobilcards betrifft, so waren die meistbesuchten Museen in den Jahren 2017-2019 das Südtiroler Archäologiemuseum (Archäologie), das Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte Schloss Tirol (Heimat und Kultur) und das Messner Mountain Museum Firmian (Berge und Natur). Interessanterweise war das Südtiroler

Archäologiemuseum auch 2020 das meistbesuchte Museum, während die Zweit- und Drittplatzierten die Festung Franzensfeste und das Augustiner Chorherrenstift Neustift waren. In diesem Rahmen ist es schwer festzustellen, ob diese Veränderungen auf die pandemiebedingte saisonale Dynamik im Tourismus, auf die Museumspolitik oder auf andere Faktoren zurückzuführen sind.

¹¹ Die Daten für 2020 werden derzeit noch erhoben.



Schlussfolgerungen und Ausblick

Der dritte STOST-Bericht hat die Entwicklungen des Tourismus in Südtirol vor und während der Covid-19-Pandemie beleuchtet. Es wurden sowohl wirtschaftliche und verhaltensbezogene Auswirkungen der Pandemie auf lokaler Ebene als auch Chancen und Möglichkeiten für eine zukünftige Erholung aufgezeigt. Einerseits hat die Covid-19-Krise die Tourismusintensität und damit die Ressourcennutzung verringert, andererseits hat sie eine emissionssteigernde Verschiebung in der Mobilität bewirkt. Die internationalen Tourismusmärkte verloren während der Krise an Bedeutung, obwohl sich die wenigen internationalen Gäste, die sich im Jahr 2020 in Südtirol aufhielten, während ihres Besuchs als risikoreicher erwiesen als inländische Gäste. Umgekehrt gewannen die nahen Märkte an Bedeutung, deren Gäste waren aber risikoscheuer und isolierter. Outdoor-Aktivitäten wurden häufiger ausgeübt, vor allem weil sie in Pandemie-Zeiten ein sichereres Urlaubsumfeld garantieren, während kulturelle Angebote nur eingeschränkt möglich waren. Veranstaltungen – und damit auch nachhaltige Veranstaltungen – waren aufgrund der pandemiebedingten Regulierungen auf einige wenige beschränkt.

Ein Hauptziel des diesjährigen STOST-Berichtes war es, die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie in den

verschiedenen Themenbereichen zu vergleichen und zu interpretieren sowie die beobachteten Daten als Informationen für politische Entscheidungstragende aufzuarbeiten. Im dritten Jahr ihrer Tätigkeit hat die Beobachtungsstelle die zahlreichen bereits bestehenden Indikatoren verbessert, diese um zusätzliche Indikatoren ergänzt und eine Reihe von eigenen Erhebungen zur Unterstützung der Sekundärdaten durchgeführt. Außerdem hat es die Website des STOST ermöglicht, den Bericht digital zu erweitern und gleichzeitig den Umfang des Reports auf eine überschaubare, zugängliche Länge zu begrenzen.

Die Zukunft des STOST ist vielversprechend: Nach der ersten Pilotphase von drei Jahren wird die Beobachtungsstelle ihre Arbeit fortsetzen und ihren Horizont erweitern, indem sie „Erreichbarkeit“ und „Klimaschutz“ als neue Themenbereiche für die nächsten Jahre aufnimmt. Darüber hinaus sollen die Bedürfnisse und die Zufriedenheit der Gäste sowie die Einstellung der lokalen Bevölkerung zum Tourismus regelmäßig erhoben und Daten für neue Beherbergungsformen (z. B. Sharing-Plattformen für Unterkünfte) gesammelt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- AMB (2008). Arbeitnehmer im Hotel- und Gastgewerbe: Trends, Saisonabhängigkeit und ausländische Beschäftigte / Lavoratori dipendenti negli alberghi, ristoranti e bar: trend, stagionalità e stranieri. Arbeitsmarkt/ Mercato del lavoro news 03/2008.
- APAC (2015). Betriebsdaten der Kläranlagen Südtirols Jahr 2014 / Dati di gestione degli impianti di depurazione dell'Alto Adige anno 2014. https://ambiente.provincia.bz.it/pubblicazioni.asp?publ_action=4&publ_article_id=329647.
- APAC (2018). Quantità rifiuti Alto Adige 2018. <https://ambiente.provincia.bz.it/rifiuti-suolo/statistiche.asp>.
- ASTAT (2009). Profilo dei turisti in Alto Adige. Anno turistico 2007/2008. Bolzano: Istituto Provinciale di Statistica. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2014). Mobilität und Verkehr in Südtirol / Mobilità e traffico in provincia di Bolzano 2012. Astat Schriftenreihe - Collana 199. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2015a). Tourismusströme in Südtirol, Tourismusjahr 2012/13 / Movimento turistico in Alto Adige, Anno turistico 2012/13. Astat Schriftenreihe - Collana 209. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2015b). Mobilität und Verkehr in Südtirol / Mobilità e traffico in provincia di Bolzano 2013. Astat Schriftenreihe - Collana 206. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2015c). Gästebefragung in Südtirol Tourismusjahr 2012/13 / Indagine sul turismo in Alto Adige Anno turistico 2012/13. ASTAT Info 56. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2016). Mobilität und Verkehr in Südtirol / Mobilità e traffico in provincia di Bolzano 2014. Astat Schriftenreihe - Collana 214. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2017). Mobilität und Verkehr in Südtirol / Mobilità e traffico in provincia di Bolzano 2015. Astat Schriftenreihe - Collana 217. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2018a). Weltwassertag / Giornata mondiale dell'acqua. Astat Info Nr.08/2018.
- ASTAT (2018c). Mobilität und Verkehr in Südtirol / Mobilità e traffico in provincia di Bolzano 2016. Astat Schriftenreihe - Collana 224. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2019). Beobachtungsstelle für Preise 2018 / Osservatorio Prezzi 2018. Astat Info Nr.05/2019.
- ASTAT (2019). Zeitreihe zum Tourismus und Gemeindetabellen - 1950-2018 / Serie storica sul turismo e tabelle comunali - 1950-2018. AstatTab N.6 05/2019. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2020). Seilbahnen in Südtirol / Impianti a fune in Alto Adige 2019. www.provinz.bz.it/astat/it/mobilitaturismo/turismo.asp.
- ASTAT (2021). Themenbezogene Datenbanken: Tourismus/ Banche dati e dati comunali: Turismo. <https://astat.provinz.bz.it/de/datenbanken-gemeindedatenblatt.asp>.
- Bannert, M. (2015). timeseriesdb: Manage and Archive Time Series Data in Establishment Statistics with R and PostgreSQL. KOF Working Paper No. 384. Available at SSRN: <https://ssrn.com/abstract=2617582> or <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.2617582>.
- Barker, G. (1985). Prehistoric Farming in Europe. Cambridge: Cambridge University Press.
- Baum, T. (2013). International perspectives on women and work in hotels, catering and tourism. https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---gender/documents/publication/wcms_209867.pdf.
- Brida, J. G. und Risso, W. A. (2009). Tourism as a factor of long-run economic growth: an empirical analysis for Chile. European Journal of Tourism Research, 2(2):178-185.
- Bramwell, B. und Lane, B. (2011). Critical research on the governance of tourism and sustainability. Journal of Sustainable Tourism, 19:4-5, 411-421, DOI:10.1080/09669582.2011.580586.
- Brocchi, D. (2007). Die kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit. Cultura21, 1-18.
- Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband Hotellerie, Fachverband Gastronomie, Österreichische Hotelierversammlung (2011). Energie-Management in der Hotellerie und Gastronomie: ein Leitfaden (2. Auflage).
- Campos-Soria, J. A., Marchante-Mera, A. und Ropero García, M. A. (2011). Patterns of occupational segregation by gender in the hospitality industry. International Journal of Hospitality Management, 30(1), 91-102. <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0278431910000836>.
- Convention on Biological Diversity (CBD) (2002). Report from the 6th Conference of the Parties. Montreal: Convention on Biological Diversity.

- Coppes, J., Ehrlicher, J., Thiel, D., Suchant, R. und Braunisch, V. (2017). Outdoor recreation causes effective habitat reduction in capercaillie *Tetrao urogallus*: a major threat for geographically restricted populations. *Journal of Avian Biology* 48: 1583–1594. <https://doi.org/10.1111/jav.01239>.
- Dahlgren, G. und Whitehead, M. (1993). Tackling inequalities in health: What can we learn from what has been tried? Working paper prepared for the King's Fund International Seminar on Tackling Inequalities in Health. In: Dahlgren, G. und Whitehead, M. (2007). *European strategies for tackling social inequities in health: Levelling up Part 2*. Copenhagen. https://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0018/103824/E89384.pdf.
- De Jong, C. und Barth, T. (2007). Challenges in Hydrology of Mountain Ski Resorts under Changing Climatic and Human Pressures. Second Space for Hydrology Workshop - "Surface Water Storage and Runoff: Modeling, In-Situ data and Remote Sensing", Geneva (Switzerland), 12-14 November 2007. http://earth.esa.int/hydrospace07/participants/10_02/10_02_DeJong.pdf.
- De Jong, C. (2015). Challenges for mountain hydrology in the third millennium. *Frontiers in Environmental Science*. 3-38.
- Dessein, J., Soini, K., Fairclough, G. und Horlings, L. (Hrsg.). (2015). *Culture in, for and as Sustainable Development. Conclusions from the COST Action IS1007 Investigating Cultural Sustainability*. University of Jyväskylä, Finland. Available at <http://www.cultural-sustainability.eu/outputs/conclusions.pdf>.
- Eagleton, T. (2000). *The idea of Culture*. Malden, Oxford, Carlton: Blackwell Publishing.
- EUROSTAT (2018). Glossary: Shannon evenness index (SEI) [Shannon evenness index (SEI), Glossary]. [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Shannon_evenness_index_\(SEI\)](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Glossary:Shannon_evenness_index_(SEI)).
- GeoKatalog Südtirol (2021). Themen- Suche. Grundlagen und Planung. Lokalisierung. Verbaute Ortskerne. Verbaute Ortskerne (LG 10/91). <http://geokatalog.buergernetz.bz.it/geokatalog/#!> (May 2021).
- Gössling, S. (2015). New key performance indicators for water management in tourism. *Tourism Management* 46:233–244.
- Hamele, H. und Eckardt, S. (2006). Environmental initiatives by European tourism businesses: Instruments, indicators and practical examples. https://destinet.eu/resources/...-various-target-groups/copy_of_environmental-initiatives_en.pdf/download.
- Hauff, V. (1987). *Unsere gemeinsame Zukunft* (World Commission on Environment and Development, Hrsg.). Grevén: Eggenkamp Verlag.
- Hopwood, B., Mellor, M. und O'Brien, G. (2005). Sustainable development: Mapping different approaches. *Sustainable Development*, 13(1):38–52. <https://doi.org/10.1002/sd.244>.
- ISTAT (2008). *Capacità e movimento degli esercizi ricettivi*, Glossario. <https://www.istat.it/it/archivio/13620>.
- ISTAT (2021). *Banche dati: PIL e conto economico*. http://dati.istat.it/Index.aspx?DataSetCode=DC-CN_SQCT.
- Jaeger, J. und Schwick, C. (2014). Improving the measurement of urban sprawl: Weighted Urban Proliferation (WUP) and its application to Switzerland. *Ecological Indicators*, 38 (2014), 294– 308.
- Klarin, T. (2018). The Concept of Sustainable Development: From its Beginning to the Contemporary Issues. *Zagreb International Review of Economics and Business*, 21(1):67–94. <https://doi.org/10.2478/zireb-2018-0005>.
- Lane, B. (2009). 30 years of Sustainable Tourism: Drivers, progress, problems – and the future. In: Gössling, S., Hall, M. C., Page, S. und Weaver, D. (Hrsg.). *Sustainable Tourism Futures: Perspective on systems, restructuring and innovation*, Routledge, London. 19-32.
- Lane, B. (2017). Sustainable tourism: its evolution and its future. *Cuadernos economicos*, 93, 10-27.
- Lavorel, S., Rey P., Grigulis, K., Zawada, M. und Byczek, C. (2020). Interactions between outdoor recreation and iconic terrestrial vertebrates in two French alpine national parks. *Ecosystem Services*, Volume 45. <https://doi.org/10.1016/j.ecoser.2020.101155>.
- LTS (2020). *Adressen und Bettenanzahl von Beherbergungsbetrieben*. LTS Archive.
- Miller, G. (2001). The development of indicators for sustainable tourism: results of a Delphi survey of tourism researchers. *Tourism Management*, 22(4):351–362.
- Meadows, D. H., Meadows, D. L., Randers, R. und Behrens, W. W. (1972). *The Limits to growth*. Universe Books, New York. Available at <http://www.donellameadows.org/wp-content/userfiles/Limits-to-Growth-digital-scan-version.pdf>.
- Morello, P. und Oggiano, A. (2015). *Pianificazione paesaggistica in provincia di Bolzano*, in *Sentieri Urbani*, n. 17, agosto 2015, 54-61. Retrieved at http://www.sentieri-urbani.eu/su/wp-content/uploads/2015/12/SU_17.pdf.

- Nižić, M. K., Grdić, Z. S. und Hustić, A. (2016). The Importance of Energy for the Tourism Sector, *Academica Turistica*, 9(2). Retrieved at <http://academica.turistica.si/index.php/AT-TIJ/article/viewFile/58/3>.
- Institute of Medicine (1988). *The Future of Public Health*. Washington, D.C.: National Academy Press.
- Pechlaner, H., Volgger, M. und Herntrei, M. (2012). Destination management organizations as interface between destination governance and corporate governance. *Anatolia*, 23(2):151-168.
- Pirani, S. I. und Arafat, H. A. (2014). Solid waste management in the hospitality industry: A review. *Journal of Environmental Management*, 146:320-336, doi. org/10.1016/j.jenvman.2014.07.038.
- Raich, F. (2006). *Governance räumlicher Wettbewerbsseinheiten: Ein Ansatz für die tourismus-destination*. Wiesbaden: DUV.
- Red Rooster (2019). Red Rooster - Quality farm products. Retrieved on 05.08.2019 from <https://www.redrooster.it/en/quality-products/quality-farm-products-quality-criteria/>.
- Rixen, C., Teich, M., Lardelli, C., Gallati, D., Pohl, M., Pütz, M. und Bebi, P. (2011). Winter tourism and climate change in the Alps: an assessment of resource consumption, snow reliability, and future snowmaking potential. *Mountain Research and Development*, 31(3):229-236.
- Riz, N., Partacini, L., Becker, U., Lun, G., Dibiasi, A. und Pechlaner, H. (2020). Die Effekte der COVID-19-Pandemie in Südtirol: die Sicht der Südtiroler Unternehmen.
- Sax, C., und Eddelbuettel, D. (2018). Seasonal adjustment by x-13arima-seats in R. *Journal of Statistical Software* 87.11:1-17.
- Schirpke, U., Tasser, E. und Tappeiner, U. (2013). Predicting scenic beauty of mountain regions. *Landscape and Urban Planning*, 111:1-12.
- Schirpke, U., Altzinger, A., Leitinger, G. und Tasser E. (2019). Change from agricultural to touristic use: Effects on the aesthetic value of landscapes over the last 150 years. *Landscape and Urban Planning*, 187: 23-35.
- Schnidrig-Petrig, R. und Ingold, P. (2001). Effects of paragliding on alpine chamois *Rupicapra rupicapra*. *Wildl. Biol.* 7: 285-294.
- Scuttari, A., Della Lucia, M. und Martini, U. (2013). Integrated planning for sustainable tourism and mobility. A tourism traffic analysis in Italy's South Tyrol region. *Journal of Sustainable Tourism*, 21(4), 614–637.
- Scuttari, A. und Isetti, G. (2019). E-mobility and sustainable tourism transport in rural areas – Insights from the Alpine case study of South Tyrol (IT). *Zeitschrift für Tourismuswissenschaften*, 14, in press.
- Scuttari, A., Isetti, G. und Habicher, D. (2019). Visitor Management in World Heritage Sites: Does overtourism-driven traffic management affect tourist targets, behavior and satisfaction? The case of the Dolomites UNESCO WHS (Italy). In: Pechlaner, H., Innerhofer, E. und Erschbamer, G. (Hrsg.). *Overtourism. Tourism Management and solutions*. London: Routledge, in press.
- Scuttari, A., Volgger, M. und Pechlaner, H. (2016). Transition management towards sustainable mobility in Alpine destinations: realities and realpolitik in Italy's South Tyrol region. *Journal of Sustainable Tourism*. 24(3):463-483.
- Soini, K. und Inger, B. (2013). Exploring the scientific discourse on cultural sustainability. In: *Geoforum*, Vol.51, pp. 213-223. DOI: 10.1016/j.geoforum.2013.12.001.
- Spatial Planning Law (2018). Landesgesetz vom 10. Juli 2018, Nr. 9 („Raum und Landschaft“). Koordinierter Text. Status: 25. Dezember 2020.
- Südtiroler Landesverwaltung. Aktuelle Daten zum Coronavirus. Retrieved at <http://www.provinz.bz.it/sicherheit-zivilschutz/zivilschutz/aktuelle-daten-zum-coronavirus.asp> (28.08.2020).
- United Nations (1992). Agenda 21. Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung. Rio de Janeiro.
- UNEP, UNWTO (2005). *Making Tourism More Sustainable - A Guide for Policy Makers*, Retrieved at <http://www.unep.fr/shared/publications/pdf/DTIx0592x-PA-TourismPolicyEN.pdf>.
- UNWTO (2004). *Indicators of Sustainable Development for Tourism Destinations: A Guidebook*.
- Voss, G. (1997). *Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung – Darstellung und Kritik*. Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialpolitik des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, 4/1997. Köln: Deutscher Instituts-Verlag.
- Williams, A.M. und Shaw, G. (2009). Future play: tourism, recreation and land use. *Land Use Policy*, 26 (1):326- 335.
- World Health Organization (WHO) (1946). *Constitution of the World Health Organization*. New York. Retrieved at https://treaties.un.org/doc/Treaties/1948/04/19480407%2010-51%20PM/Ch_IX_01p.pdf.
- United Nations (2015). *Transforming our World: The 2030 Agenda for Sustainable Development*. A/RES/70/1.
- UNWTO (2010). *Tourism and Biodiversity – Achieving Common Goals Towards Sustainability*. Report. Retrieved at <https://www.e-unwto.org/doi/pdf/10.18111/9789284413713>.

- Žabkar, V., Brenčič, M. M. und Dmitrović, T. (2010). Modelling perceived quality, visitor satisfaction and behavioural intentions at the destination level. *Tourism management*, 31(4), 537-546.
- Zebisch, M., Vaccaro, R., Niedrist, G., Schneiderbauer, S., Streifeneder, T., Weiß, M., Troi, A., Renner, K., Pedoth, L., Baumgartner, B. und Bergonzi, V. (a cura di) (2018). *Rapporto sul clima – Alto Adige 2018*, Bolzano, Italia: Eurac Research.
- Zelger, J. (1994). Qualitative Auswertung sprachlicher Äußerungen. Wissensvernetzung, Wissensverarbeitung und Wissensumsetzung durch GABEK. Begriffliche Wissensverarbeitung. Grundfragen und Aufgaben. Wille, R. und Zickwolff, M. (Hrsg.). Mannheim: BI Wissenschaftsverlag: 239-265.
- ZTS 2030 (2017). Pechlaner, H., Volgger, M., Demetz, M., Scuttari, A., Innerhofer, E., Lun, L., Erschbamer, G., Bassani, R., Ravazzoli, E., Maier, R. und Habicher, D. *Zukunft Tourismus Südtirol 2030*, Eurac Research. http://webfolder.eurac.edu/EURAC/Publications/Institutes/mount/regdev/170526_Report_DE.pdf.

Anhang 1: Ablauf des Datenmanagements und partizipatives Design

Arbeitsablauf und technische Aspekte

Der vorliegende Bericht enthält eine Vielzahl von Indikatoren zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit Tourismus. Die Indikatoren selbst basieren auf noch breiteren Datensätzen aus verschiedenen Quellen, etwa aus statistischen Ämtern (ASTAT, ISTAT), der Handelskammer (WIFO), dem Amt für Arbeitsmarktbeobachtung Südtirol (AMB), verschiedenen Branchenverbänden sowie privater Unternehmen. Die Menge der gesammelten Daten könnte ohne einen Datenmanagementplan nicht effizient verwaltet werden. Um dies zu gewährleisten, wurde daher folgender Arbeitsablauf vorgesehen: Zunächst wurden die Daten von verschiedenen Datenanbietern gesammelt. Die Daten wurden in verschiedenen Datenformaten (xls, csv, RData, json, pdf) mit unterschiedlichen Datenstrukturen zur Verfügung gestellt, daher wurde in einem zweiten Schritt die Statistik-Software R zur Vorverarbeitung der Daten genutzt. Da die meisten Daten in einem Zeitreihenformat dargestellt werden können, wurde beschlossen, die verfügbaren Daten in Zeitreihenobjekte in R umzuwandeln. Nach der Umwandlung der Daten in Zeitreihenobjekte in R wurden die Zeitreihen in der Datenbank PostgreSQL gespeichert. Außerdem wurde eine Zeitreihendatenbank gemäß dem R-Paket `timeseriesdb` eingerichtet (Bannert, 2015). Die grundlegende Idee hinter dem Paket `timeseriesdb` ist ein Speicherkonzept, bei dem die PostgreSQL Erweiterung `hstore` zum Speichern von Schlüsselwertpaaren verwendet wird. Das Paket `timeseriesdb` ermöglicht es, auch Metadaten in mehreren Sprachen zu speichern und mit derselben Reihe zu verknüpfen. Schließlich wurden die gespeicherten Zeitreihen zur Berechnung der Indikatoren herangezogen, die in diesem Bericht verwendet werden. Um die Reproduzierbarkeit aller Ergebnisse und aller verwendeten Skripts zur Umwandlung der Daten und Berechnung der Indikatoren zu gewährleisten, werden diese innerhalb einer GitLab-Umgebung verwaltet. Im Falle von saisonal bereinigten Daten, verwenden wir die `X-13Ari - ma-SEATS Library`, die vom US Census Bureau bereitgestellt wurde. Außerdem nutzen wir das R-Paket „`seasonal`“, das eine leistungsfähige Schnittstelle zwischen R und `X-13ARIMA-SEATS` liefert (siehe Sax und Eddebuettel, 2008). Als Standardverfahren wurde `TRAMO-SEATS` verwendet.

An den Workshops der Arbeitsgruppe teilnehmende Organisationen

Während der Entwicklung des STOST nahmen viele Organisationen an den Workshops der Arbeitsgruppe der Beobachtungsstelle teil oder kamen zu bilateralen Treffen, um ihr Wissen zu teilen und ihre Daten zur Verfügung zu stellen. Zu den beteiligten Organisationen gehören: IDM Südtirol, weitere Institute von Eurac Research neben dem Center for Advanced Studies (vor allem das Institut für Regionalentwicklung und das Institut für Alpine Umwelt), das Landesinstitut für Statistik (ASTAT), die Agentur für Energie Südtirol – KlimaHaus, das Landesamt für Mobilität, das Landesamt für Natur, Landschaft und Raumentwicklung, das Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Südtirol (WIFO), der Südtiroler Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV), der Verband der Privatvermieter Südtirols (VPS), der Südtiroler Bauernbund (SBB), die Freie Universität Bozen, der Landesverband der Tourismusorganisationen Südtirols (LTS), die Vereinigung der Campingplatzbetreiber Südtirols (VCS), die Alpenvereine und Schutzhüttenverbände (AVS und CAI), der Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol (HDS), der Südtiroler Wirtschaftsverband Handwerk und Dienstleister (LVH), die lokale Einkaufsgenossenschaft für die Gastronomie und Hotellerie (Hogast), das Amt für Forstverwaltung der

Provinz Bozen, das Amt für Naturparke der Provinz Bozen, das Amt für Landschaft und Umwelt der Provinz Bozen, das Konsortium BikeHotels, der Südtiroler Dachverband für Natur- und Umweltschutz, das Terra Institute, die Landesagentur für Umwelt, das Amt für Arbeitsmarktbeobachtung, die Alpenkonvention und die Landesberufsschule für das Gast- und Nahrungsmittelgewerbe (Brixen), der Tourismusverein Wolkenstein, der Tourismusverein Schnals, der Verein der Fremdenführer und Reiseleiter Südtirols, der Heimatpflegeverband Südtirol, die Plattform Kulturerbe Kulturproduktion der Freien Universität Bozen, die Südtiroler Chronistinnen und Chronisten, das Südtiroler Landesarchiv, der Museumsverband Südtirol.

In diesem Jahr möchten wir uns insbesondere bei folgenden Partnerinnen und Kollegen für die Bereitstellung von Daten und die wertvollen Ratschlägen bedanken: unseren Kollegen am Center for Advanced Studies, einschließlich der Praktikantinnen, die das Projekt unterstützt haben (Michaela Fischer), den Instituten von Eurac Research für Regionalentwicklung, für Alpine Umwelt (Erich Tasser, Caroline Pecher), für Erdbeobachtung (Marc Zebisch, Kathrin Renner) und für Erneuerbare Energien (David Moser) sowie den zentralen Diensten von Eurac Research (Agnieszka Stawinoga, Norbert Andreatta). Darüber hinaus geht unser Dank an folgende Organisationen und Personen: Agentur für Energie Südtirol - KlimaHaus (Mariadonata Bancher), ASTAT (Timon Gartner, Luca Frigo, Irene Mahlknecht), WIFO (Georg Lun, Felix Steinwandter), LTS (Hubert Unterweger), STA Bozen (Sebastian Bordiga Ranigler), Alpine Pearls (Katja Hofbauer), Amt für Arbeitsmarktbeobachtung (Walter Niedermair, Stefan Luther), Amt für Landesplanung und Kartografie (Giorgio Gottardi, Alice Labadini, Michael Köhl), Amt für Gemeindeplanung (Carlotta Polo, Adriano Oggiano, Verena Haid), Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz (Gudrun Reden), Amt für Gewässerschutz (Roberto Colaone), Amt für nachhaltige Gewässernutzung (Walter Sommadossi), BioHotels (Marlies Wech), Carsharing Südtirol (Hanna Hofer, Cristina Larcher), AVS (Karin Leichter), CAI (Alberto Zanella), Hogast (Markus Widmann), Südtiroler Bauernbund (Hans J. Kienzl), Alpenkonvention (Mariana Elmi), Neogy (Massimo Minighini), Tourismusverein Wolkenstein (Irene Delazzer), Tourismusverein Schnals (Manfred Waldner), Verein der Fremdenführer und Reiseleiter Südtirols (Petra Überbacher), Heimatpflegeverband Südtirol (Florian Trojer), Plattform Kulturerbe Kulturproduktion - Freie Universität Bozen (Waltraud Kofler Engl), die Landeschronistin (Rita Thaler Wieser), Südtiroler Landesarchiv (Margot Pizzini Dalsass), Museumsverband Südtirol (Marlene Messner, Robert Gruber).

Anhang 2: Technische Anmerkungen zu den Indikatoren

TOURISM EXPOSURE

Für jede Gemeinde in Südtirol berechnen wir die sogenannte Tourism Exposure (touristische Exponiertheit). Zunächst berechnen wir dafür die Tourismusintensität für jede Gemeinde. Anschließend standardisieren wir diese Variable auf den Mittelwert Null und die Einheitsvarianz. Als zweites berechnen wir die Anzahl der Betten im Verhältnis zur Fläche jeder Gemeinde. Anschließend standardisieren wir auch diese Variable auf den Mittelwert Null und die Einheitsvarianz. Schließlich definieren wir die Tourism Exposure einer Gemeinde als den Durchschnitt dieser beiden Variablen.

Wir teilen die Gemeinden in drei verschiedene Gruppen ein: Gemeinden mit niedriger (untere 25 %), mittlerer (25 %-75 %) und hoher Tourism Exposure (obere 25 %).

1. Saisonalität

1.1 Touristenankünfte nach Monat und Markt

„Touristenankünfte nach Monat und Markt“ steht für die absolute Zahl der in Südtirol angekommenen Touristen, unterteilt nach Herkunftsmarkt. Die vom ASTAT bereitgestellten Daten sind monatlich verfügbar. Um diese große Menge an Informationen zusammenzufassen, wurden die monatlichen Mittelwerte für jeden verfügbaren Herkunftsmarkt im Zeitraum 2011–2020 wie folgt berechnet:

$$Ankünfte_m = \frac{1}{T - t + 1} \sum_{y=t}^T Ankünfte_{m,y}$$

Gleichung 1: Durchschnittliche monatliche Ankünfte

Wobei T = letztes verfügbares Jahr (2020), t = erstes verfügbares Jahr (2011), m = Monat, y = Jahr. Die Werte können zwischen 0 und unendlich liegen.

1.2 Anteil der jährlichen Touristenankünfte in den Spitzenmonaten nach Gemeinde

Der „Anteil der Touristenankünfte in den Spitzenmonaten nach Gemeinde“ steht für die Anteile der Touristen, die innerhalb bestimmter Monate in Südtiroler Gemeinden ankommen. Für die Analyse wurden die Gemeinden nach ihrer Tourism Exposure unterteilt. Der Fokus liegt dabei auf jenen Gemeinden, die in einem bestimmten Monat des Jahres die höchsten Anteile an Touristenankünften aufweisen. Die Werte liegen zwischen einem Mindestwert von 0 % (keine Touristenankünfte in einem Monat) und einem Höchstwert von 100 % (alle Gäste innerhalb eines Jahres kommen nur innerhalb eines bestimmten Monats an). Die absoluten Zahlen der Touristenankünfte, die von ASTAT bereitgestellt werden, sind täglich verfügbar.

1.3 Anteil der jährlichen Touristenankünfte in den Spitzenwochen nach Gemeinde

Der „Anteil der Touristenankünfte in den Spitzenwochen nach Gemeinde“ steht für die Anteile der Touristen, die innerhalb bestimmter Wochen in Südtiroler Gemeinden ankommen. Für die Analyse wurden die Gemeinden nach ihrer Tourism Exposure unterteilt. Der Fokus liegt dabei auf jenen Gemeinden, die in einer bestimmten Woche des Jahres die höchsten Anteile an Touristenankünften aufweisen. Die Werte liegen zwischen einem Mindestwert von 0 % (keine Touristenankunft in einer Woche) und einem Höchstwert von 100 % (alle Gäste innerhalb eines Jahres kommen in derselben Woche). Die absoluten Zahlen der Touristenankünfte, die von ASTAT bereitgestellt werden, sind täglich verfü-

bar.

2. Beschäftigung

2.1 Anzahl der Beschäftigten im Beherbergungs- und Gastgewerbe

Die „Anzahl der Beschäftigten im Beherbergungs- und Gastgewerbe“ steht für die Zahl der im Hotel- und Gastgewerbe beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Südtirol. Die vom AMB zur Verfügung gestellten Daten wurden monatlich erhoben und nach ATECO-Sektor (Klassifizierung der gewerblichen Tätigkeit durch das ISTAT) unterteilt. Innerhalb des Sektors „Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie“, der im Mittelpunkt der Analyse stand, wurde wiederum zwischen den beiden Untersektoren „Beherbergung“ und „Gastronomie“ differenziert.

Es ist darauf hinzuweisen, dass diese Daten sich ausschließlich auf Angestellte beziehen. Selbständige wurden in der Analyse nicht berücksichtigt. Zudem wurde für die Berechnung dieses Indikators beschlossen, die Daten der in Südtirol arbeitenden Angestellten zu verwenden, wobei diese aber nicht zwingend auch in Südtirol ansässig müssen. Die Werte liegen zwischen einem Mindestwert von 0 (kein im Hotel- und Gastgewerbe tätiger Arbeitnehmer) und einem Höchstwert, der allen Beschäftigten in Südtirol entspricht.

2.2 Anteil der von Frauen geführten Betriebe im Beherbergungs- und Gastgewerbe

Der „Anteil der von Frauen geführten Betriebe im Beherbergungs- und Gastgewerbe“ steht für die Anzahl der in der Tourismusbranche tätigen Unternehmen unter weiblicher Führung in Südtirol und wird als Prozentsatz der gesamten Tourismusunternehmen angegeben. Die vom WIFO zur Verfügung gestellten Daten wurden pro Jahr erhoben und von Infocamere, der Datenbank von Unioncamere, extrahiert. Der Indikator gibt nur über die Anzahl der aktiven Unternehmen Auskunft. Im Sinne der Kohärenz mit den anderen Indikatoren bezieht sich der Tourismussektor auf den ATECO-Sektor „Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie“. Der Indikator wurde folgendermaßen bestimmt:

$$\text{Betriebe unter weiblicher Führung im Hotel-und Gastgewerbe}_t (\%) = \frac{\text{Betriebe unter weiblicher Führung im Hotel-und Gastgewerbe}_t}{\text{Betriebe im Hotel-und Gastgewerbe insgesamt}_t} * 100$$

Gleichung 2: Berechnung des Anteils der von Frauen geführten Betriebe im Tourismus

Wobei t = Jahr.

Unioncamere (die Vereinigung der italienischen Handelskammern) definiert ein Unternehmen dann als Unternehmen unter weiblicher Führung, wenn – je nach Gesellschaftsform - verschiedene Bedingungen erfüllt sind¹². Genauer gesagt:

- Bei italienischen „società di capitali“ (die als Gesellschaften mit beschränkter Haftung eingestuft werden können) müssen über 50 % der Anteilseigner Frauen sein;
- Bei „società di persone“ (Partnerschaften) müssen über 50 % der Partner Frauen sein;
- Die „ditte individuali“ (einzelne/r Selbständige/r) müssen einer Frau gehören;
- Bei allen anderen Unternehmensformen müssen mehr als 50 % der Verwaltungsangestellten weiblich sein.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die verbleibenden Unternehmen nicht unbedingt als von Männern geführte Unternehmen eingestuft werden müssen, denn sie könnten im gleichen Verhältnis von Männern und Frauen oder von juristischen Personen geleitet werden. Die Werte liegen zwischen einem Mindestwert von 0 % (keine Unternehmen

¹² <http://www.imprenditoriafemminile.camcom.it/P42A0C0S806/Osservatorio-imprend%20%20itoria-femminile.htm>

unter weiblicher Führung in der Tourismusbranche) und 100 % (alle Unternehmen der Tourismusbranche sind von Frauen geführte Unternehmen).

3. Wirtschaftlicher Nutzen

3.1 Wertschöpfung nach Branchen

Die Wertschöpfung entspricht dem Produktionswert abzüglich der Kosten für Vorleistungen. Die von ISTAT bereitgestellten Daten stehen jährlich zur Verfügung und sind nach NACE Rev.2-Sektoren (statistische Systematik der Wirtschaftszweige nach Eurostat) unterteilt. Die Daten sind in laufenden Preisen ausgedrückt und beziehen sich auf Südtirol. Aus Gründen der Kohärenz mit den anderen Indikatoren gilt als Tourismusbranche der NACE Rev.2-Sektor „Beherbergung und Gastronomie“. Die Grafik im Bericht zeigt den Anteil der Wertschöpfung verschiedener Branchen an der Gesamtproduktion. Die Werte liegen zwischen mindestens 0 % (der Sektor erbringt keine Wertschöpfung) und 100 % (der Sektor allein erbringt die gesamte Wertschöpfung).

3.2 Geschäftslage im Beherbergungs- und Gastgewerbe

Die „Geschäftslage im Beherbergungs- und Gastgewerbe“ zeigt die von den Südtiroler Unternehmen im Beherbergungs- und Gaststättenwesen empfundene Konjunktur. Die entsprechenden Daten werden vom WIFO erhoben und Jahresdaten zur Verfügung gestellt. Zu Beginn eines jeden Jahres führt WIFO Konjunkturmfragen bei einer großen Gruppe von privaten Unternehmen durch. Diese qualitativen Umfragen sind so ausgelegt, dass aktuelle Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung erfasst werden. Unter anderem werden die Unternehmen im Fragebogen um die Beurteilung ihrer Geschäftslage im Vorjahr gebeten. Darin können die Firmen ihre Geschäftslage als gut, befriedigend oder schlecht bewerten. Darüber hinaus werden die Firmen aufgefordert, ihre Konjunkturerwartungen für das laufende Geschäftsjahr anzugeben. Damit können Firmen angeben, ob sich ihre Geschäftslage verbessern, unverändert bleiben oder verschlechtern wird. WIFO lieferte Zeitreihen für jede Antwortmöglichkeit beider Fragen. Das heißt, wir beobachten den Anteil der Unternehmen, die einen bestimmte Antwort ankreuzten, und zwar den Anteil der Unternehmen, die angaben, dass sich ihre Geschäftslage verschlechtern wird, den Anteil der Unternehmen, die angaben, dass ihre Geschäftslage unverändert bleiben wird und den Anteil der Unternehmen, die angaben, dass sich ihre Geschäftslage verbessern wird. Mit diesen Informationen kann man den Saldo zwischen den möglichen Antworten (gut, befriedigend und schlecht) für jedes Jahr berechnen. Auf diese Weise erhalten wir eine Schätzung der durchschnittlichen Bewertung der vergangenen Geschäftslage und der erwarteten Wirtschaftslage.

4. Governance

4.1 Anzahl der Gemeinden, Beherbergungsbetriebe und Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitszertifizierung

Die „Anzahl der Gemeinden, Beherbergungsbetriebe und Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitszertifizierung“ spiegelt die Zahl der in ganz Südtirol zur Verbesserung der Nachhaltigkeit im Tourismus angewandten freiwilligen Zertifizierung wider. Die Daten wurden von der Agentur für Energie Südtirol – KlimaHaus, der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz, ISPRA, BIO-Hotel und Alpine Pearls geliefert. Die Werte können zwischen 0 und einem Höchstwert, der der Summe aller Gemeinden, Beherbergungsbetriebe und Veranstaltungen entspricht, liegen.

4.2 Anzahl an Urlaub auf dem Bauernhof-Betrieben, die regionale Produkte mit dem Qualitätssiegel „Roter Hahn“ produzieren und verkaufen

Dieser Indikator misst die Anzahl der Bauernhöfe, die zertifizierte regionale Produkte produzieren und verkaufen. Die von Roter Hahn gelieferten Daten sind pro Jahr verfü-

bar. Es ist darauf hinzuweisen, dass ein Urlaub auf dem Bauernhof-Betrieb mehr als eine Produktart erzeugen kann. Die Werte können zwischen 0 und unendlich liegen.

4.3 Verkauf von Biomilch an die Mitglieder der lokalen Einkaufsgenossenschaft

„Verkauf von Biomilch an die Mitglieder der lokalen Einkaufsgenossenschaft“ entspricht der Anzahl der Verkäufe von Biomilch in Südtirol als Prozentsatz der insgesamt verkauften Milch. Die von Hogast, der größten Einkaufsgenossenschaft des Hotel- und Gastgewerbes in Südtirol gelieferten Daten, sind jährlich verfügbar. Der Indikator wurde wie folgt berechnet:

$$\text{Anteil der Biomilch}_t (\%) = \frac{\text{Verkaufte Biomilch}_t}{\text{Insgesamt verkaufte Milch}_t} * 100$$

Gleichung 3: Berechnung der verkauften Biomilch

Wobei t = Jahr.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die von einer anderen Organisation als Hogast verkaufte Biomilch hier nicht erfasst wird. Die Werte können zwischen mindestens 0 % (keine Verkäufe von Biomilch) und einem Höchstwert von 100 % (es wird nur Biomilch verkauft) liegen.

5. Bevölkerungs- und Gästezufriedenheit

5.1 Tourismusintensitätsindex

Die Tourismusintensität soll das Verhältnis zwischen Touristen und der einheimischen Bevölkerung messen. Sie kann auf verschiedene Weise gemessen werden, z. B. durch Ankünfte oder Übernachtungen. In Übereinstimmung mit dem ASTAT (2015 a) haben wir beschlossen, folgende Definition zu verwenden: Der „Tourismusintensitätsindex“ entspricht dem Verhältnis zwischen den Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben in einem bestimmten Gebiet und dem Produkt der in jenem Gebiet einheimischen Bevölkerung und den Tagen des untersuchten Zeitraums. Da die vom ASTAT gelieferten Daten zur einheimischen Bevölkerung nur pro Jahr verfügbar waren (und man davon ausgehen kann, dass die Anzahl der Einwohner in einem Jahr konstant bleibt), wurde das jeweilige Jahr als Bezugszeitraum verwendet.

$$\text{Tourismusintensitätsindex}_t = \frac{\text{Jährliche Übernachtungen}_t / 365}{\text{Gesamte lokale Bevölkerung}_t} * 100$$

Gleichung 4: Berechnung des Tourismusintensitätsindex

Mit t = Jahr.

Die Werte können zwischen 0 % (0 durchschnittliche tägliche Touristenübernachtungen pro 100 Einwohner in einem Jahr) und 100 % (100 durchschnittliche tägliche Touristenübernachtungen pro 100 Einwohner in einem Jahr) liegen. Der Index kann jedoch auch Werte über 100 % annehmen, da die Zahl der Übernachtungen, die im Verhältnis zur Anzahl der Einwohner steht, nach oben hin offen ist.

5.2 Unterschiede zwischen Mietpreisen in touristischen und nicht-touristischen Gemeinden

Die „Unterschiede zwischen Mietpreisen in touristischen und nicht-touristischen Gemeinden“ stellen einen Indikator für die Preisunterschiede zwischen den Mieten

in mehr und weniger touristischen Gemeinden dar. Die vom ASTAT gelieferten Daten waren pro Jahr verfügbar. Für jede Gemeinde wurde zwischen Ortsmitte und Randgebiet unterschieden. Um die große Menge an Informationen zusammenzufassen, haben wir beschlossen, die Entwicklung der Mindestmietpreise zwischen Gemeinden mit hoher und niedriger Tourism Exposure zu vergleichen. Wir haben die Durchschnittswerte der Preise für beide Gemeindegruppen und alle verfügbaren Jahre berechnet. Die Werte sind in Euro angegeben und können zwischen 0 und unendlich liegen.

5.3 Zufriedenheit der Gäste mit den Preisen

Dieser Indikator zeigt die Beurteilung der Preise durch Touristinnen und Touristen in Südtirol. Die Daten des ASTAT und von Eurac Research für die Sommersaison 2013 sowie von Eurac Research für die Sommersaison 2020 stammen aus Umfragen. Diese konkrete Frage sollte messen, inwieweit die Gäste mit den Preisen der Beherbergungsbetriebe und der Gaststätten zufrieden waren, unabhängig vom tatsächlichen Preisniveau. Aus allen möglichen Antworten (sehr zufrieden / eher zufrieden / teils-teils / eher unzufrieden / sehr unzufrieden) wurden die Prozentwerte der Befragten, die mit „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ geantwortet haben, gruppiert und angegeben. Die Werte können zwischen einem Minimum von 0 % und einem Maximum von 100 % liegen.

5.4 Zufriedenheit der Gäste mit dem Aufenthalt insgesamt

Dieser Indikator bezieht sich auf die Bewertung vonseiten der Gäste ihres Aufenthalts in Südtirol insgesamt. Die Daten des ASTAT und von Eurac Research für die Sommersaison 2013 sowie von Eurac Research für die Sommersaison 2020 stammen aus Umfragen. Diese konkrete Frage sollte messen, inwieweit die Touristen mit ihrem Urlaub insgesamt zufrieden waren. Aus allen möglichen Antworten (sehr zufrieden / eher zufrieden / teils-teils / eher unzufrieden / sehr unzufrieden) wurden die Prozentwerte der Befragten, die mit „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ geantwortet haben, gruppiert und angegeben. Die Werte können zwischen einem Minimum von 0 % und einem Maximum von 100 % liegen.

5.5 Anteil der Bevölkerung, für den die Vorteile des Tourismus in der Destination die Nachteile überwiegen

Dieser Indikator bezieht sich auf die Wahrnehmung der Auswirkungen des Tourismus auf Südtirol durch die lokale Bevölkerung. Die Daten des HGV für 2018 sowie von Eurac Research für 2020 stammen aus Umfragen. Diese konkrete Frage sollte die Einstellung der lokalen Bevölkerung zum Tourismus messen. Die Teilnehmenden konnten entweder mit „die Nachteile des Tourismus in Südtirol überwiegen die Vorteile“ oder „die Vorteile des Tourismus in Südtirol überwiegen die Nachteile“ antworten. Der prozentuale Anteil derjenigen, die sich für die letztere Antwort entschieden haben, wurde angegeben. Der Wert kann zwischen einem Minimum von 0 % und einem Maximum von 100 % liegen.

6. Energiemanagement

6.1 Geschätzter Mindeststromverbrauch in Beherbergungsbetrieben

Der „geschätzte Mindeststromverbrauch in Beherbergungsbetrieben“ entspricht einer Schätzung des Mindestenergieverbrauchs in Beherbergungsbetrieben mit Koeffizienten aus der bestehenden Literatur (Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband Hotellerie, Fachverband Gastronomie, Österreichische Hotelierversammlung, 2011). Koeffizienten für Strom sind je nach Kategorie der Unterkunft und Leistungsbedingungen der Einrichtungen verschieden. Es wurden solche ausgewählt, die in Einheiten pro Übernachtung ausgedrückt sind. Da die vom ASTAT gelieferten Daten für Übernachtungen pro Monat zur Verfügung standen, ist auch der entsprechende Indikator auf monatlicher Basis. Der Indikator wurde nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Monatlicher Mindeststromverbrauch}_t = \sum_{i=1}^n o_i * \alpha_i$$

Gleichung 5: Berechnung des Mindeststromverbrauchs

Wobei i = Kategorie der Unterkunft, o = Übernachtungen, α = Koeffizient des Stromverbrauchs bei optimalen Leistungsbedingungen und t = Monat.

Die Daten für die monatlichen Übernachtungen nach Kategorie der Unterkunft ($n=3$) wurden vom ASTAT geliefert. Die von ASTAT gelieferten Kategorien sind vergleichbar mit den Kategorien in den Leitlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend Wirtschaftskammer Österreich et al. (2011). Auf diese Weise kann der Mindestenergieverbrauch geschätzt werden, das heißt, jener Energieverbrauch, der gegeben wäre, wenn alle Beherbergungsbetriebe energieeffizient wären. Die Werte sind in Millionen kWh angegeben und können zwischen 0 und unendlich liegen.

6.2 Stromverbrauch von Aufstiegs- und Beschneiungsanlagen

Der „Stromverbrauch von Aufstiegs- und Beschneiungsanlagen“ entspricht der Menge an elektrischer Energie, die von diesen beiden Typen von Anlagen verbraucht wird. Die Daten werden vom ASTAT pro Jahr geliefert und sind nur als Datenaggregation verfügbar (das heißt, es wird nicht zwischen dem Verbrauch von Seilbahnen und dem von Beschneiungsanlagen unterschieden). Die Werte sind in kWh angegeben und können zwischen 0 und unendlich liegen.

6.3 Ladestationen für E-Mobilität in Beherbergungsbetrieben und öffentlichen Bereichen

Der Indikator „Ladestationen für E-Mobilität in Beherbergungsbetrieben und öffentlichen Bereichen“ soll zeigen, wie viele und welche Art von Ladestationen für E-Mobilität in Südtirol verfügbar sind. Solche Stationen können nämlich entweder öffentlich sein oder sich in Beherbergungsbetrieben befinden. Die Daten stammen von den Websites von Neogy und Tesla. Die Daten beziehen sich auf den Stand im Monat April des Jahres 2021.

7 und 8 Wasser- und Abwassermanagement

7.1 Wasserverbrauch von Beschneiungsanlagen

Der „Wasserverbrauch von Beschneiungsanlagen“ entspricht der Gesamtmenge des verbrauchten Wassers durch Schneekanonen in ganz Südtirol. Die von der APAC gelieferten Daten waren pro Jahr verfügbar und nur in Bezug auf die Wintersaison. Die Werte sind in Millionen Kubikmeter angegeben und können zwischen 0 und unendlich liegen.

8.1 Auf den Tourismus zurückzuführendes Abwasseraufkommen

Dieser Indikator spiegelt den auf den Tourismus zurückzuführenden Abwasseranteil im Vergleich zu anderen Gruppen von Nutzerinnen und Nutzern wider. Die Daten werden von der APAC pro Jahr geliefert. Die von der APAC durchgeführte Berechnung erfolgt auf der Grundlage von Bevölkerungsäquivalenten für den Tourismus nach den Regeln des Wasserbaus, in Übereinstimmung mit der örtlichen Gesetzgebung (Dekret des Landeshauptmanns vom 21. Jänner 2008, Nr. 6, betreffend „Regelung der Abwasserableitungen“ Anhang A¹³). Für Beherbergungsbetriebe basiert das Bevölkerungsäquivalent auf der Bettenanzahl (1 oder 2 Bevölkerungsäquivalente pro Bett je nach Kategorie der Unterkunft). Die Berechnung dient zur Schätzung der maximalen Kapazität von Kläranlagen,

¹³ Abrufbar unter: http://lexbrowser.provinz.bz.it/doc/it/dpgp-2008-6/decreto_del_presidente_della_provincia_21_gennaio_2008_n_6.aspx?view=1

nicht deren tatsächlichen Gebrauch. Das heißt, die APAC verwendet die Berechnung zur Schätzung der maximalen Kapazität, welche eine Anlage zu bewältigen in der Lage sein muss. Die Werte können zwischen 0 % (keine Ableitung von Abwasser, das auf Touristen zurückzuführen ist) und einem Höchstwert von 100 % (Ableitung nur von Abwasser, das auf Touristen zurückzuführen ist) liegen.

9 Abfallmanagement

9.1 Geschätztes Abfallaufkommen in Beherbergungsbetrieben

Das „Geschätzte Abfallaufkommen in Beherbergungsbetrieben“ entspricht einer Schätzung des durchschnittlichen Abfallaufkommens, welches mit Koeffizienten aus der Literatur ermittelt wurde (Hamele & Eckardt, 2006). Das durchschnittliche Gewicht des Abfalls pro Übernachtung nach Hamele & Eckardt (2006) beläuft sich auf 1,98 kg. Dieser Koeffizient wurde durch eine Analyse von 36 2- bis 4-Sterne-Hotels in Deutschland und Österreich erfasst. Aufgrund der Ähnlichkeiten zwischen Südtirol, Deutschland und Österreich in Bezug auf geografische Merkmale, Governance, Zielmärkte und Saisonalität, wurde beschlossen, diesen Koeffizienten zu übernehmen. Da die von ASTAT gelieferten Daten für Übernachtungen pro Monat zur Verfügung standen, ergibt sich ebenfalls ein Indikator auf monatlicher Basis. Das durchschnittliche Abfallaufkommen in Beherbergungsbetrieben wurde mit folgender Formel berechnet:

$$\text{Durchschnittliches monatliches Abfallaufkommen}_t = o_t * 1,98\text{kg}$$

Gleichung 6: Berechnung des durchschnittlichen Abfallaufkommens

Wobei i = Kategorie der Unterkunft, o = Übernachtungen, α = Koeffizient des Abfallaufkommens und t = Monat.

Das Ergebnis ist damit eine Schätzung des Abfallaufkommens in Südtirol unter der Annahme der Vergleichbarkeit der Beherbergungsbetriebe mit den von Hamele & Eckardt (2006) verwendeten Stichproben. Die Werte sind in Tonnen angegeben und können zwischen 0 und unendlich liegen.

10 Mobilität

10.1 Aktivierungen und Nutzung von Mobilcards

Dieser Indikator bezieht sich auf die Anzahl Mobilcards, die in Südtirol aktiviert und verwendet wurden. Die von der Südtiroler Transportagenturen AG (STA) gelieferten Daten sind pro Jahr verfügbar und nach Art des Tickets unterteilt. Die Werte können zwischen 0 und unendlich liegen.

10.2 Anzahl der Fahrten mit Skiliften und Seilbahnen nach Saison

Die „Anzahl der Fahrten mit Skiliften und Seilbahnen nach Saison“ ist die Anzahl der Nutzungen von Skiliften oder Seilbahnen in ganz Südtirol, unterteilt nach Saison (Winter und Sommer). Die von ASTAT gelieferten Daten sind somit zweimal im Jahr verfügbar. Die Werte sind in Millionen Fahrten angegeben und können zwischen 0 und unendlich liegen.

10.3 Zurückgelegte Kilometer von Gästen mittels Carsharing-Angeboten

„Zurückgelegte Kilometer von Gästen mittels Carsharing-Angeboten“ entsprechen der Anzahl der gefahrenen Kilometer mit Carsharing Südtirol von Nicht-Ortsansässigen, das heißt von Personen, deren Wohnsitz außerhalb Südtirols liegt. Die Daten werden weiter in unterschiedliche Kategorien (Nutzerinnen und Nutzer aus Italien, Deutschland, Österreich, Schweiz, sowie Flinkster und andere Benutzer) unterteilt. Carsharing Südtirol

liefert die Daten pro Tag. Wir aggregieren die täglichen Daten zu jährlichen Daten. Die Werte sind in Kilometer angegeben und können zwischen 0 und unendlich liegen.

11 Flächennutzung und Landschaftsvielfalt

11.1 Betten in Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben pro Widmungszone und Kategorie

Der Indikator gibt die Anzahl der Betten in Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben nach Widmungszone und Kategorie auf Gemeindeebene an. Die Fläche Südtirols ist in verschiedene Widmungszonen unterteilt, die durch das Landesgesetz Nr. 9 vom 10.07.2018 definiert sind. Jede Widmungszone weist spezifische Merkmale auf und ist an bestimmte Anforderungen und Vorschriften gebunden.

11.2 Entwicklung der Zonen für touristische Einrichtungen

Der Indikator „Entwicklung der Zonen für touristische Einrichtungen“ zeigt die Veränderung in Hektar der Zonen für touristische Einrichtungen zwischen 2015 und 2020. Gemäß dem Dekret des Landeshauptmanns vom 18.10.07 Nr. 55 ist diese Widmungszone speziell für die Realisierung von touristischer Infrastruktur vorgesehen.

11.3 Bettendichte von Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben in Wohnbauzonen

Dieser Indikator spiegelt die Dichte der Betten von Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben in Wohnbauzonen auf Gemeindeebene wider. Wohnbauzonen können in drei Kategorien unterteilt werden, nämlich in Wohnbauzone A – Altstadt/historischer Ortskern, Wohnbauzone B – Wohngebiete außerhalb der Altstadt/des historischen Ortskerns und Wohnbauzonen C – noch nicht erschlossene Neubaugebiete. Für den Indikator wurde die Summe aller Wohnbauzonen (in Hektar) berechnet und anschließend durch die Gesamtzahl der Betten in Hotels und ähnlichen Beherbergungsbetrieben in Wohnbauzonen für jede Gemeinde geteilt.

12 Naturschutz

12.1 Umfrage zum Naturschutz

Im Juli 2021 wurden 72 Tourismusorganisationen aus Südtirol per E-Mail oder Telefon zur Teilnahme an einer Umfrage eingeladen. Die neun Fragen umfassten sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte des Naturschutzes in der jeweiligen Tourismuszone. 57 Tourismusorganisationen folgten der Einladung und die Umfrage wurde über eine Website von deren Direktorinnen und Direktoren oder deren Stellvertretung ausgefüllt.

13 Kultur

13.1 Fallstudie zur Transhumanz

Für die Fallstudie zur Transhumanz wurde ein qualitativer, explorativer Ansatz gewählt. Es wurden zwei Gemeinden in Südtirol ausgewählt, in denen die Transhumanz noch gepflegt und zelebriert wird. Durch die Beschränkung der Studie auf eine touristisch hoch entwickelte Gemeinde, Wolkenstein mit 246.470 Ankünften und 1.294.036 Übernachtungen im Jahr 2019, und eine touristisch weniger entwickelte Gemeinde, Schnals mit 74.412 Ankünften und 326.406 Übernachtungen im Jahr 2019 (ASTAT 2021), war es möglich, genauere Unterscheidungen hinsichtlich des Einflusses des Tourismus auf die lokale Kultur zu treffen. Anhand von Leitfragen wurden halbstrukturierte Interviews mit verschiedenen Personen aus beiden Orten aus den Bereichen Kultur, Tourismus und Landwirtschaft geführt. Die Interviews wurden über Microsoft Teams und Skype geführt. Sie wurden aufgezeichnet, transkribiert und anschließend mit der Software GABEK (Zelger, 1994) ausgewertet. GABEK steht für „Ganzheitliche Bewältigung von Komple-

xität“ und ist als Analysemethode besonders geeignet, wenn offenes, unstrukturiertes Datenmaterial vorliegt (Zelger, 1994). Mit GABEK konnten die Interviews kodiert und die Ergebnisse visualisiert werden.

13.2 Umfrage zu Kultur und Tourismus

Es wurde eine Umfrage mit Vertretern aus dem Tourismus- und Kulturbereich durchgeführt. Dorfchronistinnen und -chronisten sowie Tourismusorganisationen wurden per E-Mail, Brief und Telefon kontaktiert, während die Umfrage online durchgeführt wurde. Von den 426 registrierten Dorfchronistinnen und -chronisten nahmen 82 an der Umfrage teil, ebenso wie 57 von 72 Tourismusorganisationen. Die fünf Fragen, die gestellt wurden, umfassten die subjektive Wahrnehmung der Beziehung zwischen lokaler Kultur und Tourismus, aber auch Fragen zu den aktivsten Akteuren und Organisationen, die sich für die Erhaltung der lokalen Kultur einsetzen, sowie eine Auflistung lokaler kultureller Veranstaltungen und Traditionen und deren Bedeutung (einerseits für die Identität der Gemeinde, andererseits für touristische Zwecke). Eine Frage bezog sich speziell auf die Einführung neuer Traditionen oder Bräuche und die Wiederbelebung alter, vergessener Bräuche für touristische Zwecke.

13.3 Anzahl der Museumsbesuche mit Mobilcards

Dieser Indikator zeigt die Gesamtzahl der Museumseintritte pro Tag zwischen 2017 und 2020 mit einer Mobilcard. Die Daten stammen von der Lorima GmbH und dem ASTAT.

LISTE DER ABKÜRZUNGEN

AMB: Amt für Arbeitsmarktbeobachtung

APAC: Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol

ASTAT: Landesinstitut für Statistik der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol

CAS: Center for Advanced Studies von Eurac Research

HGV: Hoteliers- und Gastwirteverband Südtirol

ISTAT: Istituto nazionale di statistica [Nationales Statistikinstitut]

STOST: The Sustainable Tourism Observatory of South Tyrol [Die Beobachtungsstelle für nachhaltigen Tourismus in Südtirol]

WIFO: Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen

Anmerkungen

eurac
research

Eurac Research

Drususallee 1

39100 Bozen

T +39 0471 055 055

info@eurac.edu

www.eurac.edu